



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

341 (27.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166922)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Wohlanzeige-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 341.

Mannheim, Montag, 27. Juli 1914.

(Mittagsblatt.)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn u. Serbien

Ernst, aber nicht hoffnungslos.

Als am Samstag in den späteren Nachmittagsstunden die friedlich klingenden Auslassungen des serbischen Regierungsorgans bekannt wurden, glaubte man allgemein, der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien werde noch eine untrügerische Lösung finden können. Wenige Stunden darauf war man eines anderen belehrt. Ministerpräsident Pašić erschien am Samstag wenige Minuten vor 6 Uhr auf der österreichischen Botschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die Note der Monarchie. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem gesamten Personal um 6.30 Uhr Belgrad.

Diese Meldung hat in der ganzen Welt natürlich eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Man sah einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ausbrechen, man fürchtete, daß aus diesem Kriege durch das Despotententum Rußlands der große europäische Brand entzündet werde. Es kamen die Nachrichten von den Vorbereitungen der Mobilisation in Oesterreich-Ungarn, von patriotischen Kundgebungen, von Einberufung serbischer Reservisten usw. Die Aufregung blieb ins Ungemessene. Nachdem nun fast zwei Tage vergangen sind, wird ja wohl eine ruhigere Betrachtung des Ereignisses Platz greifen können. Die Welt steht noch nicht im Klaren und es ist zum mindesten noch nicht ganz ausgemacht, daß der Brand noch vermieden werde.

Es ist zunächst einmal festzustellen, daß wohl die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich u. Serbien abgebrochen sind, die beiden Staaten sich aber noch nicht im Kriege miteinander befinden. Noch ist keine Strafbefehls-Entscheidung erfolgt, noch ist der erste vorläufige Schritt nicht gefallen. Die beiderseitigen Botschaften sind zwar abgerufen, im übrigen befinden sich Oesterreich-Ungarn und Serbien im Zustande des aufgeschobenen Krieges, der noch die Möglichkeit einer befriedigenden Abänderung der serbischen Antwort läßt.

Es ist ferner zu beachten, daß irgendwelche zuverlässige Meldungen über ein bedrohliches Eingreifen oder eine ernste Mobilisation Rußlands bis zur Stunde immer noch nicht vorliegen. Es ist also auch nach dieser gefährlichsten Seite der Krise hin noch keine unabwendbare Lage geschaffen. Die russische Politik hat es noch in der Hand, sich friedlich oder kriegerisch zu wenden, und es ist wahrscheinlich den Staatsmännern in Petersburg selbst noch nicht ganz klar, welche Parteinahme sie in dem österreichisch-serbischen Konflikt einschlagen werden. Es dünkt durchaus nicht unmöglich, daß die drohende Gefahr abgewendet und die Faust nicht niederkommen wird. Das alles wird um so wahrscheinlicher als nunmehr ein lebhaftes Bemühen der Kabinette, vor allem der Berliner und der Londoner Regierung eingesetzt hat, einmal den Brand auf die Donauufer zu beschränken, und weiter zu vermitteln im Sinne eines Druckes auf Serbien, sich den Forderungen Oesterreich-Ungarns doch noch zu fügen. Es sind mithin noch nicht alle Mittel friedlicher Lösung des Konfliktes erschöpft und es ist noch nicht mit unabwendbarer Notwendigkeit Krieg den Krieg gebunden. In Wien hat in der gestrigen Sitzung der Vorstand der Reichsanzeiger der Regierung die Erklärung abgegeben,

es sei bisher kein Anlaß zu befürchten, daß die Lokalisierung des Krieges nicht gelingen werde. Das scheint auch eine richtige Kennzeichnung der Situation und wir meinen, solange noch ernsthaft zu rechnende und nicht unbedingt aussichtslos erscheinende Bemühungen im Gange sind, das Verhängnis aufzuhalten, sollte die öffentliche Meinung Ruhe bewahren und sollten ihre Organe die großen und herausfordernden Worte sich sparen, nachdem die beiden vorausgegangenen Tage ja Gelegenheit genug gegeben haben, Serbien, Rußland und Frankreich die ernste Entschlossenheit des mitteleuropäischen Bündnisystems zu zeigen, alle Versuche einer Demütigung oder Zurückdrängung Oesterreich-Ungarns von seinem vorgestreckten Ziele mit dem Schwerte zurückzuweisen.

Natürlich wollen diese Ausführungen nicht einem unbedingten Optimismus Nahrung geben. Die Lage bleibt natürlich noch immer kritisch, wie das auch in amtlichen Kundgebungen ausgesprochen wird, und auch auf diese Möglichkeit einer sehr ernsten Wendung rücken sich die Kabinette und die Völker natürlich ein. Der Kaiser lebet mit Befehlsmacht von seiner Nordlandreise zurück, die Bundesfürsten geben kleinere Reisen auf, die beachtlichst werden, dem ersten englischen Gesandten wird befohlen, zusammenzubleiben; alles Symptome einer noch nicht geklärten, ernst und gewitterdrohenden Lage.

Wie aber auch die nächste Zukunft sich gestalten möge, die beiden hinter uns liegenden Tage haben gezeigt, daß die mitteleuropäischen Mächte auf einer europäischen Krise aufliegen und handlos entgegenblicken können. Und dieser experimentelle Beweis für das Kaiserwort: „Sie mögen es nur wagen, wir sind bereit“, der vor ganz Europa geführt wurde, ist vielleicht nicht die kühnste Garantie für eine Begrenzung der Spannung auf die Ufer der Donau und für eine Lösung des Konflikts, die Oesterreich-Ungarn als Großmacht vor Europa und vor seinen eigenen Völkern verantworten kann.

W. Petersburg, 26. Juli. Der Vertreter des Wolff-Bureaus erfährt von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach der Unterredung des Ministers des Auswärtigen Sazonow mit dem österreichisch-ungarischen Vizekonsul Grafen Szapary günstig ist, wenn auch die Lage kritisch bleibt.

W. London, 27. Juli. Das Reuters-Bureau erfährt aus Kreisen, die in enger Berührung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, welche Oesterreich-Ungarn treffen werde, Serbien noch Zeit geben, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Die serbische Antwort.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.
W. Belgrad, 26. Juli. In der Antwort der serbischen Regierung auf die österreichisch-ungarische Note wird noch im einzelnen gemeldet: Um 5 Uhr 26 nachmittags begab sich der Ministerpräsident in die österreichisch-ungarische Botschaft und überreichte die Antwortnote der serbischen Regierung. Daran anschließend trat sich in der konsularischen Weise von dem österreichisch-ungarischen Botschaften und verließ um 5 Uhr 45 das Gebäude der Botschaft, vor welchem sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Nachdem die Antwort von dem österreichisch-ungarischen Botschaften als ungenügend erachtet war, notifizierten die serbischen Regierung den Abbruch der

diplomatischen Beziehungen und verließ mit der Botschaft und dem Konsulatspersonal um 6 Uhr 30 Belgrad. Er befindet sich zur Zeit mit dem Botschafts- und Konsulatspersonal in Semlin. Die deutsche Botschaft hat den Schutz der in Serbien verbleibenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen übernommen.

Oesterreichs-Ungarns Entschlossenheit.

Die österreichische Mobilisation.

W. Frankfurt a. M., 26. Juli, 3.30 nachm. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. erläßt im Auftrage der österreichisch-ungarischen Regierung folgenden Aufruf: „An die Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns! In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlaß eingezogen haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt. Die Einberufenen haben Einberufungskarten, und in Ermangelung derselben ihre militärischen Dokumente bei den Bahnschaltern vorzuzeigen, von wo sie ohne Kosten ihrerseits an die Grenze transportiert werden. Es ist die patriotische Verpflichtung der Wehrpflichtigen, diesem Allerhöchsten Befehle Folge zu leisten. Für sofort einrückende Militärlieferungen gegen die Oesterreich-Ungarn ist Amnestie erlassen. Gleiche Amnestie gilt für nichteinberufene, jedoch sofort einrückende Militärlieferungen und Deserteure. v. Günther, Leiter des k. u. k. Generalkonsulats.“

W. Budapest, 26. Juli. Blakats kündigen die teilweise Mobilisierung an, doch werden vorläufig die Ersatzreservisten noch nicht einberufen. In gewissen Komitaten wird nur Landsturm einberufen.

Wien, 26. Juli. Wie verlautet, wurde die teilweise Mobilisierung angeordnet. Eine Reihe von Ausnahmeverfügungen wurde getroffen: Uebertragung der Befugnisse der politischen Verwaltung an den Höchstkommandierenden der Streitkräfte Bosniens, der Herzegovina und Dalmatiens, Aufhebung der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen über die persönliche Freiheit, das Versammlungsrecht, das Versteckungsrecht, die Pressefreiheit, Einstellung der Geschworenengerichte, Beschränkung des Beweises, Unterstellung der Zivilpersonen wegen strafbarer Handlungen gegen die Anner unter die Militärgerichtsbarkeit, teilweise Ein-, Aus- und Durchführungsverbot, Inkrafttreten des Kriegslieferungsgesetzes; ferner wurde der Landtag und Reichsrat geschlossen. Das Communiqué bemerkt dazu: „Wenngleich die Maßnahmen in mancher Richtung einschneidende Wirkung auf das normale bürgerliche Leben haben werden, darf im Hinblick auf die ernste Stunde doch mit Sicherheit erwartet werden, daß die schwerere Verantwortung, welche zu diesem Schritte bestimmen mußte, von allen Bewohnern des gemeinsamen Vaterlandes gewürdigt wird.“

Ein Communiqué der Wiener Regierung.

W. Wien, 26. Juli. Ein heute ausgegebenes Regierungs-Communiqué besagt: „Die außerordentliche Lage hat nunmehr eine Gestalt angenommen, welche die Bedachtnahme auf die militärischen Erfordernisse zum obersten Gebot macht. In dieser Erwägung wurde eine Reihe von Verfügungen im Interesse der Monarchie getroffen, die einerseits dazu dienen sollen, neue Unternehmungen gegen die Sicherheit der Verteidigung des Staates zu verhindern, andererseits aber bestimmt sind,

auch unbedachter Gefährdung oder Beeinträchtigung der öffentlichen Interessen entgegenzutreten. Die Geheimhaltung und Sicherung aller militärischen Vorkehrungen gegen Auslandsblätter, Zeitungen und unbefugte Veröffentlichung im eigenen Lande soll verbürgt, alle Vorbereitungen der bewaffneten Macht sollen gefördert und ihre die Hilfsquellen des eigenen Landes in weitestem Maße erschlossen werden. Wenngleich diese schon seit Jahren in wohlüberlegter Vorberingung vorbereiteten Maßnahmen in mancher Hinsicht eine entscheidende Wirkung auf das normale bürgerliche Leben haben, so darf im Hinblick auf den Ernst der Stunde erwartet werden, daß die schwere Verantwortung, die zu diesem Schritte bestimmen mußte, von allen Bewohnern des gemeinsamen Vaterlandes gewürdigt werden wird. Die Regierung ist sich der großen Opfer, welche allen Kreisen der Bevölkerung auferlegt werden, wohl bewußt. Verhältnismäßig bereitwillige Befolgung der Ausnahmeverfügungen, wird diese Opfer mildern und jene Beschränkungen leichter ertragen lassen, die nur unter dem Zwang der Notwendigkeit erlassen, und sobald als möglich wieder normalen Verhältnissen Platz machen sollen. Es wurden fünf kaiserliche Dekrete auf Grund des Paragraphen 14 des Staatsgesetzes, ferner eine Reihe von ministeriellen Verfügungen erlassen, welche sofort in Kraft treten. Die kaiserlichen Verfügungen beziehen sich u. a. auf die Uebertragung von Befugnissen der Polizeivollmacht an die Hochkommandierenden in Bosnien, der Herzegovina und Dalmatiens. Die ministeriellen Verfügungen betreffen die Suspension von staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen bezüglich der persönlichen Freiheit, sowie des Versammlungsrechtes, des Versteckungsrechtes und der Pressefreiheit. Ferner auf die Unterstellung von den Zivilpersonen vorgeführten Personen, welche militärischer Vergehen angeklagt sind, unter die Militärgerichtsbarkeit, auf die Aufhebung der Wirksamkeit, auf die Aufhebung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte und die Beschränkung des Beweises, ferner auf ein teilweises Ein-, Aus- und Durchführungsverbot für verschiedene Artikel, das Inkrafttreten des Kriegslieferungsgesetzes usw. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung wurden ferner die Session des Reichsrates und die Landtage geschlossen. Analoge Ausnahmeverfügungen wurden auch für Ungarn, Bosnien und die Herzegovina erlassen.“

Patriotische Stimmung in Oesterreich.

W. Wien, 26. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß wenn Serbien sich nicht im letzten Augenblicke bekehrt, mit dem Kriege zu rechnen sei. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Wir hoffen uns zum Kampfe, aber die Friedenshörer sind nicht wir, sondern der krankhafte Geist der Eroberung jener Gruppe ehrgeiziger Offiziere in Serbien, welche durch den Königsmord in die Höhe gebracht, seit den siegreichen Balkankämpfen vollends zur Alleinherrschaft gelangten. Dieser Geist der Eroberung wandte sich gegen die Monarchie; deshalb kann es weder eine Vermittlung, noch einen Schiedsspruch geben. Die großserbische Propaganda wuchs aus dem irigen Glauben hervor, daß unserer Monarchie das Selbstvertrauen verloren gegangen sei, und aus dem Umstande, daß unsere Mäßigung für Mutlosigkeit und unsere Friedensliebe für ein Zeichen der Schwäche gehalten wurde. Diesen Wahn gilt es zu vernichten. Oesterreich-Ungarn ist eine Friedensmacht, aber der alte Kriegergeist lebt in unserem Deere noch.“

W. Wien, 26. Juli. Den ganzen Tag dauerten die Kundgebungen der Bevölkerung fort. Trotz des stürmenden Regens sammelten sich Tausende vor dem Kriegsmuseum an, die die Soldaten und die Offiziere mit begeisterten Rufworten begrüßten. Gruppen zogen unter Vorantragung schwarzer Fahnen und Ab-

ungung patriotischer Völker durch die Straßen. Auch aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen von begeisterten patriotischen Kundgebungen ein.

Der Dreibund.

Ein Hoch dem deutschen Bundesgenossen.

w. Budapest, 26. Juli. Während der ganzen Nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Vor dem Landesverteidigungsministerium fand eine große Kundgebung statt. Minister Fejtö, v. Nagy mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine patriotische Ansprache. Eine große Menschenmenge erschien vor dem Ministerpräsidenten eine Huldigung dar. Vor dem Nationalpalast fand die Menge entblößten Hauptes die Nationalhymne. Ein deutscher Fabrikant feierte in einer Rede die deutsch-österreichische Bundesgenossenschaft. Graf Adlar Jidy beschieg eine improvisierte Tribüne und rief: Der treue Genosse unseres Königs, Kaiser Wilhelm lebt hoch!

Eine Erklärung der italienischen Regierung.

* Wien, 26. Juli. (Wiener Corr.-Bur.) Die italienische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine dem freundschaftlichen Bundesverhältnisse entsprechende Haltung einnehmen werde. Diese spontane Erklärung reißt sich mühselig von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Bekundung der Bundesgenosse Deutschlands an und ist hier als eine Erweiterung der bewährten Gesinnungen Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Vereidigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung einen lebhaften Widerhall zu finden und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

* Rom, 27. Juli. Italien hat keine neuen militärischen Maßnahmen ergriffen. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß mehrere italienische Kreuzer im Golf von Neapel erhalten hätten, nach Italien zurückzuführen, ist falsch. Es handelt sich um Kreuzer des Jahres 1891, die unabhängig von der gegenwärtigen Lage vor einiger Zeit unter die Fahnen berufen worden sind.

Aussicht auf Lokalisierung? Eine Vermittlungsaktion der Mächte.

w. Berlin, 26. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: „Die auf Grund der Untersuchung des Thronfolgermordes in Serajewo von Oesterreich-Ungarn an Serbien gestellten Forderungen müssen als gerechtfertigt erscheinen, wenn man die Begründung dieser Forderungen mit der Sache mit gebührendem Ernst würdigt. Die Beteiligung serbischer Persönlichkeiten, auch amtlicher, an der von langer Hand vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs und die Zettelungen gegen die Reichseinheit der habsburgischen Monarchie ist aufgedeckt. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärte sich bereit, den Mächten Einsicht in das Untersuchungsmaterial zu geben, ein Beweis, daß sie von der Unanfänglichkeit ihrer Ermittlungen und von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen überzeugt ist. Sollte wider Erwarten Serbien diese Forderungen ablehnen, so hoffen wir, daß im Gefühl des Ernstes der Lage die Regierungen der Großmächte es sich sämtlich angelegen sein lassen werden, zu verhüten, daß aus den unvermeidlichen österreichisch-serbischen Auseinandersetzungen weiter umfangreichere Verwicklungen hervorgehen.“

den und denkwürdigen Bestrafung zu bewahren.
w. London, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Äußeren Kesselrand sagte heute in einer Rede in Steyring (Grafschaft Sussex), daß die Lage in Europa weit ernster sei als die Unterfrage. Man könne sich nicht das Bild vorstellen, welches ein Krieg mit sich bringe, an dem eine Großmacht beteiligt wäre. Er hoffe, daß man eine Lösung der gegenwärtigen Lage finden werde, ähnlich derjenigen aus den Unruhen der vergangenen Jahre. England werde im Interesse des Friedens sein Möglichstes tun.
London, 26. Juli. Der Generalstaatssekretär Sir John Simon erklärte gestern Abend in einer Ansprache in Manchester bezüglich der europäischen Lage, man sollte sich dazu entschließen, daß die Rolle, die England dabei spiele, von Anfang bis zu Ende nur die eines Vermittlers sein werde, der einzig und allein danach strebe, bessere und friedliche Beziehungen zu fördern.
London, 27. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Gestern im Laufe des Tages veröffentlichten mehrere Zeitungen ihre Extrablätter, die erklärten, daß der Krieg zwischen Serbien und Oesterreich erklärt worden sei und daß der Einmarsch der österreichischen Truppen in Serbien bereits begonnen habe. Die Meldungen wurden vielfach gepönbelt, machten aber im großen ganzen merkwürdigerweise keinen Eindruck auf die Menge. Es fanden kleiner Demonstrationen statt. In politischen Kreisen wurde gestern Abend die Lage als nicht so ungünstig angesehen, weil man glaubt, daß der Einmarsch der österreichischen Truppen in Serbien offensichtlich hinausgeschoben werden sei, um Serbien eine weitere Gelegenheit zu geben, sich die Antwort nochmals zu überlegen.
Die Zeitungen veröffentlichten heute Morgen ein offizielles Communiqué, in welchem es heißt, daß die britische Regierung zusammen mit der französischen und russischen alles tat, um eine Basis für eine Einigung zwischen Oesterreich und Serbien zu finden. Der Schritt, den Rußland in Wien bereits unternommen hat, um eine Verlängerung der Frist für die Antwort Serbiens zu erlangen, sei mit ausdrücklicher Zustimmung der britischen und französischen Regierung geschehen.
Der Ministerpräsident und der Minister des Äußeren sind noch nicht nach London zurückgekehrt, aber sie werden heute Nachmittag erwartet. Dagegen wird angekündigt, daß der König seinen Besuch bei dem Rennen in Goodood aufgeben werde, und daß möglicherweise auch der Besuch in Combe abgefragt werden wird.
Prinz Heinrich von Preußen soll heute Nachmittag dem König einen längeren Besuch abgeben. Der deutsche Botschafter sprach gestern Nachmittag im auswärtigen Amt vor und wurde von Sir Edward Arthur Nicolson, dem händigen Sekretär, empfangen. Der deutsche Botschafter blieb über eine Stunde im auswärtigen Amt. Vorher hatte Sir Edward Nicolson dem österreichischen und russischen Botschafter Besuche abgestattet.

□ Berlin, 27. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: An amtlicher Stelle verlautet, daß zwischen den Mächten Verhandlungen im Gange sind, um den österreichisch-serbischen Krieg zu lokalisieren. Sowohl in diesen politischen Kreisen als auch in den Kreisen der auswärtigen Diplomatie wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden. Von französischer Seite wird erklärt: Die Meldung über eine französisch-russische Demarche sei unrichtig. Der französische Botschafter habe keine Instruktion dieser Art erhalten. Frankreich habe nicht die Absicht, sich für Serbien zu exponieren. Allerdings, wenn Rußland angegriffen würde, müßte der Bündnisfall eintreten und Frankreich seine Pflicht erfüllen. Es sei aber zu hoffen, daß es hierzu nicht komme.
w. Paris, 27. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schön und der interimsistische Ministerpräsident Dienheim-Martin hatten heute eine Unterredung über die Aktion der Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens.
Die Pflicht Englands.
Bemitteln, vermitteln, vermitteln.
w. London, 26. Juli. Das unionistische Sonntagblatt „Observer“ schreibt: Wir hoffen, daß die öffentliche Meinung Englands sich schwer entschließen wird, die harte Entschlossenheit der österreichischen Politik völlig zu verdammen; daß niemand Hunger und Stimme erheben wird, um Serbien in seiner Selbstherrlichkeit zu bestärken oder es von dem gebührenden Maße unmittelbarer Richtigkeits zu bewahren. Das Ultimatum mag selbst auf die Gefahr einer russischen Intervention und eines europäischen Krieges erzwungen werden. Ein solcher Kampf würde schließlich Frankreich und England in einen verheerenden moralischen Konflikt verwickeln. Sie können nicht wünschen, an dem größten Kampf der Welt zu teilnehmen, teilzunehmen, um eine aggressive, subversive Agitation zu ermutigen, die die Integrität Oesterreich-Ungarns und das zu Recht bestehende europäische System umzustürzen sucht durch Förderung des inneren Konflikts des Gleichgewichtes. Das kleinlein Teil der Politik der Triple-Entente bilden. Die Triple-Entente existiert für große und gerechte Zwecke, die für das Gleichgewicht und die Stabilität Europas unentbehrlich sind. Sie darf nicht zum Werkzeug der großserbischen Agitation und zum Schilde der Propaganda von Serajewo dienen. Das Ultimatum mag bemerkt erscheinen und das Maß überschreiten, aber man muß ins Auge fassen, daß Oesterreich-Ungarn in dieser Frage vom Grund aus im Recht, Serbien von Grund aus im Unrecht ist. Das Blatt fährt fort: Die Tripel-Entente, obwohl in Verlegenheit gefetzt, muß mit ganzer Macht zusammenstehen, falls andere größere Schritte aufzudecken. Die Pflicht Englands ist: vermitteln, vermitteln, vermitteln! Wir müssen Rußland helfen, Garantien gegen die Benachteiligung der Unabhängigkeit Serbiens zu erhalten, ohne den schuldigen Staat vor einer ausrechen-

schwierig gestellten. Der Schnee, mit großer Schnelligkeit ins Gefäß getrieben und von den Verdunstungen der Haut verdunstet, bildete rasch eine Eismasse über dem Gesicht. Diese Eismasse, die sich an Bart und Augenbrauen ansetzte und sich über das Gesicht legte, war dadurch von Nerven, daß sie gegen den eisigen Wind schützte. Sie mußte häufig zerbrochen werden, damit man nicht erblindete, und das höchst langweilige vollkommene Abnehmen der Straße war eine ebenso mühsame wie schwervolle Arbeit, da manchmal Stöße der Haut mit abgerissen wurden. Einen romantischen Unterschluß hatte die Expedition in einer großen Höhle gefunden, die in einer Höhe von 1500 Fuß aus dem blauen Eis herausgehauen wurde. Sie machte mit ihrer Grabestille und dem geheimnisvollen Schimmer der Röhre darin einen so zauberischen Eindruck, daß sie den Namen „Maddins-Höhle“ erhielt. Durch ein schmales Loch erfolgte die Luftzufuhr, und als diese eines Tages schloß, indem ein Haat drei der Reisenden in der Höhle erstickte. Trotz des ungemeinlich schlechten Wetters gelang es in fünf verschiedenen Expeditionen einen großen Teil des neuen Landes zu erforschen und geographisch aufzunehmen. Am tragischsten verlief von diesen Reisen die, die Marston selbst mit dem Leitmann Minnis und dem Dr. Wery, der auf den Universitäten Leipzig und Bonn seine Studien gemacht hatte unternahm. Mit 17 Fubden und einer Ladung von 1700 Pfund machten sie auf, um das Hoch-

des neuen Gebietes zu untersuchen und die Küstenlinie auf eine große Entfernung nach Osten hin festzustellen. Nach starken Schneefall und Wind trat am 17. November 1912, eine Woche nach ihrer Abreise aus dem Hauptquartier, prachtvolles Wetter ein; Wery, der ein vorzüglicher Schützer war, bildete auf Schneefahrer die Verhut des Jages; dann folgte Marston, dessen Hundegespant zunächst zwei Schritten führte, und zuletzt Minnis. Im Süd-Süd-Osten erhoht sich ein schroffer Gipfel, den man Aurora-Spitze nannte, mit gewaltigen bis zu 2000 Fuß hohen Gletschern, die die Namen Wery- und Minnis-Gletscher erhielten. Die Fahrt über diese Gletscher gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man immerfort verborgene und gefährliche Spalten zu überwinden hatte. Minnis trat am 21. November zweimal mit knapper Not dem Tode; am 26. November wußten sie den sehr steilen Aufstieg von dem Minnis-Gletscher zu beginnen, den sie nach einer Woche schwieriger und gefährlicher Arbeit überschritten. Die Fuh waren wie, als wir diese Talenställe hinter uns hatten und wieder solches Eis auf dem Plateau vor uns sahen. Unsere Nahrungsmittel waren stark zusammengefroren, und wir beschloßen, mit zwei Schritten weiter zu fahren, der dritte wurde zurückgelassen. Minnis litt seit einigen Tagen an einem eitrigen Fingergeschwür, das ihm viel Schmerzen machte und den Schlaf raubte. Am 13. Dezember konnte ich ihn schließlich von

Möglichkeit, sie nachzuprüfen. Zweifellos sind einige Maßnahmen getroffen worden, die eine Beschleunigung der Mobilisierung ermöglichen. So wurde die Beförderung der Jährliche des Petersburger Armeekorps früher als üblich vorgenommen. Die russische Bevölkerung bleibt gleichgültig. Ein Umschlag der Stimmung ist aber nicht ausgeschlossen.
Rußland als Treiber Serbiens
Der Stimmungsumschlag in Serbien.
Berlin, 26. Juli. Ueber den Stimmungsumschlag in Serbien meldet der Berliner Lokal-Anzeiger aus Semlin: Bis mittag war in Belgrad jede Auffassung, daß die Rote von Serbien angenommen werden würde. Dieser Eindruck war durch das Communiqué verflüchtigt. Allgemein war eine gedrückte Stimmung bemerkbar. Gegen 2 Uhr nachmittags lief jedoch im serbischen Ministerium eine längere diskutierte Depesche ein. Raum war sie entfaltet, so ging es wie ein Lauffeuer durch die Stadt, daß Rußland sich auf Seite Serbiens stellen würde. Die Folge der russischen Depesche war die unbefriedigte Antwort der serbischen Regierung deren Inhalt bekannt ist. Von der russischen Depesche wurde sofort dem Thronfolger Alexander Bericht erstattet, der sofort die Mobilisierung anordnete. Er fuhr im Automobil lebend durch die Stadt, überall begeistert begrüßt. Es entstand eine gehobene Stimmung und die Reorganisation für den Krieg wand. Beim Abschick des österreichischen Befehlens erschienen alle Diplomaten, außer dem russischen und französischen.
Ein Ministerrat in Paris.
Paris, 26. Juli. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hatte der Kriegsminister Messimy, bevor er sich zu dem zur Festlegung der internationalen Lage stattgehenden Kabinettsrat begab, eine Unterredung mit dem Generalstabschef Joffre und dem Gouverneur von Paris General Miquel.
w. Paris, 26. Juli. Unter dem Vorsitz des Justizministers fand heute Vormittag 11 Uhr ein Ministerrat statt, der sich mit der äußeren Lage befaßte.

Die Stimmung in Frankreich.
w. Paris, 26. Juli. In einem „Bill Deutschland den Krieg?“ betitelten Artikel schreibt der „Temps“ u. a., man kennt die tatsächliche Entscheidung Rußlands noch nicht, man weiß bereits sehr, daß es, nachdem es seit 4 Jahren vielfache Beweise seiner Mäßigkeit gegeben hat, der Ansicht ist, die Preisunterwerfung Serbiens nicht teilnahmslos mitanzusehen zu können. Es ist deshalb mehr als wahrscheinlich, daß es unversäumllich die militärischen Maßnahmen ergreifen wird, welche dieser Auffassung entsprechen, das wird eine Meinung sein, über welche Oesterreich-Ungarn ohne seiner Würde etwas zu vergeben, nachdenken müssen wird. In dieser entscheidenden Stunde ist es die Sache Deutschlands, gleichfalls entsprechende einzugreifen. Bis her schien es, als ob es durch seine vorbehaltlose Zustimmung ein Unternehmen ermutige, an dessen Vorbereitung es in keiner Weise teilgenommen haben will. Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler sind zu harte Geister, als daß sie die Übernehmung ihrer gegenwärtigen Verantwortung verkennten sollten. Wenn sie nichts tun wollten, am Oesterreich einer der verschiedenen Lösungen anzuwenden, durch welche der Krieg vermieden werden kann, so wird jedermann glauben, daß dieser Krieg ihrem Wunsch entspricht. Nur Deutschland kann in Wien ein Wort sprechen, dessen Unrichtigkeit selbst von den Vereinbarungen nicht verdrängt werden wird.

Rußland und Frankreich. Gerüchte über teilweise Mobilisierung Rußlands.

w. Petersburg, 26. Juli. Die Befehle des kaiserlichen Kronrats werden noch immer geheimgehalten. Es laufen vielfach Gerüchte über eine teilweise Mobilisierung. Doch besteht keine

des neuen Gebietes zu untersuchen und die Küstenlinie auf eine große Entfernung nach Osten hin festzustellen. Nach starken Schneefall und Wind trat am 17. November 1912, eine Woche nach ihrer Abreise aus dem Hauptquartier, prachtvolles Wetter ein; Wery, der ein vorzüglicher Schützer war, bildete auf Schneefahrer die Verhut des Jages; dann folgte Marston, dessen Hundegespant zunächst zwei Schritten führte, und zuletzt Minnis. Im Süd-Süd-Osten erhoht sich ein schroffer Gipfel, den man Aurora-Spitze nannte, mit gewaltigen bis zu 2000 Fuß hohen Gletschern, die die Namen Wery- und Minnis-Gletscher erhielten. Die Fahrt über diese Gletscher gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man immerfort verborgene und gefährliche Spalten zu überwinden hatte. Minnis trat am 21. November zweimal mit knapper Not dem Tode; am 26. November wußten sie den sehr steilen Aufstieg von dem Minnis-Gletscher zu beginnen, den sie nach einer Woche schwieriger und gefährlicher Arbeit überschritten. Die Fuh waren wie, als wir diese Talenställe hinter uns hatten und wieder solches Eis auf dem Plateau vor uns sahen. Unsere Nahrungsmittel waren stark zusammengefroren, und wir beschloßen, mit zwei Schritten weiter zu fahren, der dritte wurde zurückgelassen. Minnis litt seit einigen Tagen an einem eitrigen Fingergeschwür, das ihm viel Schmerzen machte und den Schlaf raubte. Am 13. Dezember konnte ich ihn schließlich von

Kunst und Wissenschaft.

Marstons Bericht über seine tragische Südpolarexpedition.

Sir Douglas Marston, der Führer der australischen Südpolarexpedition, bei der schamhaftig zwei seiner Gefährten den Tod fanden und er selbst nur unter den furchtbarsten Gefahren wie durch ein Wunder dem sicheren Tode entging, veröffentlicht im Strand Magazine den ersten ausführlichen Bericht über seine Entdeckungen und Abenteuer. 2 1/2 Jahre hat die Expedition in den Gebieten südlich von Australien gearbeitet und Bedeutendes für die Wissenschaft geleistet. Am 2. Dezember 1911 verließ das Expeditions-schiff „Aurora“ Hobart und wählte als erstes Ziel der Reise die Macquarie-Insel, wo eine Station für drahtlose Telegraphie eingerichtet wurde. Von dort aus fuhr man weiter durch das Godeis, und am 6. Januar 1912 entdeckte Marston ein neues Land, dem er den Namen Adels-Land gab. An einem festigen Punkt, der Kap Denton genannt wurde, blieben 18 Mitglieder der Expedition in den Winterquartieren zurück, während ein kleiner Teil der Expedition mit dem Schiff weiter nach Westen fuhr und auch dort unbekannte Gebiete aufsuchte. Von dem Hauptquartier aus wurden Expeditionen unternommen, die sich bei einer Reihe von 35 Gebirgen und furchtbaren Winden sehr

schaffen, indem ich das Gefährte aufsuchte. Unser Lager war 1900 Fuß über dem Meeresspiegel, und wir hatten noch gegen 500 An. bis zur Schutzhütte zurückzulegen. Am 14. Dezember machten wir Halt; es war ein strahlend schöner Tag, der heute, den wir auf der ganzen Reise hatten. Als Wery auf seinen Eis bei der Weiterfahrt die Spitze nahm, sang er die ganze Zeit Studentenlieder. Es war der letzte Hühnerstrahl, bevor der echte Todesfall auf diese tragi- sche Weise seine schweren Schatten warf. Minnis sah auf dem Schichten der hinter dem Marstons kam; er trug die eine Hand in einer Wunde. „Als ich den Boden beobachtete, sah ich vor meinen Schritten die schwarze Linie eines Spalt. Es war nur eine geringfügige, und da wir Tausende viel gefährlicherer glücklich überstanden hatten, so rief ich Minnis eine Warnung zu und fuhr in der Diagonale darüber hin. Ich dachte an nichts Schlimmes, als ich einen angestollenen Blick von Dr. Wery empfing, der von einem beunruhigenden Siedungspunkt gemacht hatte. Ich sah mich um und entdeckte nichts als eine einzige Schichtenspur. Ich war allein! Wo war Minnis mit seinen Händen und seinem Schichten? Ich eilte zurück, aber wie entsetzt war ich, als ich statt des schmalen Spaltens ein flammendes Loch von etwa 11 Fuß Durchmesser in der Oberfläche bemerkte. Der Rand des Spaltens war eingebrochen. Wie mag es möglich, daß ich glücklicherweise überlebte? Die einzige Erklärung war, daß Minnis unter einem

Nur Deutschland kann Oesterreich erkennen lassen, in wiew gefährliches und angestrebtes Idententum es sich führt. Wenn Deutsch-

w. Paris, 26. Juli. Der 'Lemps' betont mit großer Befriedigung, daß die französische Presse nahezu einmütig eine für alle Patrioten ergebende Haltung beobachtet.

w. Paris, 26. Juli. In den Erörterungen der gesamten Presse gelangt der außerordentliche Ernst der Lage lebhaft zum Ausdruck.

Das 'Echo de Paris' berichtet, ein Mitglied des Kabinetts habe erklärt, wenn man auch die Situation für ernst halten müsse, so trauere man sie noch nicht als tragisch anzusehen.

w. Paris, 26. Juli. Der vom deutschen Botschafter Herrern v. Schön unterzeichnete Schritt wurde lebhaft erörtert.

Größere Ankunft des deutschen Kaisers in Berlin. Berlin, 26. Juli. Der Kaiser befindet sich einige Tage früher als ursprünglich beabsichtigt war auf der Heimfahrt von der Nord-

Wort, daß man von der österreichisch-ungarischen Note keine vorübergehende Kenntnis gehabt habe, so wird dadurch der Gedanke, daß es sich um einen vorher verabredeten Plan der Drei-

Das 'Zeit Journal', dessen Vetter der ehemalige Minister des Auswärtigen, Widan, ist, schreibt: Die Haltung Deutschlands bleibt rätselhaft, insofern, als man nicht recht weiß, ob es Oesterreich-Ungarn befragen, zurückhalten oder gewähren lassen will.

Clemenceau bedeutet im 'A'homme Libre', daß Frankreich keine auslässigen Mittel habe, um zu handeln.

Demonstrationen in Paris. w. Paris, 27. Juli. Eine Schar von etwa 100 Personen, meist slavischer Abkunft, versuchte heute früh vor der österreichischen Botschaft zu demon-

w. Paris, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Ferry, erschien heute nachmittags bei dem österreichischen Botschafter und sprach ihm das Bedauern über die Demonstration slavischer Studenten aus.

Frühere Ankunft des deutschen Kaisers in Berlin. Berlin, 26. Juli. Der Kaiser befindet sich einige Tage früher als ursprünglich beabsichtigt war auf der Heimfahrt von der Nord-

Der König von Bayern gibt die Reise nach Frankenthal auf.

München, 26. Juli. Die Korrespondenz-Correspondenz meldet: Der Ministerpräsident hat heute im Staatsministerium des Auswärtigen zu einer Sitzung zusammen, um die Frage zu prüfen, ob bei der gegenwärtigen ungelärten politischen Lage dem Könige der Antritt der Reise nach Frankenthal zu empfehlen sei.

Kaiser Franz Josef.

Bad Ischl, 26. Juli. Die Infahrt der Kaiserfamilie war bis in die frühen Abendstunden von Hunderten von Menschen umlagert. Die öffentlichen Lokale waren überfüllt.

Die Haltung der Balkanstaaten. w. Sofia, 26. Juli. Die Blätter erkennen das Recht Oesterreich-Ungarns an, gegen Serbien angesichts der verbrecherischen, antiserbischen Propaganda und der fortgesetzten Provokationen energisch vorzugehen.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Demarche Oesterreich-Ungarns rückt jede andere Frage in der Diskussion der politischen und diplomatischen Kreise in den Hintergrund.

Wien, 27. Juli. In Bukarest macht sich ein außerordentlicher Stimmungsumschlag zugunsten Oesterreichs bemerkbar. Die Bevölkerung tritt offen für Oesterreich ein.

Gerüchte von einem Zusammenstoß.

Berlin, 27. Juli. Von uns Berliner Bureau.) Aus Semlin wird gemeldet: Gestern Nacht liefen hier Gerüchte über einen ersten Zusammenstoß ein.

Berlin, 26. Juli. Bei den Stundengebungen während der letzten Nacht wurden bedauerlicherweise taktlose Aufe vor der russischen Botschaft ausgeführt.

Neues Theater im Rosengarten.

Die Theaterregisseurin. Während anfangs wenig Wärme für die Wiener Operette unseres neuen Theaters im Rosengarten vorhanden war, entsündet sich allmählich bei zunehmenden Depressionen die Operette günstige Stimmung des Publikums.

schlepper der eine Kompanie österreichischer Infanterie besetzte, von serbischen Ufer aus beschossen. Die Infanterie erwiderte das Feuer. Es wurden über 100 Schiffe ge-

Zur Verhaftung des serbischen Generals Putnik. w. Wien, 26. Juli. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Nach den bestehenden militärischen Vorschriften ist im Falle bevorstehender kriegerischer Ereignisse jeder Offizier der feindlichen Macht, wenn er auf österreichischem Gebiete betreten wird, anzuhalten, was sich schon mit Rücksicht auf eine mögliche Spionage für genügend erklärt.

Begeisterung in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Von uns, Berl. Bur.) Als heute mittag die Wache vor dem Schlosse aufzog, kam es zu lebhaften Kundgebungen. Die Wache wurde mit lautstimmigem Hurra begrüßt, als sie in das Schloß einzog.

Taktlose Aufe vor der russischen Botschaft.

Berlin, 26. Juli. Bei den Stundengebungen während der letzten Nacht wurden bedauerlicherweise taktlose Aufe vor der russischen Botschaft ausgeführt.

Neues Theater im Rosengarten.

Die Theaterregisseurin. Während anfangs wenig Wärme für die Wiener Operette unseres neuen Theaters im Rosengarten vorhanden war, entsündet sich allmählich bei zunehmenden Depressionen die Operette günstige Stimmung des Publikums.

Schritten gegangen war, während ich vor dem Spalt auf den meinen gesprungen. Die Luft eines Menschen, der mit seinem Fuß auftritt, ist sehr beschwerlich, und so war Ramiis freilich eingeschoben. Die beiden Zurückgebliebenen schauten sich nun über den Spalt und sahen in die dunklen Tiefen blaub, aber kein Baum anzu-

Witz Ausbeutung von allen heilwürdigen Bildern. Die Witze sind interessant, aber, habet, wie der Herrscher berichtet, von Juli bis September im Pal-

hände, Abbildungen aus dem Bereich der neuen, dann Wertung, einige aus den Hauptgruppen der Götter.

Paris und Katalise Leipzig auf der Bunge. Der Wissenschaften Deutschen Ausdrucksfähigkeit und dem Zeitgeistigen Charakter, den gemeinsamen Sprachgebrauch der Bevölkerung der europäischen Groß-

Auf Beschäftigung der Deutschen Geographie wird Dr. H. Schulz-Dobner ein Geograph und Schüler von Dr. Wagner-Östingen, nachdem er zwei Jahre in der geographischen Abteilung der Reichsanstalt gearbeitet hat.

Der Kaiser hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

20000 die für medizinische Arbeiten. Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

Die Kaiserin hat 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

aber immer wieder erzählt er die betrübende Geschichte: 'Münch' geht vorwiegend von Deception über Colombo und die Andamanen zur Celebes- und Sulawes, wo seit den Tagen der 'Holländer' geographisch nicht wieder gewandelt ist und die 'Vergangenheit' der Wissenschaften untersucht werden soll, von da nach dem Philippinen- und Molukken. Weiter dem Reichsamt nach, das die Einwirkung von Dr. Schulz geistlich hat, haben gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Stiftungen in München, Hamburg und Berlin Beiträge zur Expedition von Dr. Schulz gewährt.

artiger Vorkommnisse ist nach Möglichkeit Vorkehrung getroffen worden.

Berlin, 27. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Die Kaiserin reiste heute nacht in einem Salonzug nach Berlin zurück. Anweisungen zur Auflösung der kaiserlichen Hofhaltung auf Schloß Wilhelmshöhe sind noch nicht getroffen.

Dresden, 27. Juli. Der König hat seinen Aufenthalt in Sand sofort unterbrochen und ist nach Dresden zurückgekehrt.

Budapest, 27. Juli. Am Laufe des heutigen Tages erneuerten sich die Demonstrationen der Bevölkerung, indem eine nach 10 000 zählende Menge unter begeisterten Hochrufen für Kaiser Franz Josef und dem deutschen Kaiser durch die Straßen zog.

Paris, 27. Juli. Kammerpräsident Dehanel hat seine Ferien unterbrochen und ist gestern abend in Paris eingetroffen.

Paris, 27. Juli. Es heißt, daß Ministerpräsident und Minister des Äußeren Viviani über Nizza-Altona direkt nach Paris zurückgekehrt werde.

London, 27. Juli. Dem ersten Geschwader, das bei Portland versammelt ist, wurde Befehl, zusammenzubleiben. Alle Schiffe des 2. Geschwaders bleiben in den Heimathäfen.

Die Lage in Semlin.

Wien, 27. Juli. Der Südböhmischen Korrespondenz wird über die Lage in Semlin gemeldet: Die Stadt bietet ein Bild äußerster Verwirrung. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, die durch das Gerücht von einem kumanisch-österreichisch-ungarischen Truppen u. das Gerücht von einem Bombardement der Stadt noch erhöht wurde.

Montenegroische Demonstration für Serbien.

Wien, 27. Juli. Der Südböhmischen Korrespondenz wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung. Gestern und heute fanden große Demonstrationen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt.

Zur Haltung Rußlands.

Eine beruhigende Äußerung der Petersburger Börsenzeitung.

Berlin, 27. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Börsenzeitung bringt nachfolgende halbamtliche Mitteilung: Rußland wird bereit sein, mit allen Mitteln einer Großmacht auf jedes Zeichen einer

Mitachtung seiner gerechten Forderungen zu antworten. Rußland wird die Vermeidung einer zarischen Macht nicht zugeben, ist aber bereit, Oesterreich in seinen gerechten Forderungen zu unterstützen, wie Serbien nachgiebigkeit anuraten, wobei es aber niemals zugeben wird, daß für das Verbrechen eines einzelnen das ganze serbische Volk bestraft wird. Weder Serbien noch Rußland wird einen Eingriff in die Souveränität eines Balkanreiches zulassen.

Die russische Presse.

Petersburg, 26. Juli. In einem Leitartikel schreibt die 'Romoje Wremja': Oesterreich-Ungarn allein wagt keine offene Verletzung des internationalen Rechtes. Ein Wort des deutschen Kaisers genügt, daß Oesterreich seine Verbalnote zurücknimmt. Der deutsche Kaiser weiß, daß Rußland nicht gleichgültig bleiben kann, sondern gezwungen ist, Serbien mit dem Vollauf seiner Militärkraft zu unterstützen. Der österreichische Ueberfall auf Serbien heißt Krieg mit Rußland; ein österreichisch-russischer Krieg ruft die Mitwirkung Deutschlands hervor; ein russisch-deutscher Zusammenstoß zieht Frankreich und vielleicht auch England hinein.

In einem zweiten Artikel schreibt das Blatt: Ein friedlicher Ausgang ist möglich, wenn Deutschland nicht fest entschlossen ist, jetzt einen Krieg gegen Frankreich und Rußland zu führen. Rußland bleibt ruhig, kennt aber seine historische Pflicht und ist bereit, die entschlossenen Schritte zu tun, welche die Ereignisse fordern.

„Njetich“ führt den die gegenseitige Unterstützung betreffenden Paragraphen des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses an, der Rußland Zurückhaltung in seinen vorbereiteten Maßnahmen für die Mobilisierung auferlege. In der Haltung Englands liege ein Hoffnungsgrund für die Lokalisierung. Der Schwerpunkt der Lage sei in der Auffassung von einem Präsidentenkrieg (K). In die einzigen europäischen Staaten herrsche. Ihr seien Rußlands entscheidende Maßnahmen anzupassen.

Serbienfreundliche Demonstrationen in Petersburg.

Petersburg, 27. Juli. Am Mitternacht zogen mehrere tausend Manifestanten unter dem Abmähen der Nationalhymne den Reffpropekt und andere Hauptstraßen entlang und hielten vor der serbischen Gesandtschaft, wo sie dem serbischen Gesandten Kundgebungen bereiteten. Der Gesandte erschien am Fenster und dankte für die Sympathie Kundgebungen und die moralische Unterstützung Serbiens. Darauf zerstreute sich die Menge ohne Zwischenfall.

den Tenor zu schaffern machen, nicht launern. Pöbel war das Gegenstück der Poiss und Fräulein Verta Deuk (vom Theater Boden-Boden) hat sehr gefallen; das Duett vom Selbstmord mußte sogar wiederholt werden! Die kleine, glatte Gestalt, das drollige Wesen dieser netten Soubrrette erinnern uns vielleicht an Mini Gräbich und den Filmgänger, aber Fräulein Deuk gibt nur die Larve solcher Rollen: in der oben angezeigten höheren Strichschmuck. Loisy Gsch und Hans von Eschid sind übrigens die dankbaren Rollen und Herr Rudolf Spigel hatte wiederum eine der Rollen inne, die sich leicht spielen, weil ihnen die Sympathie des Publikums folgt. Zudem geht Herr Kubitus mit schneller Verständnis aller zweideutigen Voraussetzungen in gleichem Schritt und Tritt mit den 'Autoren' und den gefälligen Mythen von Des Fall abendwein. Hans hat noch später durch einen besonderen Reiz seine Ehre durchzuführen, und das machte noch im dritten Akt niemandem Freude. Freude machte uns auch, Fräulein Julie Kofin! als Olga Lubinka und Löwenfärb-Chansonette zu sehen und zu hören. Fräulein Kofin hat ihre gefällige Ausbildung aus unserer Hochschule für Kunst erhalten, ihre schöne Stimme gefiel schon damals den Kunstfreunden. Für das Fach der Agathe und der Ellen reichte das Organ wohl nicht aus; so möchte denn Fräulein Kofin in der 'Proving' - nächstes besagen die Theater-Abendbühnen - alles singen und spielen. Ihrer Routine ist dieser Weg zweifellos nützlich gewesen, und so begrüßten wir die geborene Kontraltistin auf dem Reigen ihrer Primastadi mit der Sympathie, die jeder mitbringen wird. . . . Nennen wir noch die Schönen, die Fräulein Ziegler und die Herzen Bügler und Etlich innestatten, so haben wir das Gute berichtet. Von den Schreibleistungsarbeiten, den Chansonetten, den Dienern, den Götzen, von der Inszenierung des zweiten Aktes, vom Orchester, von der sicheren Resignation des Dirigenten (spätestens zu reden: dazu ist die Kritik noch zu empfindlich).

Ein Demonstrationszug in Mannheim.

Das Straßenleben trug auch am gestrigen Sonntag ein außerordentliches Gepräge. Das Gese des Publikums blieb in der Stadt. Niemand dachte an einen Ausflug. Alles erwartete mit höchster Spannung die neuen Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Extrablätter fanden reichenden Absatz. Die Händler, zu denen sich zahlreiche Jungens gesellten, machten glänzende Geschäfte. Ueberall sah man Extrablätter in den Händen des Publikums. Selbst Frauen kauften ab, eine ganz außerordentliche Erscheinung. Die Telegrammanstaltungen waren von Hunderten umlagert. Die Mitteilungen gingen dann von Mund zu Mund. In den Restaurants und Cafés herrschte wieder eine sehr erregte Stimmung. Das Grand Café mochte in der sechsten Stunde wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Der Besichtig halber waren das russische und französische Konsulat polizeilich besetzt worden. Es ereignete sich aber nichts, was zu polizeilichem Einschreiten Veranlassung gegeben hätte.

In der zwölften Stunde veranstalteten etwa 1000 Personen, in der Hauptsache junge Leute, aber auch ältere, sowie Frauen und Mädchen, einen Demonstrationszug, der am Kaiser Wilhelm-Denkmal begann. Von hier wurde unter dem Gesang patriotischer Lieder zur Kommandantur in A 1 gezogen, wo eine Ansprache gehalten wurde. Der Regimentskommandeur, Herr Oberst von Diepenbroil-Gräter, dankte mit herzlichen Worten. Dann ging es zum österreichischen Konsulat und von hier zur Wohnung des Oberbürgermeisters in L 4. Der Zug bewegte sich hierauf unter Gesang und brausenden Hochrufen zwischen M und L am Antshaus vorbei durch die Bismarckstraße zum Bismarckdenkmal, wo er sich auflöste. Vor dem Heim des Herrn Wassermann wurde ebenfalls Halt gemacht. Brausend erschollen die Hochrufe auf den Jubilär. Der Zug verlief ohne jeden Zwischenfall. Der Besichtig halber waren das russische und französische Konsulat polizeilich besetzt worden. Es ereignete sich aber nichts, was zu polizeilichem Einschreiten Veranlassung gegeben hätte.

Wie wir noch erfahren, machte der Demonstrationszug, nachdem er am Antshaus vorbeigezogen war, vor dem Hause des Herrn Reichstagsabgeordneten Graf Bassermann Halt. Nach einem patriotischen Gesang wurde förmlich das Erscheinen des Herrn Bassermann verlangt. Hierauf hielt ein junger Mann eine kurze herzliche Ansprache an Herrn Bassermann, der mit seiner Familie am Fenster erschienen war, und gratulierte ihm zu seinem Geburtstag. Herr Bassermann erwiderte, indem er seinen herzlichsten Dank für die Ovation ausdrückte und auf den Ernst der Stunde hinwies, aber auch die Begeisterung, die überall in Deutschland herrscht, auf die gewaltigen Kundgebungen, die überall veranstaltet werden. Wenn man die leuchtenden Augen der Jugend sehe, dann brauche man vor den kommenden Ereignissen keine Furcht haben. Die Ansprache wurde mit großem Jubel aufgenommen. Alles sang 'Deutschland, Deutschland über alles'. Dann zog der Zug weiter zum Bismarckdenkmal.

Bei dem gestrigen Sonntag-Abendkonzert im 'riedrichspark' herrschte infolge der wiederholt verteilten Extrablätter bald eine hochbegeisterte Stimmung. Das zahlreich erschienene Publikum verlangte nach jeder Programmnummer förmlich patriotische Zugaben. Herr Musikmeister Heilig verstand es ausgezeichnet, diesen Kundgebungen Rechnung zu tragen. 'Seid ihr in Sicherheit!' und 'Deutschland über alles!' wurde von den Anwesenden stehend mitgesungen. Das Brim Eugen-Lied und das deutsche Flaggenlied wurden demonstrativ applaudiert.

Das Aushängen der neuen Depeschen der Firmen D. Frenz, G. m. b. H., O 6, 7 und die Firma Herzberger, O 6, 5, in ihren Schaufenstern, wurde wegen Verlesung polizeilich verboten. Die beiden Firmen teilen nun mit, daß die neuesten Depeschen in ihren Geschäftsräumen für das Publikum ausgehängt sind.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Stuttgart, 26. Juli. In der gestrigen Vormittag stattgehabten Vollversammlung der Handwerkskammer Stuttgart teilte der Vorsitzende Rothhöfer u. a. mit, daß am den im Juli vorgenannten Gesellenprüfungen in den von Frauen betriebenen Gewerben 86 Lehramtsbewerberinnen und zwar 51 Damenlehramtsbewerberinnen, 22 Putzschneiderinnen, 1 Schneiderin und 2 Weißnäherinnen. Die Zwangsmittel des Maschinen- und Installationsgewerbes und die Schloßerinnen haben Anmeldestellen für Bewerberinnen errichtet, durch welche auf die Einhaltung eines angemessenen Preises bei Submissionen hingewirkt werden soll. Gegen diese Einrichtung wurde geltend gemacht, daß sie in das freie Bestimmungenrecht eingreife und auch die Kreisregierung stelle sich auf den Standpunkt, daß in den Satzungen eine Veranlassung

der Ausschließung des Einzelnen bei der Preisfestsetzung zu erblicken sei und daher ein Verbot gegen § 100 q vorliege. Die Kammer beschloß aber einstimmig, auf ihrem schon früher angenommenen Standpunkt zu beharren, wonach die Beibehaltung dieser Anmeldestellen beibehalten wird.

Kongresse.

Waleriengungen. In der Zeit vom 16. bis 20. August 1914 werden in Straßburg l. O. eine Reihe wichtiger Tagungen des Waleriengewerbes stattfinden. Am Montag, den 17. August, tagt der Deutsche Waleritag, zu welchem alle selbständigen Walermeister Deutschlands Zutritt erhalten. Der Generalsekretär des Hauptverbandes, Wilhelm Schütz, Leipzig, wird einen Vortrag über 'Die Walerzeugung in der verschiedenen Walerzeugung der 'Waler' halten. Herr Obermeister Schürmann-Dresden spricht über 'Die Walerzeugung des deutschen Walermeisters Dresden 1914'. Am Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. August findet die 8. Hauptversammlung des Hauptverbandes der Deutschen Arbeitergewerkschaften im Walergewerbe statt, in der Obermeister Gauen-Damburg über die Stellung der Waler- und Walerindustrie zum Waler der Walerindustrie und Walermeister Gopp-Rürnberg über die Aufgaben des Reichsbundes langemittelter Arbeitergewerkschaften referieren werden; außerdem lassen wichtige Organisationsfragen zur Beratung. In dem Hauptversammlungstag haben nur die gemählten Delegierten sowie die Mitglieder der Ortsverbände des Hauptverbandes deutscher Arbeitergewerkschaften im Walergewerbe Zutritt. Ein reichhaltiges Tagesprogramm wird bei der Unterhaltung der anwesenden Teilnehmer und deren Damen sorgen.

Kommunalpolitische.

Die Stadt, Betriebe der Stadt Bielefeld haben wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, im allgemeinen einen günstigen Umschlag im Jahre 1913 zu verzeichnen gehabt. Das Gaswerk hat als Neingewinn an die Stadt 260 000 M. abgeführt, das Wasserwerk hatte einen Uebersechsum von 290 796 M., das Elektrizitätswerk einen solchen von 629 668 M. oder 13 Prozent des Anlagekapitals, nach reichlichen Abschreibungen von 216 000 M. Bei der Straßenbahn hat die Einzahlung des 5. Minuteneinbehalts auf einer zum Teil gering bemessenen Strecke die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens ungünstig beeinflusst; die Strecke mußte aber mit Rücksicht auf den Betrieb nach dem Semestriebericht, der außerhalb Bielefeld liegt, durchgeführt werden. Die Stadt war infolgedessen genötigt, einen um 36 000 M. höheren Zuschuß (ausgesamt 61 000 M.) zu zahlen. Einrückung dieses Betrages ergab sich ein Betriebsergebnis von 143 620 M., oder 6,16 Prozent des Anlagekapitals. Der Betrag wurde zu Abschreibungen, Verzinsung des Anlagekapitals usw. verwendet.

Niedrige Gaspreise. Die Gemeindevorlegien von Stuttgart haben in einer nichtöffentlichen Sitzung den Vorschlag für Gasabgaben in Brot- und Fleischbereichen auf 8 Pf. für den Kubikmeter festgesetzt. Somit kostet das Gas in Stuttgart 13 Pf.

Aus dem Großherzogtum.

W. Pforzheim, 26. Juli. Nach dem Geschäftsbericht des Stadt-Schlachthofes ist im abgelaufenen Jahr die Gesamtzahl der Schlachtungen von 49 037 Stück im Jahre 1913 zurückgegangen auf 45 877 Stück im Jahre 1912 und auf 45 877 Stück im Jahre 1911. Den Referenz- und Erneuerungsfonds wurden 17 682 Mark zugewiesen. Zur Deckung war dafür nur 6570 R. beigetragen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Das Dürkheim, 26. Juli. Einmalig einer in der Domeskirche vorgenommenen Reparatur der Konakalation wurde jedoch eine der früher reichlichen, häufig benutzten Saalquellen der 'Eugenbrunnen' angetroffen, der gewöhnlich als Kesselquelle angesehen ist. Es ist sehr erquickend für die Wälder, in denen, das diese Quelle, welcher jetzt eine hohe Bedeutung zukommt, fernerhin von der Stadt nicht an den Dürkheim- und Salzbereich veräußert wurde, sondern Eigentum der Stadt Dürkheim geblieben ist. In dem auch fernerhin im Besitz der Stadt gebliebenen Bienenbrunnen (Bienenbrunnen), der am Ende des Pfalz- und Bienenbrunnen an der Angewieser Alles gelegen ist, werden jetzt freilegenderarbeiten vorgenommen, jedoch die Stadt Dürkheim dementsprechend schon bald in der Lage ist, wie das in den vier Jahren der Fall war, uneingeschränkt ihren Bürgern geeignete Heilquellen zur Verfügung stellen zu geben. Auf die außerordentlich hohe Bedeutung der Wiederherstellung von der Stadt gehörigen, heilkräftigen Quellen kommt wohl nicht besonders hingewirkt zu werden.

Literatur.

Düppel. Ein Kriegstrom aus dem Jahre 1901 von Johannes Dose (Preis geb. 1.-, geb. 2.-). Johannes Dose ist ein in den weitesten Kreisen bekannter und beliebter Schriftsteller. In seinen lebensvollen Büchern wird man bald den Kriegstrom aus dem Jahre 1901, 'Düppel', wühlen, der zur hundertjährigen Erinnerung an die Erringung der Düppel-Schanzen und die Befreiung Schlesiens von der Mächten Fremdherrschaft in Düppel vom Verlag in Wiesbaden erschienen ist. Das ist auf dem Boden geboren, auf dem die entscheidenden Kämpfe (Erfüllung der Düppel-Schanzen, Übergang nach Auen usw.) abspielten. Er hat alles dort als Kind mit erlebt, lemt Weg und Weg auf dem Schlachtfeldern und schildert nun in dem Roman eines spanischen Romans mit der Lebendigkeit eines Augenzeugen. Ein interessanter Erinnerungsbuch an jene glänzenden Waffentaten aller Zeiten und an die Befreiung eines unserer treuesten deutschen Soldaten und kühnen Jungs, als dieses Buch, aus es kommen sollen.

Bassermanns 60. Geburtstag.

Bankett.

Ein Familienfest in des Wortes vollster Bedeutung war es, das die Nationalliberale Partei Mannheim am Samstag Abend feierte. Ein Familienfest, das in seiner ungeheuren Grösse, seiner Wärme und Heiterkeit so wohlthuend berührte. Es hat Bestimmungen gegeben, die da meinten, der Festsaal werde nicht aufgeweitet. Aber gegen 8 Uhr den Saal betrat und sah, daß nur noch wenige Plätze vorhanden waren, der wird sich gesagt haben, daß das Festbankett zu Ehren Bassermanns zu den Ereignissen gehörte, das von den folgenschweren Geschehnissen im Südosten Europas nicht berührt wurde. Erfreulicherweise waren nicht nur die Mannheimer Parteifreunde mit ihren Damen in großer Zahl erschienen — namentlich fehlte kein Peterou, der mit Bassermann tapfer Schulter an Schulter gekämpft hat — sondern auch die Anhänger der nationalliberalen Sache aus dem ganzen Unterland, aus Heidelberg, Schwetzingen und Weinheim, aus Ludwigsbafen etc. Mit freudiger Benugung wurde auch die starke Vertretung der nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preussischen und badischen Landtages festgesehen.

Um halb 9 Uhr betrat der allberehrte Jubilar mit seiner Frau Gemahlin den Saal. Ein Beifallssturm durchbrach den Saal und geleitete das Paar an die Ehrenstafel. Ueber den Verlauf des prächtigen Festes berichten die nachfolgenden Spalten in ausführlicher Weise. Es genügt deshalb, wenn wir uns mit der Feststellung begnügen, daß alle Ansprachen, die der Abend brachte, von einer warmen Herzlichkeit waren, daß sie alle die seltenen Verdienste des Jubilars um Partei, Heimat, Kaiser und Reich ins hellste Licht rückten, daß sie das Charakterbild des Jubilars in seinem Wirken und Streben im Interesse des Gemeinwohls mit feinsten Strichen zeichnen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Dankesansprache des Jubilars selbst. Man werte so recht, wie ihn die freudige Erregung über die aus innerstem Herzen kommenden Ehrungen durchdringt, wie er sich freute, daß keine mehr als dreissigjährige, ausdauernde parlamentarische und kommunalpolitische Tätigkeit uneingeschränkte Anerkennung fand. Durch seine Ausführungen, mit denen er einen Rückblick auf die Geschichte der Nationalliberalen Partei des Reiches und der Stadt Mannheim warf, zog aber auch die berechnete Freude und Genugung, daß er in weiser Voraussicht das Parteilchiff im richtigen Fahrwasser gehalten habe und als er unter Hinweis auf den schweren Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn darauf hinwies, wie richtig die Stellung der Partei seit jeher in nationalen Fragen war, da antwortete ihm brausender Beifall. Spät war es, als man sich trennte, aber niemand ist heimgekehrt ohne die Empfindung, einen unvergesslichen Abend verbracht zu haben. Wir lassen nunmehr den Bericht folgen.

Schon frühzeitig füllte sich der Saal des Friedhofes. Als wir gegen 8 Uhr den Festsaal betraten, waren nur noch wenige freie Plätze vorhanden. Der Saal hätte bei weitem größer sein müssen, um allen Festgästen bequem Platz zu bieten. Die Parteifreunde aus dem ganzen badischen Unterland und der Pfalz waren ebenso zahlreich erschienen, wie die Mitglieder des Nationalliberalen Vereines Mannheim. Es war ein ungemein festliches Bild, der alte Parteiveteran sah mit der Familie neben den Angehörigen der jungen Generation, der Arbeiter neben den Angehörigen der Beamten. An der Ehrenstafel, die sich an der Mühne in der ganzen Breite des Saales hinzog, hatten die Ehrenräte Platz genommen, unter den Vorständen der hiesigen natl. Vereine die Freunde aus Pfalz und Rhein, die vom Parteivorstand abwärts belegt waren zur Darstellung der Gütigkeit und Gerechtigkeit für die verehrungswürdige Persönlichkeit, die im Mittelpunkt des Abends stand. Die Reichstagsfraktion war vertreten durch die Abg. Beck, Prof. Bartling, Bessbach, van Calce, Strasburg, Häbel, Birnbaum, Hofmeister, Schick, Dr. Klein, Dr. Koch, Müller-Weinheim, Riederhül, Dr. Gierber, Red., Dr. Gierber, Krauth und Generalsekretär Schwarzer, der preussische Landtag durch die Abg. Prof. Herwig-Saarbrücken und Dr. Blankenburg-Jhb., das Rheinland durch Prof. Koldenbauer und Generalsekretär Peter-Köhn, der Wahlkreis Saarbrücken durch die Herren Landtagsabg. Prof. Herwig, Generalkonsul Kommerzienrat Paul Köhling, Stadtl. Abg. Vogel, Fabrikant Georg Bode, Fabrikant Engel-Friedrich, Rechtsanwalt Fridrich-Wilford, Parteisekretär Billjessen, der Wahlkreis Odenwald-Rhein durch Hauptmann D. R. Badwig und Landes-Otto Bauer-Reim-

Kirch. Die württembergischen Parteifreunde hatten außer dem Reichstagsabgeordneten Disch-Reutlingen Generalsekretär Kopf-Stuttgart entsandt, die pfälzischen Generalsekretär Ergan-Kaiserlautern, der Natl. Verein Hochheim a. R., Herr Jakob Bruch, der Jungliberale Reichsverband Herr H. Dr. Kauffmann-Stuttgart, die Pommeren Herrn Dr. Mittelmann-Stettin. Erwartungstreue Festfreude lagerte über der durch Musikstücke der Kapelle Petermann unterhaltenen Versammlung, eine Erwartung, die sich in begeisterten Kundgebungen ausdrückte, als um halb 9 Uhr der Jubilar mit seiner hochgeschätzten Frau Gemahlin den Saal betrat und mit seinen beiden Töchtern an der Ehrenstafel Platz nahm. Die festlichen Klänge des Einzuges der Gäste aus „Tannhäuser“ geleiteten den Jubilar durch das Spiel der Festbesucher. Nach der von der Kapelle Petermann intonierten Jubelouvertüre ergriff der Vorsitzende des Festausschusses,

Stadt. Rudolf Kramer:

das Wort zu folgender Begrüßungsansprache: Hochansehnliche Festversammlung, meine sehr verehrten Damen und Herren! Namens des Festausschusses habe ich die Ehre und das Vergnügen, Ihnen allen einen herzlichen Willkommen-Gruss zu entbieten und unserer großen Freude Ausdruck zu geben darüber, daß Sie so überaus zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Mit großer Freude begrüße ich so- dann zunächst den Jubilar des heutigen Tages unseren Bassermann, den wir Mannheimer mit berechtigtem Stolz so nennen dürfen und dem wir an der Seite seiner hochgeschätzten Frau Gemahlin und zahlreicher anderer Familienmitglieder ein Fest bereiten wollen, würdig des Mannes, dem wir alle so vielen Dank und Anerkennung schuldig sind.

Einen ganz speziellen herzlichen Willkommen-Gruss sende ich sodann den Herren Vertretern der Reichstagsfraktion an der Spitze, Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Beck; dem Vertreter des Reichstagsabg., Herrn Generalsekretär Breit-haupt, den Vertretern unserer badischen Landtagsfraktion mit den Führern Reimann und Korbhurs an der Spitze der preussischen Landtagsfraktion vertreten durch die Herren Abgeordneten Herwig und Dr. Blankenburg, der Herren Vertreter des Wahlkreises Saarbrücken, Landtagsabg. Herwig und Generalkonsul Kommerzienrat Köhling; dann sehr geschätzten Parteifreunden aus dem Wahlkreis Mittelrhein, Herr Wendel aus dem Rheinland, Württemberg, aus der Pfalz, aus Kommerzien, den Vorsitzenden des Jungliberalen Reichsverbandes, Herrn Dr. Kaufmann-Stuttgart u. endlich den zahlreichen Freunden aus unserer näheren Umgebung und aus Stadt und Land. Alle, alle, seien Sie herzlich begrüßt und ich habe namens des Festausschusses nur noch den Wunsch hinzuzufügen, daß Ihnen die gebotenen festlichen Stunden in der angenehmsten Erinnerung sein und bleiben möchten. Damit nochmals: Herzlich Willkommen und mit echter warmer Festfreude einen glanzvollen Verlauf. Die „Mannheimer Liedertafel“ lang ablassen unter Herrn Musikdirektor Sankens vorzüglicher Leitung mit vortrefflichem Chorgesang die besten Stimmen aus dem „Hoch empor“.

Herr R.-M. König:

der in seiner Schlichtheit und dabei doch so wirkungsvollen Art die Festansprache hielt, folgte folgendes aus:

Hochverehrte Anwesende! Als unser Jubilar das Licht der Welt erlöste, damals gab es noch kein deutsches Reich. Es war damals noch die deutsche Vielstaateri, Kleinstaaterei. Im Lande Baden hatte man sich gerade erholt von den letzten Nachwirkungen der 48er Jahre. Die Bürger, die Beamten, sie schickten sich gerade an, in den eng gezogenen Bahnen ihres Daseins gemächlich und behaglich dahinzuleben; der Vater unseres Jubilars war ein junger Beamter.

Schon frühzeitig hat die Familie Bassermann Fühlung genommen und Fühlung gehabt mit der Politik. Der Vater unseres Jubilars, der Großvater, waren Mitglieder des damals noch jungen badischen Landtags. Ein anderes bekanntes Mitglied der Familie, Friedrich Daniel Bassermann, war Unterstaatssekretär im Reichsministerium, war Mitglied des badischen Landtags und des Frankfurter Parlaments. Von ihm rühren her die bekannten Worte von dem Bassermann-Gesellen. Der Vater unseres Jubilars gehörte dem badischen Landtage an zuerst als Vertreter Billungs und zuletzt auch eine lange Reihe von Jahren als Vertreter von Mannheim. Und so sehen wir durch zwei Generationen hindurch, Sohn, Enkel und Jubilar, eine fortgesetzte politische Tradition. Ich möchte sagen, es versteht sich beinahe selbstverständlich, daß der Jubilar in die Politik eingetreten ist. Die politische Wirksamkeit all dieser Bassermann-er ist unter verschiedenen Umständen und Richtungen in Erscheinung getreten.

Wenn ich das gemeinsame Familiengut, den Familiengeist, mit einigen Worten charakterisieren soll, so möchte ich sagen: Es waren alle diese Bassermann-er — und der Jubilar vor allem ein- geschlossen — von einem sicheren, verständigen Sinn, einen

selbstbewußten Bürgerfolg

geleitet von einsichtigen Forderungen der Zeit, getragen von einem hohen nationalen Geist (Bravo), ohne Furcht und Zagen, aber auch ohne Ueberstürzung in Wort und Tat. Unser Jubilar ist frühzeitig in das öffentliche Leben eingetreten und zwar in den 60er Jahren. Damals war in Baden die nationalliberale Partei obenan unter Führung von tapferen

Männern, wie Lamen, Rieger, Rieger. Auch in Mannheim war ein eifriges nationalliberales Leben und so war es der nationalliberalen Partei bei Mannheim im Jahre 1867 gelungen, bei den Gemeindevahlen auf der ganzen Warte zu siegen. Dies bedeutete damals die Ablösung des demokratischen Regiments durch die Nationalliberalen. Damals wurde unser Jubilar in den Bürgerausschuss gewählt und bald auch in den Reichstag. Seit 1891 war das Reichstagsman- dat in sozialdemokratischem Besitz bei Herrn Drechsel. 1893 wurde unser Jubilar hier in den Reichstag gewählt. Es war damals eine bewegte Zeit und erfüllt von Schwierigkeiten gerade für unsere Partei. Ich erinnere Sie daran, daß das der Beginn, der Anfang des sogen. neuen Kurses von Caprivi gewesen ist. Bis- mark war 1890 abgegangen und es begann unter Caprivi eine neue Orientierung auf politischen und wirtschaftlichem Gebiete. Auf politischen Gebiete erinnere ich an die Veränderung der traditionellen Beziehungen zu Rußland, auf wirtschaftlichem Gebiete an die damaligen Land- besitzverträge, wo die wirtschaftlichen Gegensätze besonders hervortraten. Ich erinnere Sie daran, daß 1893 der Bund der Landwirte gegrün- det wurde. Unsere Partei hat vermöge ihrer Zusammenfassung und vermöge ihrer Geschäfte gerade immer dann die schwierigste Stellung, wenn die wirtschaftlichen Kämpfe im Vorder- grund stehen. Unsere Partei setzt sich zusam- men aus Angehörigen, die liberal wohnen, in Stadt und Land; unsere Partei setzt sich zusam- men aus Angehörigen der Gebildeten, der nicht Gebildeten; sie setzt sich zusammen aus allen Berufsständen, überhaupt; aus solchen Elementen der ganzen Nation. Das ist für eine Partei an sich betrachtet eine

ideale Struktur.

Aber wenn wirtschaftliche Kämpfe zu bestehen sind, so hat gerade eine solche Partei — wenn sie ausgleichend wirken will — eine außerordent- lich schwierige Stellung und dieser Vorzug, dieser ideale Vorzug wird zum Grunde innerer Schwächen mangelnder Geschlossenheit. Dies hat die nationalliberale Partei jederzeit empfunden. Und dieser Kampf hat die Partei mit der Zeit reduziert und als unser Jubilar in den Reichstag eintrat, da waren die früheren 150 Mandate auf etwa 75 reduziert. Dazu kamen neben den wirtschaftlichen Fragen

schwierige politische Fragen.

Ich will Sie nur erinnern, daß in jener Zeit die eigentliche Gründung der deutschen Flotte fällt, ich will Sie erinnern, daß in jener Zeit der erste Ausbau der Kolonialpolitik fällt. Dann waren vor allem die Fragen

sozialen Fragen

vorhanden. Das Sozialengesetz mit seinen Nachwirkungen fand zur Diskussion. In all diesen Fragen bewegte sich die nationalliberale Partei mit großen Schwierigkeiten.

Während dieser Zeit, die ich nicht ohne Ab- sichts kurz skizzieren habe, fällt der Eintritt un- seres Jubilars. Das waren erste Jahre, be- wegte Jahre, aber ganz ausgezeichnete Ver- jähre. Nun kommt es das Ableben Bennigsens und Bassermann tritt an seine Stelle. Vorher schon angefeindet, wuchs mit Uebernahme der Führung die Gegnerschaft, die Aufkündigungen, wuchsen die Aufgaben. Aber — zu seiner Ehre sei es gesagt — es wuchs auch seine Persönlichkeit und es wuchs seine Größe. (Beifall.) Um Führer auf politischem Gebiete zu sein bei einer einfluß- reichen Partei, dazu gehört in erster Linie eine Persönlichkeit, die Autorität und

Vertrauen in den eigenen Reichen

und bei den Gegnern Respekt hat. Ohne dies ist ein politischer Führer nicht möglich. Man verlangt von ihm in der eigenen Partei

Energie.

Dies ist ein Verlangen, bei dessen Erfüllung die eigenen Parteigenossen mit der Kritik sehr leicht bei der Hand sind. Unser Jubilar wird es wohl verstanden, wenn ich sage, auf dieser Stelle hat er sicher viel Kritik ertragen müssen. Vielen war er viel zu wenig energisch. Ich möchte heute sagen, das Volk hat ihm Recht gegeben. Aber abgesehen davon, möchte ich es als eine Wahrheit vertreten,

Energie allein tut es nicht!

Sie gehört angewandt mit Klingheit und Takt! Es ist sehr leicht, mit Energie eine Fraktion auseinander zu manövrieren und es ist sehr schwer, sie zusammenzu- halten. In dieser Hinsicht hat unser Jubilar große Verdienste erworben. (Beifall.) denn die Zeit, die er als Führer zu durchlaufen hatte, war für die Partei und für ihn nicht leicht. Ich habe bereits gesagt, daß er zu sozialen Fragen Ver- bändnis gezeigt hat. Als Führer war er ein offener Defensor.

Dieser sozialen Frage mit allem was damit zu- sammenhängt. Er hat es dahin gebracht, daß die ganze Partei in diesen Fragen sich ziemlich geschlossen hat. Wir haben gesehen, wie das sehr. Umsturzgefehl gefüllt ist. Das hat uns sehr viele Gegner eingebracht. Es blieben nicht aus die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Ge- biete. Wir erkennen anfangs dieses Jahr- hunderth die Erneuerung der Handelsverträge, höher die Reichsanleiheform; alles dies waren Dinge, die sich nicht von selbst machten, die nur gemacht werden unter Widerstand und zwar unter großem Widerstand. Ich glaube, wenn der Jubilar heute zurückblät, auf die Vergangenheit, gerade in jener Zeit, wird man- ches für ihn sein, das für ihn eine Stunde der Sorge gewesen ist. Aber wenn man in der Poli- tik tätig bleiben will, muß man

fein, sonst geht es nicht. Und einem Idealisten muß es in solchen Zeiten genügen, das Bewußt- sein zu haben, daß man recht hat, daß man das Recht will und daß man ein

gutes Gewissen

hat. Mögen dann die Leute reden, was sie wol- len. (Beifall.) Dann muß ein Politiker einsehen seine Persönlichkeit, er muß sie herausgeben. Wir wissen, daß in jener Zeit viele Kritiker aus- traten gegen Bassermann. Ich glaube aber doch, daß mancher das Zeugnis, daß er damals Bas- sermann ausgestellt, einer Revision unter- zogen hat, und daß die Note, die er ihm heute gibt, wesentlich besser ausfallen wird, wie damals.

Das Beste an Bassermann — und ich lege ganz besonderen Wert, ich möchte beinahe sagen per- sönlichen Wert darauf, aber ich glaube in diesem Sinne u. in aller Ihrer Herzen zu sprechen, das Beste an Bassermann war von jeher das

Bekanntnis zu Kaiser und Reich.

(Stürmischer Beifall.) Da, wo es galt, das Reich stark zu machen, war er ein unermüdeter Kämpfer im Streite. Das war harte Romantik in die Zukunft und Einsicht in die Dinge, wie sie liegen.

Was wären wir, wenn wir heute nicht stark wären, sehr geehrte Damen und Herren! Ich will weitere Ausführungen unterlassen; nur die starke deutsche Begehr hat nach meiner innersten Ueber- zeugung bei manchen anderen Gelegenheiten und auch heute uns den Frieden erhalten, aber mit- erhalten. Früher war das ganz anders. Wenn im Balkan eine Wolke aufzog, da wurde auch unser Himmel trübe und es wird wunderbar und manche von denen, die nicht immer für die Kämpfer gewesen sind, anderer Ansicht geworden sein und werden vielleicht doch in ihrem Herzen sich sagen, wir brauchen das deutsche Schwert. Dieses deutsche Schwert ist etwa seit 20 und 30 Jahren von unserer Partei und dem Manne, der so viel beleidigt wurde und den wir heute so hoch verehren, geschmiedet worden. (Stürmischer Beifall.)

Die Dinge haben sich gewendet, Politik und Wirtschaft ist immer in engere Verbindung ge- kommen und wir sind aus einer kontinentalen Macht unversehens hineingewachsen in eine

Weltmacht

in der Weltwirtschaft. Wir sehen fast täglich, wie unser Platz an der Sonne von anderen Nationen strittig gemacht wird und wir sehen lei- der auch wie bei uns immer sehr viele sind, die sich dem Glanz an der eigenen Sonne entgegen- stellen. Es ist ein Ruhmesstück der nation- allib. Partei, daß sie in der Vertretung dieser nationalen Fragen, wie ich sie kurz skizziert habe, in den vorderen Reihen gestanden ist und zu diesem Ruhme hat uns auch der Führer un- serer Partei Bassermann geführt.

Die Tätigkeit im Reichstage hielt ihn ja seit vielen Jahren von uns fern, trotzdem ist er aber immer der unsrige geblieben. Er ist ge- kommen, wenn wir ihn riefen und er ist stets in Fühlung geblieben mit der köstlichen Verwaltung. Das ist ein sehr schönes

Zeichen der Heimatliebe

(Beifall) und er hat bei dem jährigem Ju- bilarium vor zwei Jahren, das er mit anderen Altersgenossen zu seiner Jugendzeit zur städtischen Verwaltung feiern konnte, hervor- gehoben, wie ihn gerade die Tätigkeit dieser Gemeinde immer ganze Befriedigung gewährt habe. Unsere Gemeinde hat in den letzten 25 Jahren einen geistigen Aufstieg genommen. Die Verhältnisse sind verchieden, die Lage von Mannheim war nicht so frei von Schwierig- keiten. Es hat sich darum gebandelt, Industrie heranzuziehen. Das ist gelungen. Mannheim hat heute seine dominierende Stellung am Oberrhein nicht bloß behauptet, sondern sie gefes- tigt und diese Stadt, die an wirtschaftlichem Gebiete diese Fortschritte erzielt hat, sie hat auch ihr Bild verändert. Das Stadtbild von Mann- heim ist ein ganz anderes und ich glaube mit Recht sagen zu können, ein schöneres ge- worden. Wir haben unter Gebiet erweitert durch Eingemeindungen. Ich erinnere an den Rosengarten, die Kunsthalle, die Akademie für Jedermann, die Handelshochschule usw. Bei allen diesen finden Sie die mitwirkende, be- sende und führende Hand unseres Jubilars. Ich glaube, man kann in kurzen abschließenden Worten über seine kommunale Tätigkeit sagen: Er war von jeher ein

treuer Bürger unserer Stadt.

er war getreu ein Sohn der hiesigen Stadt und zwar ein guter Sohn. Ich glaube, so kann der Jubilar heute an seinem 60. Geburtstag befriedigend zurücksehen, auf seine glück- liche Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten. Ich möchte die Erinnerungen nicht trüben lassen durch manches, vielleicht weniger freundliche Bild, denn wer der Öffentlichkeit dient, der dient einem strengen Herrn, der schlecht zahlt, da muß eben der Mann den Lohn in sich selber suchen und sagen können, wer nach seiner besten Ueberzeugung gehandelt hat, der hat sich selbst belohnt.

Wir sind heute zusammengekommen in Mann- heim, eine große Zahl von Gästen und Freun- den. Möge die heutige Feier eine persön- liche Note haben. (Beifall.) Wir wollen am heutigen Tage nicht vergessen seine Gemein- den. Sie hat mit seltenem Verständnis ihren Mann geleitet auf dem politischen Wege, sie war eine tüchtige Mitarbeiterin in seiner poli- tischen Tätigkeit. Ein Politiker ist sich nicht immer dessen bewußt. (Geister.) Politische Arbeit sind Kriegsjahre und es wird unser Jubilar, das bin ich sicher, sehr oft von diesem politischen Kampfpflege mit allen möglichen Messuren nach

Dauso gekommen sein auf den Verhandlungs-... Da war ihm seine Frau Arzt und Sanitälerin...

Und nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich Sie bitten, sich von Ihren Sätzen zu erheben, daß Sie mir alle im Geist nachzusehen, was ich sage:

Hochverehrter Herr Wassermann! Wir gratulieren Ihnen von Herzen zu Ihrem 60. Geburtstag. Haben Sie Dank für alles, was Sie für unsere Partei, für die Stadt Mannheim und für das deutsche Vaterland geleistet haben...

Als sich der jubelnde Beifall, der den ausgezeichneten Worten folgte, gelent hatte, betrat... Herr Geh. Oberreg.-Rat Beck...

das Wort, um namens der Reichstagsfraktion mit folgenden prächtigen Worten zu gratulieren:

Meine Damen und Herren! Als Sie heute abend, da unser Wassermann, den Saal betrat, ihm entgegenjubelten und ihm in freudiger Begeisterung die Gefühle der Verehrung, die Sie alle erfüllt, zum Ausdruck gebracht haben, da haben Sie das, was in so berechtigen Worten meine beiden Herren Vorredner gesagt haben, genau wie Sie in Ihrem Innern fühlten: unser Wassermann, nämlich der Mannheimer Wassermann, Welt über den Schatten Ihrer Stadt, weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes, hat das deutsche Volk, soweit es in seinem Herzen national und liberal empfindet, Anteil an der heutigen Feier...

Meine Herren! Ich glaube, wenn wir alles das berücksichtigen - dann darf unsere Partei doch noch mit einem gewissen Stolz sagen, daß sie heute noch unter der Führung Wassermann das nobleste ist, was sie unter der Führung seines Vorgängers sein mußte - eine nationale, unserm Vaterland treue, unabhängige und unerschütterlich patriotisch empfindende Partei, eine Partei, die über die Notwendigkeit, dem Staate zu geben, was dem Staate gebührt, auch nicht vergißt, daß sie eine liberale Partei gewesen ist und bleiben muß...

Meine Herren! Ueber alles führt uns der einzige Gedanke wieder zusammen. Und an dem heutigen Abend darf ich im Auftrag der Fraktion des Reichstages unseren lieben Kollegen und Freunde eine Adresse überreichen, deren Wortlaut heißt:

Hochverehrter Kollege, werter Freund! Am heutigen Tage, an dem es Ihnen vergönnt ist, einen neuen Abschnitt Ihres an politischen Erfolgen reichen Lebens zu beginnen, ist es den Mitgliedern der national-liberalen Fraktion des Reichstages, der Sie nun seit Jahrzehnten zuerst in der Gemeinschaft mit hochbedeutenden Männern als treuer Mitarbeiter und dann selbst als bewährter Führer angehören, ein wahres Bedürfnis des Herzens, Ihnen die besten aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Wir dürfen es doch am meisten empfinden, wie Ihr unentwegtes Wirken und Streben um die Förderung aller öffentlichen Angelegenheiten das Ansehen, die Macht und die Ehre des deutschen Vaterlandes fest und festzuhalten...

wie unsere national-liberale Reichstagsfraktion... in Auge haltend der Wohlfahrt aller Teile und Stände unseres Volkes und seinem kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt galt...

Das ist der große Vorzug, den wir an ihm haben, daß seine Sorgen und seine Mühen gegolten haben von Anfang an der Einheit und Geschlossenheit unserer Fraktion. Es ist ja wohl richtig, daß ihm mancher Vorwurf vielleicht daraus entstanden sein mag, und da und dort hat man ihn vielleicht einen Zauderer genannt...

Die Adresse ist in ihrer Ausführung ein Ausfluß ersten Manges. Die in gedruckten Feder ausgeführte Rede schmückt die goldenen Jubiläumstage des Jubilars. Auf der ersten Seite der in alldemokratischer Manier farblich ausgeführten Widmung wird die Umrahmung durch ein Rahmenmotiv gebildet, in das Wappstein der Städte eingeleitet sind, die der Jubilar bisher im Reichstag vertreten hat...

Nach Herrn Geh. Oberregierungsrat Beck, dessen Ausführungen die freundliche Aufnahme fanden, hielt der Vertreter des Zentralverbandes, Herr Dr. Vogel, die Gratulationsansprache, der wir folgende Hauptpunkte entnehmen:

Im ersten Punkte möchte der Zentralverband der national-liberalen Partei unter denen stehen, die Ihrem verehrten Freunde Wassermann bei der Vollendung des 60. Lebensjahres die herzlichsten Wünsche darbringen. Denn in der Fraktion, die die Ehre hat, von Ihnen geführt zu werden, weiß wohl kein Organ unserer Partei Ihre Verdienste besser zu würdigen als der Zentralverband. In er hoch stets Bewunderer der außerordentlichen Treue und Arbeit, mit der Sie die Partei geleitet und durch alle Klippen und Schwereigkeiten hindurch zu großen Erfolgen für unser Vaterland geführt haben...

Wenn ich in Anknüpfung daran mir gestatten werden darf, einige Worte hinzuzufügen, so bin ich vielleicht legitimiert dazu, weil ich ein langes Stück des politischen Lebens mit Ernst Wassermann zusammen gegangen bin. Er ist älter wie ich und ist infolge dessen auch früher in das politische Leben eingetreten wie ich. Aber immerhin sind wir 23 Jahre an verantwortlicher Stelle in der Partei zusammengegangen, nicht immer übereinstimmend in allen Sachen, aber in den Hauptgrundsätzen der Partei, und auf dem Boden, aus dem heraus allein und die politische Kraft erwächst. Und wie habe ich in dieser Zeit im höchsten Maße von seinem Ehrgefühl, feinem Willen und Willens, und wenn dem Handeln nicht immer das Vollbringen beschwerlich gewesen ist - es lag nicht an ihm, sondern an menschlichen Umständen...

Wir dürfen es doch am meisten empfinden, wie Ihr unentwegtes Wirken und Streben um die Förderung aller öffentlichen Angelegenheiten das Ansehen, die Macht und die Ehre des deutschen Vaterlandes fest und festzuhalten...

in Auge haltend der Wohlfahrt aller Teile und Stände unseres Volkes und seinem kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt galt. Seit begründete treue vaterländische Gesinnung, verständnisvolles Erfassen der wechselnden, in steter Entwicklung begriffenen Bedürfnisse der Zeit, gerechtes, wohlwollendes und offenes, freundschaftliches Entgegenkommen waren die Eigenschaften, welche Ihnen das Vertrauen aller unserer Mitglieder gewann, uns zu schaffensfräudiger Einmütigkeit führte...

Das ist der große Vorzug, den wir an ihm haben, daß seine Sorgen und seine Mühen gegolten haben von Anfang an der Einheit und Geschlossenheit unserer Fraktion. Es ist ja wohl richtig, daß ihm mancher Vorwurf vielleicht daraus entstanden sein mag, und da und dort hat man ihn vielleicht einen Zauderer genannt...

Die Adresse ist in ihrer Ausführung ein Ausfluß ersten Manges. Die in gedruckten Feder ausgeführte Rede schmückt die goldenen Jubiläumstage des Jubilars. Auf der ersten Seite der in alldemokratischer Manier farblich ausgeführten Widmung wird die Umrahmung durch ein Rahmenmotiv gebildet, in das Wappstein der Städte eingeleitet sind, die der Jubilar bisher im Reichstag vertreten hat...

Nach Herrn Geh. Oberregierungsrat Beck, dessen Ausführungen die freundliche Aufnahme fanden, hielt der Vertreter des Zentralverbandes, Herr Dr. Vogel, die Gratulationsansprache, der wir folgende Hauptpunkte entnehmen:

Im ersten Punkte möchte der Zentralverband der national-liberalen Partei unter denen stehen, die Ihrem verehrten Freunde Wassermann bei der Vollendung des 60. Lebensjahres die herzlichsten Wünsche darbringen. Denn in der Fraktion, die die Ehre hat, von Ihnen geführt zu werden, weiß wohl kein Organ unserer Partei Ihre Verdienste besser zu würdigen als der Zentralverband. In er hoch stets Bewunderer der außerordentlichen Treue und Arbeit, mit der Sie die Partei geleitet und durch alle Klippen und Schwereigkeiten hindurch zu großen Erfolgen für unser Vaterland geführt haben...

Wenn ich in Anknüpfung daran mir gestatten werden darf, einige Worte hinzuzufügen, so bin ich vielleicht legitimiert dazu, weil ich ein langes Stück des politischen Lebens mit Ernst Wassermann zusammen gegangen bin. Er ist älter wie ich und ist infolge dessen auch früher in das politische Leben eingetreten wie ich. Aber immerhin sind wir 23 Jahre an verantwortlicher Stelle in der Partei zusammengegangen, nicht immer übereinstimmend in allen Sachen, aber in den Hauptgrundsätzen der Partei, und auf dem Boden, aus dem heraus allein und die politische Kraft erwächst. Und wie habe ich in dieser Zeit im höchsten Maße von seinem Ehrgefühl, feinem Willen und Willens, und wenn dem Handeln nicht immer das Vollbringen beschwerlich gewesen ist - es lag nicht an ihm, sondern an menschlichen Umständen...

Wir dürfen es doch am meisten empfinden, wie Ihr unentwegtes Wirken und Streben um die Förderung aller öffentlichen Angelegenheiten das Ansehen, die Macht und die Ehre des deutschen Vaterlandes fest und festzuhalten...

unser Freund Wassermann in seiner politischen Tätigkeit getan, welche eine Fülle der Arbeit und Sorge hat Ernst Wassermann in den Zusammenhalt der Partei und die gemeinsame Führung der Partei hineinverleitet!

Ich möchte wünschen, so führte der Redner zum Schluß aus, daß der Jubilar, der heute auf dem Höhepunkt seines Lebens steht, zurückblickt auf die Vergangenheit in dem Bewußtsein, in seiner politischen Arbeit und Tätigkeit Großes und Erprobtes für unser Vaterland und unsere Partei geleistet zu haben, und er ruhig hinausblickt in die Zukunft, um sagen zu können: Das, was du geleistet hast an politischer Arbeit, was du an Grundlage geschaffen hast, es wird denen, die einst nach dir kommen, ein Reizungsbeispiel sein und ein reiches Feld für politische Betätigung bieten. Und so darf ich Ihnen namens des Zentralverbandes nochmals die herzlichsten Glückwünsche ausdrücken und Ihnen zurufen: Ad multos annos!

Die Adresse, die ebenfalls in hochkünstlerischer Weise ausgeführt ist, lautet:

Hochverehrter Freund! An erster Stelle möchte der Zentralverband der national-liberalen Partei unter denen stehen, die Ihnen bei der Vollendung des 60. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche darbringen.

Reben der Fraktion, die die Ehre hat, von Ihnen geführt zu werden, weiß wohl kein Organ unserer Partei Ihre Verdienste besser zu würdigen, als der Zentralverband. In er hoch stets Bewunderer der außerordentlichen Treue und Arbeit, mit der Sie die Partei geleitet und sie durch alle Klippen und Schwereigkeiten hindurch zu großen Erfolgen für unser Vaterland geführt haben.

Mögen die letzten Worte, die wir heute an Sie richten, ein Zeichen unserer unerschütterlichen Parteilichkeit für das sein, was Sie dem Vaterlande und der Partei geleistet haben.

Der Zentralverband der National-liberalen Partei. Dr. Friedberg. Dr. Vogel. Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann, Mannheim.

Herr Stadtrat Jakob Groß spendete nunmehr zwei Rieder: Jung Dietrich von Dautschel und Michael von Weingärtner und erregte mit seiner prachtvollen Stimme, die durch den feinsten Vortrag wieder auf das vorwiegendste zur Geltung kam, höchsten Beifall. Die herzlichsten Glückwünsche haben die deutschen Bildeten eine gute Uebersetzung zu der ebenso unverfälscht menschlichen Ansprache des Geistes der badischen Landespartei.

Herrn Geh. Hofrat Rebmann, der u. a. folgendes ausführte:

Unter Jubilar und Freund Wassermann! Namens der national-liberalen Fraktion des badischen Landtages und der national-liberalen Partei unseres Landes überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche. Diese sollen eine besondere, eine badische Note haben. Einer Ihrer Vorfahren der den heutigen Abend eingeleitet, hat gesprochen von unserem Wassermann, und das in Mannheimer Dialekt, daß mein badisches Herz sich einengen lassen darf, daß Sie heute abend, da Sie besterle, daß Wassermann den Mannheimer gehört, - besonders hoch an ihm schätze ich, daß er 20 Jahre lang in Berlin gelebt hat und nicht Berliner Deutsch erlernt hat, daß er noch gut Süddeutsch redet - zwar nicht den mir sonst sympathischen und melodischen Mannheimer Dialekt, sondern ich meine die feinere bismarckische Spielart, die in Karlsruhe zu Hause ist.

Wir haben schon von ihm gehört, daß er ein baltisch verfeinertes Ahnenweib, und zwar ein fäddensches, besonders badische Ahnenweib hat. Ich habe vor unserer Reichstagswahl und dem, was dort geschiedt, den aller größten Respekt von der Welt. Aber man kann die größte Achtung haben vor allem was dort geschiedt, aber doch sich freuen, daß wir durch ihn in der Provinz auch noch da sind, und nicht bloß im Sphäre gesprochen, sondern im vollen Ernst - ich meine, das zeigen gerade unsere Reichsbarn im Westen, daß die Provinz noch etwas gilt, denn im Vergleich über den Rhein haben wir ein großes, weites, schönes, fruchtbares Land mit alter Kultur. Aber das ist ganz in einem einzigen großen Bewusstsein vereint - in Paris. Und in den Provinzstädten ist alles leer und die. Das anders bei uns. Die Hauptstadt in allen Ehren, aber wir haben in unseren Einzelstaaten ein reiches wirtschaftliches und wissenschaftliches Leben. (Beifall.) Das aber müssen wir auch wachen, und ein Teil dieser Kraft, die immer wieder aus unseren reichsbedeutenden Gauen nach der Hauptstadt hinströmt, ist auch unser Ernst Wassermann, und unser ganz besonderer Stolz ist, daß es ein Badener ist. (Beifall.)

Die Fülle seiner politischen Entlohnung haben in im badischen Lande. Er ist aber schon längst daraus hinausgewandert und war haben ein Schicksal ohne ihn unseren Weg gehen müssen. Das Wachstum unserer Politik ist auch wieder in seinem Sinn. Und dem badischen Volke ein gelundenes Glück des deutschen Reichers zu machen - seiner Augenblick ist mit diese Pflicht und dem Auge gesonnen und, daß wir Badener irgend etwas anderes denken und handeln dürfen, als in der Richtung auf das Wohl unseres ganzen großen deutschen Vaterlandes. (Beifall.) Ich meine, das liegt in im badischen Charakter und in der badischen Geschichte. Wir sind ein unruhiges Volk. Es liegt etwas in unserem Temperament und vor allem in der Wägen Art, und so sind wir unsere Wege gegangen in unserer Geschichte, auch in der Geschichte unserer Partei, und das im Jahre 1870 der badische Staat und sein Führer für das deutsche Reich getan haben, das ist uns allen wirklich gelieben bis auf...

Wir dürfen es doch am meisten empfinden, wie Ihr unentwegtes Wirken und Streben um die Förderung aller öffentlichen Angelegenheiten das Ansehen, die Macht und die Ehre des deutschen Vaterlandes fest und festzuhalten...

den heutigen Tag. Damals ist der badische Staat vorangegangen und hat die größten Opfer gebracht. Darauf sind wir heute noch stolz. Wir haben ertragen gelernt; wir haben gelernt Opfer zu bringen und zu arbeiten, obwohl wir für das deutsche Volk und als Glied des deutschen Volkes.

Unser Freund Bassermann hat nun 20 Jahre lang die nationalliberale Partei geleitet. Sie haben in schon gehört, daß es kein kleines Amtsschild ist, eine Anzahl von deutschen Männern unter einem Hut zu bringen. Es ist das nicht immer ganz leicht, und es ist wohl am aller-schwersten in der nationalliberalen Partei — ich meine deswegen, weil es zur Zeit eines liberalen Mannes gehört, daß er sich in einer Individualität auflöst. Es ist ja zum Teil Sport geworden, dieses Ausbilden der Individualität zu einer gemeinschaftlichen Tätigkeit und Ordnung. Aber gerade darum haben wir ihn besonders zu danken, daß es ihm gelungen ist uns dahin zu bringen. Aber über die kleinen Schwierigkeiten und über die Meinungsverschiedenheiten hat er uns immer wieder die großen Ziele unseres Volkes vor Augen geführt, hat uns über die Grenzen unseres Landes hinausgewiesen und uns gezeigt, was unser Volk am nötigsten für unsere Zukunft und jenseits der deutschen Grenze den Boden zu schaffen. Und noch ein anderes! Es ist bei den verschiedenen Parteien verschieden, wer sie zu führen und leiten hat. Am leichtesten ist vielleicht sozialdemokratische Politik zu machen. Man braucht nur rein zu sagen und das andere anderen überlassen. Vielleicht ein bißchen schärfer schon ist konservativere Politik zu machen. Aber es ist heute auch nicht sehr schwer. Viel schwerer schon ist nationalliberale Politik zu machen. Denn damit ist immer wieder verbunden das große Gefühl der Verantwortung, daß es niemals getan ist mit dem Reinigen, das darüber die politische Arbeit haben muß, das ist das schwere Werk der Mittepartei, die sich zur Aufgabe gestellt hat, nicht die Interessen irgend einer Gruppe zu vertreten, sondern in allem, was auch in allen wesentlichen Fragen des Wohl der Gesamtheit vor Augen zu haben. Das ist das schwerste und unabweisliche von allem. Man erwirbt sich dabei Gegner und Freunde.

Kam hier heute verkündigt zu einem Feste, in einer Stunde, da wieder einmal der Hammer auf die Glöckchen der Geschichte geschlagen hat, einer Stunde, die aus viel Schwerem, viel leicht fürchtbar Schauerliches bringt, und es ist kein einziger unter Ihnen, der nicht am heutigen Abend, als die letzten Nachrichten bekannt geworden sind, im Augenblick das Entsetzen gefühlt hat, daß vielmehr die Stunde kommt in absehbarer Zeit, in der er selbst oder sein Kind oder sein Bruder zur Waffe greifen und hinausziehen muß, in einer solchen furchtbaren Schicksalsstunde feiern wir ein Fest. Dazu gehört, weiß Gott, ein ruhiges, ein reines Gewissen. Und daß wir dieses gute und reine Gewissen haben dürfen, daß wir alle auf eines fest vertrauen können und vertraut haben, daß wir in unserer Partei alles getan haben, um solchen Augenblicken ruhig und Mut schauen zu können, das ist eben zum allerersten die Arbeit unserer Partei. (Anerkennungsbild für die badische Volkspartei.) Zwei Säulen sind es, auf der sie aufgebaut ist. Das eine ist die Förderung der Kultur — und die Zukunft unseres Volkes liegt in der Förderung der Kultur die nur dann eintreten kann, wenn die Kraft, die vorwärts treibt, die noch in deutschen Völkern wolle Wirkksamkeit haben kann — und das andere, was noch höher zu bewerten ist, das ist uns der Gehalt an unser Vaterland, und für das Vaterland zu arbeiten, Opfer gebracht, Entfaltung geben zu haben, das darf sich keine Partei mehr und besser rühmen als unsere nationalliberale Partei (Beifall), und das sind die Säulen, die ihr auch die Zukunft verbürgen. Darum wird unsere Partei bestehen in Obigkeit auch über den Wandel der Zeiten hinaus. Das muß uns aber auch das Gewissen schärfen. Das ist auch, was uns die Jugend wieder gewonnen hat, die Jugend, von der es eine Zeilung gibt, als ob sie in Gleichgültigkeit absteife sitze. In meiner Jugend — das ist jetzt schon 60 Jahre — da war die Welt glücklich. Das deutsche Volk hat damals einen großen politischen Gedanken gehabt: Wir wollen ein einziges deutsches Reich werden, und wir müssen ein deutsches Reich haben, und dazu müssen wir die Franzosen besiegen. Unsere Jugend weiß nicht, wie gut sie es hat. Sie hat es erst nach und nach von uns lernen müssen. Was unser Bassermann dazu getan hat, das haben Sie schon alles gehört.

Aber ich meine: Es sind die Partei gehören zusammen und auch die Zukunft der Partei gehört uns, und was er in der Vergangenheit geschaffen hat und an großen Gedanken in hunderte und tausende von Deutschen hineingehat hat, das ist der große Schatz, mit dem wir hineintreten in die Zukunft. Aber auch in Zukunft soll die nationalliberale Partei nie anders leben, als geleitet von dem ehrbaren Gedanken nach vorwärts zu kommen und von dem Bewußtsein der Pflichten der Nation gegenüber und der Zukunft der Partei. Lassen Sie mich mein Hoch andrücken auf die nationalliberale Partei, die Bassermann seit einem Vierteljahrhundert zu ihrem Führer gewählt hat. Es leben hoch!

Nun kam ein neuer Staatsgenuss. Zwei Mitglieder einer ungemein männlichen Familie, Karl Friedel und Anna Dann, liegen sich fern. Es war ein Genuss, diese tragfähigen, floren und wohlklingenden Stimmen und der viel natürlichen Talent verarbeiteten Vortrag, das in das prächtige Aufkommen. Schön halt ich mich an „Friedel“ langen die beiden jungen Damen mit erstantlicher Ehrerbietung und Aufmerksamkeit, nicht minder taublos den Vortrag der Rosenmädchen aus „Dornröschen“ von Dampferstein. Auch hier ging es nicht ohne Pausen ab. Nun gab es noch verschiedene kürzere Anreden.

Professor Moldenhauer-Köln:
Im Auftrag der Rheinischen natl. Partei über-bringe ich unserem lieben Herrn Bassermann und seiner Frau Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche. Diese Glückwünsche sind aber nicht nur von den rheinischen Männern, sondern auch von den rheinischen Frauen, die ebenso von unserem lieben Führer begeistert sind, wie die Männer. Die Rheinländer stehen ja auf einem schweren Posten, aber gerne folgen wir der Fahne, die uns Bassermann vorantreibt, weil wir das feste Vertrauen haben zu unserem Führer, daß er uns den guten deutschen Weg führt. So danken wir ihm für den Schatz und Trug der Rheinprovinz. Mein lieber Herr Bassermann, den herzlichsten Glückwunsch von uns allen aus der Rheinprovinz.

Landtagsabg. Prof. Herwig-Saarbrücken.
Der Redner wagt zunächst einen interessanten Rückblick auf das Jubiläum der Kandidatur Bassermann und bemerkt, es war nicht leicht, ihn dazu zu bewegen. Der Wahlkreis nimmt ja ständig durch unsere Gegner zu. Die vielen Arbeiter, die alljährlich zugewandert sind, kommen aus Gegend, die die Hochburgen des Zentrums sind. Und so sind mit jeder Wahl die Kämpfe schärfer geworden. Wir mühen eine Persönlichkeit finden, die einem solchen Wahlkreis gewachsen war, denn wir sagten, der Wahlkreis ist nur zu halten, wenn alle Leute mit gleicher Begeisterung für den Kandidaten eintreten. Und so wandten wir uns an Herrn Bassermann. Die erste Antwort war nicht vertrauensverwendend und ich weiß nicht, ob wir zum Ziel gekommen wären, wenn wir nicht kappeler Mitarbeiter gehabt hätten. So haben wir Herrn Bassermann als Kandidat bekommen und nach einem glänzenden Wahlsieg ist er unser Reichstagsabgeordneter geworden. Des freuen wir uns und wir sind stolz einen solchen Reichstagskandidaten bekommen zu haben. Wenden Sie mit, hochverehrter Herr Bassermann, Sie haben die Herzen aller Saarbrücker im Fluge gewonnen. Die Nationalliberalen im Saargebiet haben alle zu Ihnen das volle Vertrauen und wer uns in Treue entgegenkommt, dem werden auch wir die Treue halten. Wir haben die feste Zuversicht und die feste Hoffnung, daß Sie noch lange unser Reichstagsabgeordneter sein werden. Wir wollten heute selbst in Saarbrücken ein großes Fest abhalten, aber wir haben darauf verzichten müssen, und zwar auf die Bitten der hochverehrten Frau Bassermann, die sagte, ihr Mann habe Erholung nötig, man dürfe ihn nicht so viel in Anspruch nehmen. Wir sind mit Freunden der Einladung zu dem heutigen Abend gefolgt und auch wir haben unseren Glückwunsch in die Form einer Adresse gefeiert. Redner verliest diese und überreicht sie sodann Herrn Bassermann.
Die Adresse lautet:

Hochverehrter Herr Bassermann!
Der heutige Tag, an dem Ihnen die Vollendung des 60. Lebensjahres bezeugt ist, bildet in Ihrem, von zahllosen Schöpfen im Dienste des Vaterlandes reich erfüllten Leben, einen bedeutungsvollen Markstein.

Die Nationalliberalen an der Saar, welche stolz darauf sind, Sie Ihren Reichstagsabgeordneten nennen zu dürfen, empfinden es als Handlungsbedürfnis, Ihnen zu diesem Tage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Am hervorragenden Ziele stehend, haben Sie als erster deutscher Mann stets erfolgreich gewirkt für die Stärkung des nationalen Gedankens und für die Entwicklung eines wahrhaften, von selbstständigem Geiste durchdrungenen Liberalismus. Ihre glühende Vaterlandsliebe hat Ihnen den richtigen Weg gezeigt, so oft es galt, für die Wehrung des Reiches und die Wohlfahrt des deutschen Volkes einzutreten. Sie haben durch Einfachheit und Ehrlichkeit, Tatkraft und Singsingung Ihrem Vaterlande viele und große Dienste erwiesen. Wir betrachten es als unsere Ehrenpflicht, Ihnen den herzlichsten Dank für alles das zum Ausdruck zu bringen, was Sie in den vielen Jahren Ihrer politischen Tätigkeit und allen gewesen sind. Mögen Sie, hochverehrter Herr Bassermann, noch viele Jahre der für-berlichen und reifen Jugendfrische sich erfreuen, die wir an Ihnen stets bewundern haben, und die Sie für das vielseitige, schwere und verantwortungsvolle Führeramt so notwendig brauchen.

Treue um Treue! Das sei zu Ihrem Ehren-tage unser erneutes Gelübnis aus vaterlandsliebigem Herzen in der aufrichtigsten Hoffnung, daß Ihnen noch viele, viele glückliche Jahre erfolgreicher Arbeit und reger Fürsorge beschieden sein mögen, zum Wohle unseres Vaterlandes, zum Wohle unserer Partei und zum Wohle unseres, von Ihnen vertretenen Wahlkreises.
Saarbrücken, den 26. Juli 1914.
Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken.

H. A. Dr. Kaufmann-Stuttgart
überbringe die Glückwünsche des Reichsverbandes der natl. Jugend. Er bemerkt, daß die Bewegung der Jungliberalen mit dem Namen Bassermann verbunden sei. Das unerlöschende Belanntnis für den liberalen Gedanken, die Tradition unseres Führers, hat die Partei mit großem Gewinn in 20 über 50 Jahren die geistige Weisheit des 19. Jahrhunderts in Deutschland gesichert und so werde vor allem die Tatsache unterstrichen werden müssen, daß in diesem Jahrzehnt der im-petualistische Gedanke gewachsen ist. Und es wird gesagt werden müssen, daß bei dem Ge-richt dieses Gedankens Bassermann gewesen ist. Es wird gesagt werden müssen, daß der große Moment ein hohes Licht gefunden hat, Redner gebärdet soeben der Verdienste des Herrn Bassermann um das deutsche Vaterland und wendet auf dasselbe.

Hauptmann a. D. Ludwig-Ottweiler
übermittelte die Glückwünsche des Wahlkreises Ottweiler der stets treu zu Bassermann halten werde.

H. A. Dr. Jilleffen-Saarbrücken,
Vorsitzender des Bismarckbundes: Der Bismarckbund hält es für seine Pflicht, dem Herrn Bassermann auch seine Gratulation auszusprechen. Wir in Saarbrücken haben eine außerordentlich schätzbare Stellung und wir müssen alle Kräfte daran setzen, den natl. Gedanken in unserem Reichstagswahlkreis zu verfortern. Dieser nationale Gedanke muß nach Möglichkeit gefördert und gepflegt werden. Es ist von verschiedenen Seiten schon davon gesprochen worden, daß sich gerade in Bassermann das nationale Prinzip verkörpert. Der Bismarckbund in Saarbrücken hat einstimmig beschlossen, Herrn Bassermann zum Ehrenmitglied zu ernennen. Wir haben bereits persönliche Beziehungen zu Herrn Bassermann angeknüpft. Der Saarbrücker Bismarckbundes ist die größte politische Organisation, die der Wahlkreis aufweist und wenn wir damals Herrn Bassermann als unseren Hauptredner genommen haben, dann ist es auch für uns ein Beweis, daß er die politische Arbeit unseres Clubs in Saarbrücken zu schätzen weiß. Es ist gesagt worden von den Herren aus Mannheim, Herr Bassermann ist unser Bassermann, von der badischen Landespartei ist gesagt worden, er ist unser Bassermann, von Professor Herwig ist gesagt worden, daß Bassermann der Bassermann sei. Ich glaube, das Nützlichste ist, daß die patriotische Männer zusammen sind und in Gedanken unsere Führer Bassermann feiern, es überall heißen kann, Herr Bassermann ist unser (Beifall). Und in diesem Sinne, in dem Namen des Saarbrücker Bismarckbundes, Herr Bassermann, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Herr Oberst Thelemann-Stettin:
Vertreter der verschiedenen Länder und Provinzen haben das Wort ergriffen. Ich komme aus Pommern. Pommern hat immer eine Eigenschaft für sich in Schwach nehmen wollen und das ist die Treue und dieser Treue zu Bassermann haben wir Mund und Zunge gegeben, dadurch, daß wir die weite Reife von Stettin nicht scheuten, um hier zu erscheinen. (Stimmlicher Beifall.) Ich versichere Sie, Herr Bassermann, wir Pommern gehen mit Ihnen durch die Zeit und die Welt. Aber Herr Bassermann, wir tun das nicht ohne Ihre schönen Augen wegen, nein, wir tun es in der festen Überzeugung, daß die Wege, die Herr Bassermann uns gewiesen hat, allein geeignet sind, auch in unserem dunklen Pommern Licht zu verbreiten. Ich fasse unseren Glückwunsch in der Versicherung zusammen, daß wir Ihnen treu zur Seite stehen, treu zur Partei und treu zu unserem großen deutschen Vaterland. (Stimmlicher Beifall.)

Stadt. Rudolf Kramer:
Ich habe den Auftrag erhalten, in meiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Mannheimer Liedertafel unserem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu entbreiten und ihm mitzuteilen, daß die Liedertafel einstimmig beschlossen hat, Herrn Bassermann anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenmitglied zu ernennen. Wir freuen uns, diesen hervorragenden Mitglied als Mitglied in unseren Reihen zu sehen. Die höchste Auszeichnung, die wir zu vergeben haben, die Ehrenmitgliedschaft, haben wir ihm verliehen, wegen seiner großen Verdienste, wegen seiner hervorragenden Arbeit an allen Gebieten des öffentlichen Lebens und seiner tatkraftigen Förderung von Kunst und Wissenschaft. Liebe Sänger, unter jüngsten Ehrenmitglied, Herr Bassermann, er lebe hoch, hoch, hoch.

Als Herr Dr. Kaufmann-Stuttgart seine hervorragenden Ausführungen mit einem Hoch auf das geliebte Vaterland geschlossen hatte, da erhob sich die Zellerversammlung in spontaner Begeisterung und ergriffen vom Ernst der Stunde an, stimmte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Ein nicht minder herrlicher Augenblick war es, als Herr Rudolf Kramer die Ehrung des Jubilars zum Ehrenmitglied der Mannheimer Liedertafel bekanntgab und die Aktivität das musikalische Hoch stimmte. Der Höhepunkt des Abends bildete die Dankrede des

Herrn Reichstagsabg. Ernst Bassermann
Stimmlich begrüßt, entrollte der Jubilar in einflußreichen, überaus interessanten Ausführungen ein Lebensbild seines unergiebigen Wirkens als Kommunalpolitiker, Parlamentarier und Führer der Nationalliberalen Partei. Mit weiland Hans Sachs, so führte er unter anderem aus, möchte ich beginnen: Guck machst dich leicht, mir machst dich schwer, geht ihr mir Armen zu viel Ehr! Bei all den Ehrungen, die mir heute zuteil werden, muß ich das Gefühl haben, bei lebendigem Leibe feigert zu werden. (Weiterkeit.) Aber mögen die Redner, die meine innerste Natur zu ergünden suchen, noch so genau vorgehen, sie werden in meinen Akten nur nationalliberale Blut finden. Und wenn sie den Herzmuskel klopfen, so werden sie ein Herz finden, das in den verflochtenen Jahrzehnten stets geschlossen hat für unser Vaterland und für die Nationalliberale Partei. Ihr gebt mir heute zu viel Ehr! Es ist ein Wort, das sich naturgemäß zu erst auf die Lippen drängt bei all dem, was dieser wunderbare Abend für mich bietet, dieser Abend, an dem alle Erinnerungen mächtig aufliegen, an dem ich so viele vertraute Gesichter

sehe. Ihnen allen sei der Dank ausgesprochen, den verehrten Kollegen des Reichstages, die in so ständiger Zahl, die Reize nicht lassend, hierher geeilt sind, um mir die Glückwünsche persönlich zu überbringen.

Dank den Kollegen des Preussischen Landtages und des Badischen Landtages mit dem verehrten badischen Parteichef Reibmann und dem Präsidenten des Landtags Prof. Rohrbach an der Spitze. Dank meinem alten Freund Breithaupt, der namens des Zentralvorstands der Partei mir die Glückwünsche in einer künstlerischen Adresse ausgesprochen hat. Dank dem Führer des Jungliberalen Reichsverbandes, meinen Kollegen Kaufmann, mit dem ich schon lange Jahre in gemeinsamer politischer Tätigkeit verbunden bin, den treuen Freunden der Rheinprovinz mit ihrem Senior Professor Moldenhauer, aus dessen Organ Sie entnommen haben, wie frisch noch schärfere Krankheit er heute in unseren Reihen weilt. (Beifall) Dank den treuen Freunden aus Saarbrücken, die mit mir Schulter an Schulter im schweren Wahlkampf gekämpft haben, ein Wahlkampf, der mich diesen Wahlkreis erkämpften ließ als nationalliberale Partei. Dank den Tausenden und Abertausenden, die ich dort kennen lernte, Dank den Freunden aus Pommern, die sich in schweren Stunden als treue Freunde bewährt haben. (Beifall) Dank den Mannheimer Mitbürgern, mit denen mich jahrzehntelange Gemeinschaft verbindet durch gemeinsame kommunale Tätigkeit. Dank den treuen Freunden der Mannheimer Liedertafel, die mir die große Ehre erwiesen, mich zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen. Da kamst mancher genussreiche Abend in meiner Erinnerung auf aus den Jahren harten politischen Kampfes, Abende des Anruhens bei wunderbarem Männergesang, die ich nie vergessen werde. Ihnen allen, auch den Veranstaltern des schönen Abends meinen besten Dank.

60 Jahre sind noch gewöhnlicher Ratung zwei Menschenalter. Davon waren

30 Jahre der Politik gewidmet. Es mag wohl diese lange Spanne Zeit, in der ich tätig bin für die Partei und das Vaterland, Veranlassung sein, daß es heute rauscht im deutschen Haderweide, daß die Telegramme sich häufen und in die Hunderte gehen, daß sie reden von Jugendfrische, von jungen Herzen und von weihem Haar. Freilich, der Politiker, der sich in jahrzehntelangen Kämpfen nicht Optimismus, Frische und jugendliches Empfinden bewahrt hat, der wird am besten aus den vorderen Reihen zurücktreten. 30 Jahre Politik in Deutschland! Herr Kollege König hat in liebenswürdiger Weise der alten Zeiten gedacht. Mein politisches Empfinden, mein politisches Denken knüpft an mein Elternhaus, in dem ich die ersten politischen Eindrücke gewann. Mein Vater war ein nationaler geistvoller Mann. Ich erinnere mich wohl der Zeit in Rastatt, wo mein Vater Amtsrichter war, als Rastatt noch Bundesfestung war, in der die Ereignisse des Jahres 1806 sich zwischen Österreich und Preußen bemerkbar machten. Ich erinnere mich auch sehr wohl der Ereignisse im badischen Lande, die bis in die älteste Heimatstadt hineinspielten, an die Zeit, in der ich fest geknast habe, an den Sieg Preußens und seiner Armeen. Mein Vater war ein liberaler Mann. Was ich von ihm gehört habe in meinem langen politischen Leben, war echtes liberales Empfinden. Er war der würdige Sohn seines Vaters, des ersten Abgeordneten der Stadt Rastatt unter der Führung des liberalen Herrn v. Bobenstin, der die Kämpfe gegen Reaktion und Bürokratie in Baden geführt hat.

Das waren die ersten Eindrücke. London, landobst ist mein Vater gezogen. Es war Beamtenlos. Schließlich kam er nach Billingen, wo er später zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde. Aus jener Zeit erinnere ich mich noch vieler Ereignisse, die mich mit den führenden Männern der badischen Kammerfraktion zusammenführten.

Ich brauche nur die Namen Lamey, Kiefer, Kiefer zu nennen, die drei Führer, Kämpfer und Streiter, groß geworden im Kampf gegen die damals stark einschneidende ultramontane Bewegung. Das waren die drei Träger jener badischen Politik, die eintrat für den Anschluß an Preußen, für das neue Reich, die Periode liberaler Politik grundlegenden Art. Das Jahr 1881 mag es gewesen sein, das mich in die Politik aktiv einführte. Ich habe mich oft zurückerinnert an jene Zeiten, die in Mannheim das lebhaft pulsierende Leben im Gefolge hatten. Auch damals war eine befähigende Reibung zwischen der Jugend und den führenden Elementen im Parlament. Es war jene Zeit, in der es immer mühsamer wurde von Jahr zu Jahr für den Fürsten Bismarck, als Kanzler seines Amtes zu wollen, jene Zeit, in der sich seine Abschiedsworte häuften, er trat im Reichstage auf eine scharfe Disposition, die sich verkörperte in den Namen Windthorst, Richter, Grillenberger, jene Zeit, in der manche Zeitungen schrieben, es will nichts mehr gesungen. Es war die Zeit der großen

Bismarckschen Reformideen, in der er eine neue deutsche Wirtschaftspolitik inaugurierte unter Bekämpfung des Schutzes der nationalen Arbeit, jene Zeit, in der er auch die deutsche nationale Politik ausgerichtet hat. Und diese Politik fand in den Reihen der Alten den lebhaftesten Widerspruch, während für uns Junge Bismarck schon der Nationalheld geworden war.

Dann kam die

Heidelberger Zusammenkunft,

im Jahre 1884, ein Werk Riquels, wie mir mein Freund Büchlin in diesen Tagen schriftlich bezeugt hat. Riquel hielt sich auf dieser Zusammenkunft im Hintergrund, aber die Formulierung der Erklärung rührt von ihm her. Noch jener Heidelberger Zusammenkunft kam der Parteitag des Jahres 1884 in Berlin, auf dem das Heidelberger Programm akzeptiert wurde. Es hat ein Politiker in diesen Tagen über mich geschrieben und hervorgehoben, daß ich in jener Zeit im Reichstag meine erste große Rede auf Veranlassung der Partei gehalten habe aus Anlaß der Verweigerung eines weiteren Direktors im Auswärtigen Amt.

Die Jahre 1884/85 waren für mich

Der Redner freilich in diesem Zusammenhang die Kämpfe mit der Demokratie in Mannheim, die mit einem glänzenden Siege auf der ganzen Linie endeten. Wohl selten, so meinte der Redner, ist einem Politiker eine so erhebende Einführungsperiode in die aktive Politik beschieden gewesen, wie mir. Der Redner erinnerte an die hervorragenden Führer Eckhard und Franz Thobede, denen eine Schar moderner Männer zur Seite stand. Dann kam das große erhebende Jahr 1887 mit den Systemwahlen, ein Siegeszug von Dorf zu Dorf, ein begeistertes, überall aufflammendes nationales Empfinden. Der Redner gedenkte der weiteren Entwicklung der nationalliberalen Partei mit ihrem Aufstieg und Niedergang infolge der veränderten Verhältnisse. Auch den alten Parteifreund Schöffs, der mit ihm in den Reichstagswahlkampf ausging, unterließ er nicht unter lebhaftem Beifall zu erwähnen, ebenso die anderen Männer, die damals in erster Reihe standen. Die meisten sind dahingegangen, so Dirschhorn, Emil Mayer, aber Bouquet und Behagel, diese erprobten Kämpfer, leben noch, ebenso Jakob Rubin. Jeller, Wm. Moser, Rat Baßermann, haben ebenfalls uns verlassen müssen, alles moderne Kämpfer, aber auch trinkstehende Leute, von der Antialkoholbewegung noch nicht angefaßt. (Große Heiterkeit.)

Ich kann bestätigen, meine

Tätigkeit in der Mannheimer Bewegung

war für mich der Jungbrunnen. Das ist so bis auf den heutigen Tag geblieben. Wenn ich zurückgehe bin aus monatlangen Kämpfen im deutschen Parlament, dann war es mir immer wieder eine Freude, an dieser frisch sprudelnden Quelle öffentlichen Lebens neue Anregungen zu schöpfen. Wenn ich im Reichstage die Ideen für die Gesetzgebung entwarf, so bereitete ich mich dazu im Mannheimer Gremium vor, in der Öffentlichkeit, in der die Wünsche der Bürgerschaft am besten zur Geltung kommen, in dem man am besten zu sammen kommt, wo den Bürger der Schuh drückt. Der Redner würdigte dann die Bedeutung der nationalliberalen Führer Gammacher und Marquardsen für die damalige politische Entwicklung und besprach im Anschluß daran die Blüthezeit der vier Kaiser nach Bismarck bis Wilhelms, dem er besonders warme Worte der Anerkennung widmete.

Nach Schilderung des innigen Freundschaftsverhältnisses, das den Jubilar mit

Demissen

in den fünf Jahren gemeinsamer parlamentarischer Tätigkeit verband, betonte er, daß, wenn er in seinen politischen Leben zu den liberalen Nachbarn Parteien gute Beziehungen zu unterhalten suchte, so sei dies nicht zuletzt zurückzuführen auf das, was er in den fünf Jahren von Demissen gehört habe. Auch der Zeit gedachte der Redner, in der das Württembergische Gesetz geschaffen wurde und in der sich die schweren Kämpfe abspielten, die der Landwirtschaft und Industrie die neue Grundlage für ihre Prosperität gaben.

Mit berechtigtem Stolz konnte der Jubilar das weitere feststellen, daß unter seiner Führung die nationalliberale Partei ihre Aufgabe erkannt hat, für die

wirtschaftlichen Ziele

und für die Notwendigkeit, für den Fall eines Zusammenstoßes die Wehrkraft zu schaffen, die Deutschland notwendig ist. Ich habe, so führte der Redner aus, immer das Ziel im Auge gehabt: Durchsetzung der allgemeinen Wehrpflicht. Mit Stolz kann die nationalliberale Partei darauf zurückblicken, daß sie bei den Wahlen des Jahres 1911, 12 und 13 außer im Saale um die allgemeine Wehrpflicht geworfen ist, gegenüber einer leider zaudernden und unsicher an die großen Aufgaben herangehenden Demokratie. Und ich meine, gerade am heutigen Abend, wo vielleicht an der Donau die ersten Schritte folgen, die eine Wehrkatastrophe, einen Weltkrieg, einleiten, können wir nicht dankbar genug sein, daß unsere Parteigenossen in Stadt und Land die Notwendigkeit einer geschützten Wehr anerkannt haben.

(Stürmischer Beifall.) Es gehört zu den schönsten Erinnerungen meiner agitatorischen Tätigkeit, jene Wochen und Monate, als ich landauf, landab zog, um die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zu propagieren und wenn ich an die überfüllten Säle denke, welche den Beweis erbrachten, daß das deutsche Volk in seinen freien Männern reif geworden war für die Erkenntnis der politischen Notwendigkeit, daß jeder wehrfähige Mann mit der Waffe ausgebildet werden muß. Ich hätte das nicht für denkbar gehalten.

Das sind große Erinnerungen an eine Zeit, in der die nationalliberale Partei bei den großen nationalen Aufgaben nie versagt hat, ein Mahnblatt für alle diejenigen, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Partei gestellt haben. In diesen 30 Jahren ist das

deutsche Bürgertum national geworden.

Das Glend, unter dem Bismarck so schwer litt, in der der nationale Gedanke von Zentrum und Fortschrittspartei bekämpft wurde, liegt hinter uns. Das Bürgertum ist national geworden. Wenn heute große nationale Forderungen an den Reichstag herantreten, so sehen wir, daß die bürgerlichen Parteien zusammenstehen und daß nur die Sozialdemokratie abseits steht.

30 Jahre, eine glänzende Periode des Aufstiegs des deutschen Bürgertums!

Wenden Sie zurück, so sehen Sie heute die deutsche Industrie, wie sie sich mächtig in dieser Zeit entwickelte. Industrie, Handel und Schiffahrt, das größte aller Schiffe „Jacht Bismarck“ legen Zeugnis ab von deutschem Fleiß und Leistung. Sehen Sie auf Mannheim, die in relativ kurzer Zeit die gleiche Bevölkerungsziffer erreicht hat. Wandern Sie durch die Mühlhähnen, gehen Sie nach Hamburg, überall eine erstaunliche Entwicklung des deutschen Handels in den 30 Jahren. Eine Zeit der Bestandsarbeiten, die

Zeit der großen Namen,

der Industriemagnaten, der großen Industriepolitiker, die genannt werden dürfen über Deutschlands Grenzen hinaus. Eine Zeit der Städteentwicklung, wie sie kein anderes Volk zu vergleichen hat und eine Zeit, in der die Landwirtschaft neu aufgeblüht ist, nachdem man ihr bessere Produktionsbedingungen gegeben hat. Auch eine Zeit, in der auf das flache Land die Elektricität mit Licht und Kraft hinanstam. Es ist eine Zeit, die so gewaltig ist in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, daß die Reaktion dauernd in ihr keinen Platz finden konnte. Eine gewaltige Zeit, ein Ringen der Völker um die Macht, das ist die Signatur der letzten 30 Jahre. Daß wir in dieser Zeit fest gewappnet dastehen und jeder Gefahr die Spitze bieten können, das mag uns auch in schweren Stunden, wie sie uns vielleicht bevorstehen, das

Gefühl der Sicherheit

geben. Man hat davon gesprochen am heutigen Abend von Ratgebern, die der Parteiführer hat. Gewiß, ich habe es immer dankbar begrüßt, daß ich in diesen Jahrzehnten manchen guten Weggehilfen, manchen guten Stützpunkten gefunden habe. Auch Ratgeberinnen, weisliche Männer. Die Zahl derjenigen, welche die Politik als Luimespiel für persönlichen Ehrgeiz betrachten, die sich der Intrigue verschreiben, ist doch relativ gering. Dafür sind die Aufgaben der Politik zu groß und bauernd wie nur bei groß in der Politik, der die großen, edlen, nationalen und vaterländischen Ziele im Auge behält. Ich habe in schweren Zeiten viele treue Freunde gefunden in der nationalliberalen Partei, treue Freunde, die mitarbeiteten. Zu ihnen zähle ich auch meinen Freund Ved-Joh, der mir die Glückwünsche der Reichstagsfraktion überbrachte und ein treuer Geschäftsführer war.

Wenn man Parteiführer in der nationalliberalen Partei sein will, ist eine

Widerkraft

notwendig. Zeitungsansprüche wie weiland in Kämpfen aus homerischen Zeiten, kommen von allen Seiten. Aber man leugnet schließlich auch die Zeiten hochgehender Erregung ertragen und überwinden. In solchen Stunden, wo die ganz Intellekten im Lande mobil waren, und die Jolsi der Telegramme und Briefe Dimensionen annehmen, daß mit der Postbeamte jeden Morgen seinen Rednern über diese Stöße Ausdrück gab, habe ich oft an den Spruch gedacht: „Am 9 Uhr ist alles vorbei“, oder an den Spruch einer mir hochgeschätzten Dame: „Nur die Ruhe kann es machen.“ (Heiterkeit.) Es ist nicht leicht,

eine Mittelpartei zu führen,

darüber wollen wir uns klar sein. Keine erhält soviel Ratschläge von rechts und links. Weil ich die bisherigen Wege der nationalliberalen Partei nicht verlassen habe und ich mich nicht einer Sache verschreiben wollte, die mir unsympathisch war, hat mich die Deutsche Tageszeitung in Berlin eines Tages einen süddeutschen Demokraten und Radikalen genannt. Ich bin weder für Radikalismus noch Demokratie im Leben gewesen. Ich habe fest geglaubt an den großen liberalen Gedanken und an die Partei, ich glaube so lange ich auf der politischen Bühne stehe. Wir können im Kampfe nicht verzichten, auch wenn wir erneut den Groll der Konservativen, im Osten Russland zu gewinnen, und zu ziehen. Ich wollte die Partei erhalten in ihrem

Bestand und das hat mir manchen Worten jutzugen.

Ich wollte die Partei nicht durch eine vollständige Politik,

ich wollte das Vertrauen gewinnen, durch eine verständig fortschreitende, aber auch soziale Politik. Wenn ich zurücksehe auf die Bewegung der Privatbeamten und auf alle sozialen Gesetze, so kann ich betonen, daß die Nationalliberale Partei im Laufe der 30 Jahre viel an Vertrauen gewonnen hat. Und wenn ich meine Sympathie zuwende der nationalliberalen Jugend, so folgte ich dabei den Spuren Bernigsen und Hammacher. Liberal sein heißt — das war meine feste Ueberzeugung — auch sozial sein.

Es war mir eine Freude auf diesem Gebiete Mitarbeiter zu sein an dem großen Werke, das Bismarck inauguriert hat, das seine Ordnung fand in der Reichsversicherungsordnung und in der Versicherung der Privatbeamten. Die nationalliberale Partei kann mit

Optimismus in die Zukunft

sehen. Auf dem Gebiet der Arbeiterbewegung sehen wir heute wachsende Zweifel in den Arbeiterkreisen darüber laut werden, ob in der Tat das sozialdemokratische Evangelium das richtige für den deutschen Arbeiter ist. Die nationalliberale Partei ist gewachsen in den Jahrzehnten ihrer Organisation. In den 30 Jahren, die ich der Partei dienen durfte, war ich von dem Gedanken getragen, das Vaterland Größe und Macht zu fördern und zu erhalten, was Bismarck in seiner großen Zeit geschaffen hat. Ich habe das Gefühl gehabt, das

Gefühl der erfüllten Pflicht

in diesem Jahrzehnt; auch nach schweren Stunden und nach mancher Kritik, die der Partei beschieden war. Wenn man 60 Jahre alt wird, so ist das ein nachdenklicher Tag. Es ist ein Tag, der manchen Demut, auch manche Abschiedsbekundung hervorruft. Und Stimmen des Dankes und der Freude, des Dankes für die Hilfe von Vertrauen und Freundschaft, die ich in diesen Jahren in der nationalliberalen Partei gefunden habe, erfüllen mein Herz. Keine heiligen Wünsche für die Partei, sie werden sie begleiten, auch wenn ich nicht mehr im politischen Leben tätig bin.

Vorwärts, nicht rückwärts, aufwärts, nicht abwärts!

Das deutsche Bürgertum ist erwacht, das deutsche Volk wird seine Feinde überwinden. Es ruft den Kampf mit ihnen auszukämpfen. Das hoffen wir alle. (Stürmischer Beifall.)

Unter den vielen Glückwünschen, die mir schon am heutigen Tage zugegangen sind, habe ich manche gefunden von politischen Gegnern. Das war mir eine Freude und es ist mir ein Bedürfnis, dies hier auszusprechen. Ich habe mich immer bemüht, nicht zu verdröhnen im Parteileben. Ich achte den Weiser, denn auch er ist ein deutscher Bruder, wenn er auch andere Ansichten hat.

Viele Freunde habe ich auf meinem Wege gefunden, auch viele Feinde, Sozialdemokraten, im Zentrum und vor allen die Konservativen. Sie haben mir nichts gefehlt und doch ist in meinem Leben ein hantles konservatives Element. Was mich erheit, habe ich mit großer Fähigkeit festgehalten. Dazu gehört auch die

Liebe zur Partei

und hier in diesem Mannheimer Verein habe ich meinen Ursprung genommen und es ist mir eine ganz besondere Freude, hier dieses schöne Fest, ehe ich eintrete, in ein neues Dogenium, mit Ihnen verbinden zu können. Ich möchte Ihnen allen danken für diese herrliche Veranstaltung für diesen Abend, und ich befinde meinen Dank in dem Auf: Der nationalliberale Verein Mannheim, er lebe hoch! hoch! hoch!

Mit eindrucksvoller Beifall geleitete den hochwürdigen Mann wieder an seinen Platz. Die Zeit war inzwischen so weit vorgeschritten, daß der Rest des Programms nicht mehr in der vorgesehenen Weise abgewickelt werden konnte.

Landtagsabg. Dr. Blum:

hielt nach dem Jubilar sofort die Schlußansprache, in der er die treuebeseigte Gemahlin des Jubilars feierte. Der beliebte Redner führte folgendes aus:

Geehrte Festversammlung!

Was manches schöne, gelobte und beherauschwerte Wort in am heutigen Abend zu Ehren unseres hochgeschätzten Freundes und Führers gesprochen worden. Mir ist eine andere Aufgabe gestellt geworden. Ich habe den Auftrag auf die Damen zu sprechen, die mir hier so zahlreich versammelt sind. Da ist es nun eine Pflicht der Dankbarkeit, zunächst der Gemahlin unseres hochverdienten Führers zu gedenken, der Frau Julie Hoffmann. Wer in der Politik tätig ist, weiß, wie großes Opfer auch die Frau des Abgeordneten trägt. Wochenlang, monatlang stellt sie den Seiten nicht oder nur vorübergehend zu Hause. In dieser langen Zeit liegt sie nicht allein die Verwaltung des Hauses ob, sie hat vor allem auch die Erziehung der Kinder zu leisten. Wir wissen, wie gerade auf dem Gebiete der Erziehung der Einfluss der Frau von besonderer Wichtigkeit ist. Aber diese Aufgabe ist doppelt schwer, wenn der Mann fehlt, wie die Frau auch hier den Mann ersetzen muß.

Indes, die Tätigkeit der Frau Hoffmann geht über den Rahmen des Hauses und der Familien hinaus. Sie hat es verstanden, die nationalen und liberalen Gedanken, von denen wir Männer

durchzuführen sind, in immer weiteren Kreisen der Frauenwelt zu verbreiten; sie hat es verstanden, das Interesse für die politischen Dinge auch in den Vereinen der Frauen zu wecken. Es ist zweifellos ein Moment von ausstichgebender und tiefen Bedeutung, daß die nationalliberale Partei sich die Mitarbeit der Frauen gesichert hat. In diesem Verdienst hat Frau Hoffmann als Gründerin des Propagandaausschusses der nationalliberalen Frauen Deutschlands hervorragenden Anteil.

Aber in dem Maße, wie die Beteiligung der Frau am öffentlichen Leben zunimmt, möchte auch das Bedürfnis nach einer ausgebildeten, vertieften, akademischeren Bildung zunehmen. Ich will hier nicht auf Einzelheiten eingehen, insbesondere nicht die Frage der Frauenbildung in Verbindung mit der Frauenfrage überhaupt aufrollen. Ich will lediglich darauf hinweisen, daß Frau Hoffmann auch nach dieser Richtung als führende Persönlichkeit im Verein Frauenbildungsausschusses, wie als Mitglied der Schulkommission, große Verdienste erworben hat.

Fürst Bismarck hat einmal gesagt, solange es nationaldenkende Frauen im deutschen Vaterland gäbe, werde das große Werk, das er geschaffen, nun und nimmer untergehen. Dieses Wort eines großen Mannes, des größten, den Deutschland hervorgebracht, legt Zeugnis ab von der hohen Verehrung, die er den deutschen Frauen entgegengebracht hat. Darin war Bismarck, wie in allem, ein echter Deutscher. Von den illustren Deutschen erzählt uns die Geschichte, die Frauen seien bei ihnen in besonderem Ansehen gestanden. Sie hätten in ihnen etwas Heiliges, Verehrungswürdiges gesehen. Sie hätten ihre Ratssprüche beachtet und ihre Aussprüche befolgt. Darin folgen auch wir heute unseren Vorbildern nach. Ob jung, ob alt, ob mehr rechts, mehr links stehend — alle sind uns die Verehrung, die Hochachtung der deutschen Frauen. Ihnen gilt auch heute unser Gebeten, unsere Ehrdigung. Herr sagt, der wahre Dichter schöpft aus der Poesie der Volksterte. Siner hat das sicher getan, der, der die schönen Worte jungen hat:

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten guten Klang.

In diesem Sinne stimmen wir ein in den Ruf: die hier versammelten deutschen Frauen, an ihrer Spitze Frau Julie Hoffmann: Sie leben hoch!

So war es 1 Uhr geworden, als man sich hochbegeistert trennte. Erwähnt muß noch werden, daß Herr Deins Walter die Klavierbegleitung bei den politischen Gaben in hervorragender Weise durchführte.

Die Gratulanten.

Keisere Zeichen der Verehrung sind dem Jubilar in außerordentlich großer Zahl ins Haus gelangt worden. Schon am Sonntag füllten die Blumenpenden, ein Arrangement prächtiger als das andere, alle Räume des ephemeranksten Saals. In die Hunderte belaufen sich auch die Briefe und Telegramme, die in Worten inniger Dankbarkeit und Verehrung ausdrücken, die dem Jubilar allüberall entgegengebracht werden. Von den Blumenpenden möchten wir zwei prachtvolle Arrangements erwähnen, die von Herrn Geheimrat Prof. Friedberg, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und von dem Reichstagsabg. Herrn Geh. Rat Schwobach und Frau, Berlin, gelangt waren. Schwarzweiße Streifen und Widmung trägt der Blumenkorb, gestiftet von der preussischen Landtagfraktion, schwarz-weiß-rote Farben die Spende des Geschäftsführenden Ausschusses der Gesamtpartei. Von den sonstigen Geschenken, die im Salon aufgehaut waren, ist ein mächtiges Oelgemälde besonders zu erwähnen, daß die Vereinigten Speiditeurs und Schiffer, Rheinisch-Schiffahrtsgesellschaft m. b. G., gestiftet haben. Herr Hoffmann ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Das Bild, ein Meisterstück des Mannheimer Malers Wilhelm Dertel, zeigt im Mittelpunkt den der Gesellschaft gehörigen Dampfer „Ernst Hoffmann“ in voller Fahrt. Im Hintergrund der Hafenanfahrt, in die das stolze Schiff hineingestellt ist, sieht man das Logenhau der Pfälzischen Schiffs- und Expeditionsgesellschaft m. b. G., einer Tochtergesellschaft der Vereinigten Speiditeurs und Schiffer.

Die Deputationen, die persönlich ihre Glückwünsche dem Jubilar in Kreise seiner Familie zum Ausdruck brachten, fanden sich von 11 Uhr ab ein. Quers kam die Deputation des Stadtrats, bestehend aus den Herren Dr. Wit. Darmstädter, Freytag und Groß. Herr Dr. Wit hielt die Ansprache, mit der er in trefflichen Worten die Verdienste des Jubilars um die Stadt Mannheim hervorhob und dem herzlichen Wunsch Ausdruck gab, daß ein gütiges Geschick dem Jubilar noch viele Jahre in ungehörter Gesundheit befähigen möge. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und Verehrung überreichte Herr Dr. Wit eine wundervolle Bronze, die Schiffahrt darstellend.

Der Nationalliberale Verein Mannheim widmete seinem Ehrenvorsitzenden ein in Blumen prächtig ausgeschmücktes Schiff mit blau-weiß-roter Schleihe. Eine Abordnung des Vorstandes, bestehend aus den Herren König, Dr. Siding, G. Wager, Dinkel und Langhofer, begrüßte den Jubilar mit folgender Adresse:

Der Nationalliberale Verein Mannheim widmete seinem Ehrenvorsitzenden ein in Blumen prächtig ausgeschmücktes Schiff mit blau-weiß-roter Schleihe. Eine Abordnung des Vorstandes, bestehend aus den Herren König, Dr. Siding, G. Wager, Dinkel und Langhofer, begrüßte den Jubilar mit folgender Adresse:

Hochgeachteter Herr Bassefmann

Der Nationalistische Verein Mannheim, gemeinlich mit dem Jungliberalen Verein...

Der Name ist innig verbunden mit der Geschichte der Nationalliberalen Partei...

Hier traten Sie vor mehr als 30 Jahren ins politische Leben...

Dabei sind Sie sich der Pflichten eines Bürger des Mannheimer Vereins bewußt...

Im Jahre 1911 erfolgte Ernennung zum Ehrenvorsitzenden unseres Vereins...

Es verheißt uns Sie auch heute unsere Kräfte...

Möge die Zukunft den Mannheimer Verein...

Mannheim, 20. Juli 1914.

Der Vorstand: Herr K. König, Dr. Widinger, L. Reinisch, L. Kass...

Herr K. König überreichte mit herzlichem Worten...

Der Vorsitzlerschifferverein „Sus et Justitia“...

Herr F. Köhler kündigte als Sprecher der Deputation...

Wenn sich der Vorsitzlerschifferverein Sus et Justitia...

Heute feiert der Verein die 25jährige Jubiläum...

Einem aus den Herren Hauptmann von Neuenstein...

Die Vorkonferenz Mannheim ließ durch eine Deputation...

Herr Oberlehrer Kerk hob in seiner Ansprache...

Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte...

Der Jubilär nahm das prachtvolle Geschenk...

stellung gefunden hätten. Bald 25 Jahre seien es her...

Es waren schwierige Zeiten für die Schiffer...

Klein anfangen sei der Verband emporgehoben...

Er habe unter diesen fernigen, im Kampfe mit den Elementen...

Auch unter der Deputation sehe er so manches alte liebe Gesicht...

Er hoffe, sein Interesse dem Rheinstraßen und dem wertvollen Elemente...

Die Besatzung des Schiffes erblickte zu dürfen, die heute fest und sicher dasste...

Herr Köhler dankte für die Einladung...

bitte, diese Gefühle auch den Herren Kollegen zum Ausdruck zu bringen.

Außer einer Anzahl Privatpersonen fand sich auch Herr Oberbürgermeister Dr. Köhler...

Der Vorstand der Schiffervereine Mannheim...

Die Siedische Disconto-Gesellschaft A. G. hat bereits am 18. d. M.

Zu einem Abendessen

Herrn Dr. Köhler und Frau Köhler...

Die Besatzung des Schiffes erblickte zu dürfen, die heute fest und sicher dasste...

Herr Köhler dankte für die Einladung...

lung zugelagt. So werden z. B. in den neuen Abteilungen...

Zur Ausbildung von selbständigen Ausleitern...

Die Besatzung des Schiffes erblickte zu dürfen, die heute fest und sicher dasste...

Herr Köhler dankte für die Einladung...

Der Jubilär nahm das prachtvolle Geschenk... Aus Stadt und Land... Herr Köhler dankte für die Einladung...

Verordnungen für allgemeinen und landwirtschaflichen Reichsanbau, Elektrizität, Eisen-, Holz- und Zirkon... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die verhältnismäßig weitläufige Vernehmung innerhalb der Personalabteilungen der Marine wird für das Luftfahrpersonal vorgezogen...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Erhöhung der Besatzung der 2. Unterseebootflotte in Betracht kommen, die im nächsten Jahre gebildet wird, sobald die 4. Halbflotte formiert ist...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine stellt sich gegen das Vorjahr auf 5381 Köpfe, darunter 138 Offiziere, 50 Seeoffizier-Aspiranten, 48 Ingenieure...

Der Vorstand der Straßensänger wolle in einer am Sonntag abend... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Zu dem Empfangs- und Begrüßungsabend, der am Samstag den 16. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Der 27. populäre Orgelvortrag von Arno Sandmann... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Kunst und Wissenschaft. Der 27. populäre Orgelvortrag von Arno Sandmann... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Letzte Nachrichten und Telegramme. w. Paris, 27. Juli. In Val-Henry bei St. Etienne... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Reichstageserziehung in Heidelberg. w. Petersburg, 27. Juli. Für die... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien. Serbiens Antwort.

Berlin, 26. Juli. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Serbien die Forderungen Oesterreichs bis auf zwei angenommen habe... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

die österreichische Monarchie von Serbien aus Bürgerschaften will, dann bleibt eine Verständigung möglich... Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Sport-Zeitung.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem Spezial-Mitarbeiter.) Montag, 27. Juli, in Zwickau...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Die Vernehmung des Luftfahr- und Unterseebootpersonals in der Marine. Die Vernehmung des gesamten Militärpersonals bei der Marine...

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Börsenpanik.

Wir haben in unserer gestrigen Ausgabe den gewöhnlichen Eindruck der politischen Ereignisse auf die Börse hervorgehoben und den Nachrichten über die Börsenpanik in Paris und St. Petersburg wiedergegeben. Da unser Artikel über die wirtschaftliche Lage einen einseitigen Eindruck erweckt, so wiederholen wir den entsprechenden Absatz.

Es muß hervorgehoben werden, daß diese Berichte die Stimmung vor dem Ausbruch der Feindschaften wiedergeben, als noch an die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des Konflikts gedacht wurde. Die jetzt vorliegende Tatsache kann nur zu weiteren Kursstürzen führen. Das ganze Wirtschaftsleben, das sich schon lange im Zeichen des Konjunkturrückgangs befindet, wird jetzt auf eine sehr harte Probe gestellt. Soweit Oesterreich-Ungarn und Serbien in Betracht kommen, ist zunächst der erste Kapitalbedarf gedeckt. Oesterreich hat in Deutschland und Serbien in Frankreich im laufenden Jahre größere Anleihen emittiert. Der Pariser Markt, der noch vor kurzem eine schwere Krise durchgemacht hat, bekommt jetzt deutlich zu spüren, daß das Geldgeben nach rein politischen Erwägungen seine ersten Oefahren in sich birgt. Daher wohl auch der große Konkurs in Paris.*

Es konnten natürlich auch unsere heimischen Börsen von einem Rückgang der Kurse nicht verschont bleiben, da die Besorgnis besteht, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien weite Verwickelungen nach sich ziehen könnte. Ausdrücklicher Besorgnis ist das Fallen der Kurse u. a. auch an der Berliner Börse, worüber wir der Vorwoche Zig. folgende Zusammenstellung enthielten:

„Eine weiche ungeheure Kniffprobe die Berliner Börse auszuhalten hat, wird am besten durch einen Vergleich der Kurs-Liquidationskurve mit der gestrigen Schlusskurve beleuchtet:

Kurs	Bestand	Max.	
Deutsche Bank	235,50	222,50	13,00
Diskontokontokorrent	183,25	174,25	9,00
Oesterz. Kredit	190,00	177,00	13,00
Petersb. Int. Handelsbank	179,00	131,75	47,25
Nachbank	149,75	134,00	25,75
Orientbank	197,75	153,00	36,62
Schwarzenburger	130,50	108,50	22,00
Hapag	128,00	109,00	17,00
Norddeutscher Lloyd	110,00	92,50	17,50
Hansa	253,00	226,50	26,50
Assens-Friede	156,00	124,50	31,50
Bochumer Gußstahl	220,50	201,00	19,50
Ostpreussische	182,50	164,50	18,00
Harpener	177,25	158,50	18,75
Deutsch-Luxemburger	128,25	108,25	20,00
Phönix	236,25	215,00	21,25
Edison	240,50	220,00	20,50
Siemens u. Halske	211,50	196,25	15,25
Schuckert	143,25	122,00	21,25

* Nach untenemigigen Abschlag von 8% pG. Im übrigen möchten wir nochmals unsere volle finanzielle Rüstung betonen. Wir sind auch in dieser Hinsicht allen Anforderungen einer schweren Zeit gewachsen. Die Reichsbank verfügt über einen ausnahmslosen Goldbestand von über 1 1/2 Mrd. Mark und über eine steuerfreie Notenreserve von mehr als 400 Mrd. Mark. Die Verbesse rung unserer Geldmärkte ist außerordentlich günstig und wir können bis auf weiteres noch den Reichsbankdiskontsatz von 4 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 Prozent aufrecht erhalten.

In den zunächst betroffenen Staaten ist das nicht mehr der Fall. Die österreichisch-ungarische Bank hat den Zinsfuß von heute ab um ein volles Prozent auf fünf Prozent erhöht. Die diesjährigen Veränderungen der Bankrate seitens der österreichisch-ungarischen Bank zeigt folgende Tabelle:

Datum	Prozent
1. Jan. - 20. Jan.	3 1/2 Prozent
20. Jan. - 3. Febr.	5 Prozent
3. Febr. - 12. März	4 Prozent
12. März - 27. Juli	4 Prozent
27. Juli	5 Prozent

Der höherer Satz von 4 Prozent bestand also mittlerweile 4 1/2 Monate, während er bei uns seit dem 5. Februar in Geltung ist. Mit der Erhöhung um ein volles Prozent wird in Oesterreich-Ungarn ein Satz eingeführt, der im laufenden Jahre vom 30. Januar bis zum 3. Februar bestand, also in einer Zeit, als auf die Wiederbelebung der Konjunktur große Hoffnungen gesetzt wurden und eine Notenbank nach der anderen mit der offiziellen Banknote beauftragte. Die Bank hatte dieser Entwicklung schon am 20. Januar durch Ermäßigung des Diskonts um 1/4 auf 3 Prozent Rechnung getragen. Im Jahre 1913 bestand in Wien bekanntlich vom 1. Januar bis zum 27. November ein offizieller Diskont von 6 Prozent, der am 28. November auf 5 Prozent ermäßigt wurde. Die jetzt beschlossene Maßnahme bleibt also immer noch hinter den Stufen des Vorjahres zurück. Es soll offenbar der Möglichkeit vorgebeugt werden,

sich für einen geringen Zinsfuß Geld zu verschaffen, um damit an der Börse zu spielen. In diesem Sinne ist auch die weitere Maßnahme zu verstehen, daß die Wiener Börsenkammer beschlossen hat, am 27., 28. und 29. Juli keine Börsenabzuhaltungen. Man muß das an die Vorgänge vom letzten Sonntag zurückdenken, an dem sich die Spekulation an der Wiener Börse liebertät betätigte. Nach anfangs schwankender Haltung fanden auf das Gerücht von der bedingungslosen Annahme der österreichischen Forderungen seitens Serbiens stürmische Deckungs käufe statt, die die Kurse sprunghaft in die Höhe trieben. Als dann in den Abendstunden die Bestätigung dieser Nachricht ausbleibt und schließlich gar der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekannt wurde, machte sich in finanziellen Kreisen eine heberhafte Aufregung bemerkbar. Die Wiener Börsenkammer mußte ein strenges Verbot gegen jeden Privatverkehr in Wertpapieren erlassen, und es wäre heute zweifellos zu großen Kursstürzen gekommen, wenn nicht die Anordnung von der dreitägigen Schließung der Börse vorliegen würde. Es muß betont werden, daß diese Maßregel sich in erster Linie gegen die Machenschaften der Spekulation richtet und somit einen verhältnismäßig kleinen Teil meist international geminter Kreise betrifft. An der wirtschaftlichen Kraft Oesterreichs braucht deshalb in keiner Weise gezweifelt zu werden. Von solchen Dingen, wie dem bekannten Moratorium in Serbien im Jahre 1912 ist keine Rede, und wenn ein paar Börsenspekulanten zu Grunde gehen, so kann das als abschreckendes Beispiel nur gute Folgen haben.

Wie gut die finanzielle Rüstung Oesterreich-Ungarns ist, das zeigt die uns vorliegende Depesche unseres Berliner Bureau, wonach noch beträchtliche Guthaben aus den letzten Anleihen vorhanden sind. Für den weiteren Bedarf ist ebenfalls vorgesorgt, in den nächsten Tagen wird eine Schatzscheinemission von 300 Mill. Kronen für Oesterreich, und eine solche von 200 Mill. Kronen für Ungarn erfolgen. Der Finanzminister habe durch Vermittlung der Postsparkasse bereits Fühlung mit den Banken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Emissionen angesichts der politischen Lage bei den betreffenden Banken bereitwillige Aufnahme finden wird.

Genaу dieselben Vorgänge wie in Wien haben sich auch an anderen Plätzen wiederholt, u. a. in Hamburg, wo am Samstag ausnahmsweise eine Abendbörse stattfand. Bei erregtem Verkehr war die Tendenz zunächst fest auf das Gerücht, daß Serbien die Forderungen Oesterreichs angenommen habe. Zum Schluß wurde dieses Gerücht demontiert und die Börse schwächte sich ab. Patefahrtr notierte 115 nach 118,50, Norddeutscher Lloyd 96 nach 100, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft 136,25 nach 139, Kosmos 178 nach 180, Phönix 216,50 nach 221.

Im Gegensatz zur Hamburger blieb die Frankfurter Börse gestern Abend trotz der kritischen politischen Lage geschlossen.

An den Auslandsmärkten war die Tendenz ähnlich wie in Berlin außerordentlich matt, und vor allem in Paris herrschte, wie ja bereits aus den in unserer gestrigen Ausgabe wieder gegebenen Meldungen hervorgeht, volle Depresse. Als bezeichnend für die Stimmung an diesem Markte sei hervorgehoben, daß ein Privatdiskontsatz überhaupt nicht notiert wurde, ein Ereignis, das in den Annalen des Pariser Marktes wohl so ziemlich beispiellos dastehen dürfte. Gestrichen wurde außerdem auch die Notierung für die 4proz. Ungarische Goldrente. Bei russischen Werten erreichten die Kursverluste ein noch wesentlich höheres Niveau als gestern. Auch die Londoner Börse stand völlig unter dem Eindruck der Politik, und auch hier zeigte sich die gleiche Verstärkung der Depressen wie in Berlin. Der Rückgang des Korporations war nicht wesentlich geringer als der der Sprunghaft perzeptuellen Rente in Paris und etwa doppelt so hoch als der Kursverlust der 3proz. Deutschen Reichsanleihe.

Anschließend lassen wir die uns zugegangenen neuesten Depeschen folgen.

[S] Berlin, 27. Juli. (Von uns Berk. Bur.) Aus Wien wird gemeldet, die Börse ist gestern Nachmittag für 3 Tage geschlossen worden. Die Börsenkammer begründet diese Schließung mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse, um jeder ungerechtfertigten wirtschaftlichen und finanziellen Schädigung der Bevölkerung entgegenzuwirken und um unruhigen Machenschaften zu begegnen. Schon in den nächsten Tagen wird, obwohl die österreichische und ungarische Regierung über größere Guthaben aus den letzten Anleihen verfügen, eine 3proz. Schatzscheinemission von 300 000 000 Kronen für Oesterreich und von 200 000 000 Kronen für Ungarn erfolgen. Der Finanzminister hat durch Vermittlung der Postsparkasse bereits Fühlung mit den Banken.

Wien, 26. Juli. Die Börsenkammer begründet die Schließung der Börse am 27., 28. und 29. Juli mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse, um jedem ungerechtfertigten und wirtschaftlichen finanziellen Schädigungen der Bevölkerung entgegenzuwirken und um beunruhigenden Machenschaften zu begegnen.

Wien, 26. Juli. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank erhöhte den Zinsfuß vom 27. Juli ab von vier auf fünf Prozent. Die Wiener Börsenkammer hat beschlossen, am 27., 28. und 29. Juli keine Börsenabzuhaltungen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Newyorker Clearinghouse Banken vom 25. Juli.

1913 geg. & Verb. (In Tausend Dollars)	1914 geg. & Verb.
1916300	1267770
348950	441
9310	8029

Wochenausweis der anderen Newyorker Banken vom 25. Juli.

1913 geg. & Verb. (In Tausend Dollars)	1914 geg. & Verb.
54720	1180
4316	26
749	100

Landwirtschaft.

Sonnenstandsbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsraats.

Berlin, 25. Juli. Auch in der letzten Woche herrschte in fast ganz Deutschland eine tropische Hitze, die sich um 30 Grad Celsius bewegte. Vor allem hat sie ihren verhängnisvollen Einfluß im nördlichen und östlichen Deutschland ausgeübt. Erst am letzten Tage, am 24., ist eine Abkühlung mit Niederschlägen eingetreten. Im allgemeinen sind die Ernteaussichten in Ost- und Norddeutschland weniger aussichtsreich geworden, während in West- und Süddeutschland, wo die Hitze und Trockenheit nicht so andauernd gewesen ist, sich die Ernteaussichten glänzender gestalten. Hagelschläge und schwere Gewitter haben mehrfach das Getreide zum Lagern gebrächt. Im Osten und Norden hat die Hitze die Reife des Getreides derartig beschleunigt, daß vielfach alle Getreidearten schmitzen und oft arotiert geworden sind. Die Erntearbeiten drängen sich deshalb außergewöhnlich, doch fehlt es vielfach an Arbeitskräften. Dazu kommt, daß die Hitze die Arbeitsleistung der Leute beeinträchtigt. Der Winterroggen ist im Osten und Norden Deutschlands fast ganz geschnitten und auch zum großen Teile schon eingefahren, während man im Westen und Süden mit dem Schnitten erst beginnt. Überraschend ist die vielfache Entfäulung über den Roggenentwurf. So wird vor allem aus Posen, Schlesien, Pommern, Mecklenburg, besonders von den tieferen Böden, berichtet, daß die Garben leicht sind, und daß das Korn sich als kleinkörnig und fach erweist. Aber selbst aus der Mitte, dem Westen und Süden Deutschlands wird hin und wieder berichtet, daß der Ertrag hinter den Erwartungen zurückbleiben würde. Doch fehlt es demgegenüber auch nicht an Mitteilungen, daß die Roggenernte einen mittleren oder gar noch höheren Ertrag ergeben wird, jedenfalls sind noch weitere Durchschnittsergebnisse abzuwarten, um ein sicheres Urteil über den Roggenentwurf zu gewinnen. Der Winterweizen ist zwar hin und wieder bereits geschnitten, doch wird seine Ernte in größerem Umfang erst in 8-10 Tagen beginnen. Mehrfach wird bei ihm über Rotstängel geklagt und über ein allzu schnelles Austreten des Kornes während der Hitze, die den Ertrag beeinträchtigen könnte. Die Wintergerste ist wohl überall geschnitten und zum größten Teil bereits geborgen. Über den Ertrag lauten die Ansichten verschieden, dagegen verspricht man sich von der Sommergerste einen besseren Ertrag, während man bei Hafer die Besorgnis hat, daß er durch die Notfälle am Ertrag leiden wird. Am stärksten haben aber unter der Hitze im Norden und Osten die Futterpflanzen und Hackfrüchte gelitten. Günstig lauten dagegen die Berichte aus dem Westen und Süden. Bei den Rüben wird vielfach über Blattläuse geklagt. Bei den Kartoffeln wird mehrfach über einen dünnen Stand berichtet und der häufige Befall von Blattrollkrankheit hervorgehoben.

Einfuhr von Vieh aus der Schweiz.

BC. Karlsruhe, 24. Juli. Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von Rindern und Ziegen aus den Kantonen Luzern, Uri, Unterwalden, Zug, Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Schaffhausen, Aargau und Neuchâtel unter den in der Bekanntmachung vom 21. Juni 1913 enthaltenen Bedingungen mit Wirkung vom 1. August 1914 wieder gestattet. Für die übrigen Kantone der Schweiz bleibt das unter dem 28. August 1913 erlassene Einfuhrverbot in Kraft.

Personalien.

Pforzheimer Bankverein AG., Pforzheim.

BC. Pforzheim, 24. Juli. Nach Mitteilung des Aufsichtsrats des Pforzheimer Bankvereins AG. wurden an Stelle des am 1. Juni verstorbenen Begründers und Leiters des Pforzheimer Bankvereins, Bankdirektors Aug. Kayser, der stillberufliche stellvertretende Direktor Fritz Herrmann und Prokurist Fritz Krämer zu Direktoren und die langjährigen Angestellten Jacob Philipp und Robert Dittler zu Prokuristen ernannt. Letzteren ist in der Weise Gemeinschaftsprokura erteilt, daß entweder die beiden Direktoren, oder je ein Direktor und ein Prokurist oder die beiden Prokuristen gemeinsam zur Zeichnung berechtigt sind. Der Neffe des Verstorbenen, Herr Rob. Kayser, soll bei nächster Gelegenheit zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Effektenbörsen.

Paris, 26. Juli. (Schluss)

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%

25. 24.	25. 24.
Schweiz 100/100	100/100
Österreich 100/100	100/100
Ungarn 100/100	100/100

London, 26. Juli.

Diskont der Bank von England 3% (Schlusskurs)

25. 24.	25. 24.
100/100	100/100
100/100	100/100
100/100	100/100

Warenmärkte.

Wannabehmer Marktbericht vom 26. Juli.

25. 24.	25. 24.
100/100	100/100
100/100	100/100
100/100	100/100

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Station	27.	26.	25.	24.	23.	22.
Oberrhein	118	117	116	115	114	113
Mittelrhein	115	114	113	112	111	110
Niederrhein	112	111	110	109	108	107

Witterungsbeobachtungen & meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Temperatur	Wind	Wasserstand
26. Juli	Morgens 7 ^u	74,7	12,4	5,2
26. "	Nachts 7 ^u	74,5	16,6	5,4
26. "	Abends 7 ^u	74,1	12,0	5,3
27. Juli	Morgens 7 ^u	74,7	12,8	5,0

Niedrige Temperatur des 26. Juli 16,0°. Hohe Temperatur von 26.-27. Juli 11,0°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldschmied;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handeltel: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joss;

Druck und Verlag der
Dr. H. Hass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller

CEREST
Wohnt...
Niederlage: Josef K. P. W. Mannheim, Friedrich-
straße, 26.

KRÄMP

Haus für Gelegenheitskäufe und vorteilhafte Manufakturwaren.
Planken, D 3, 7 Parterre u. I. Etage

Wieder etwas ganz Besonderes

Zum ersten Male im großen Hause mein einzigbilliger **Gelegenheitsmarkt.**

Tisch 1 Massen-Auswahl
Hier werden meine Kunden **Seide u. Seiden-Reste** zu tatsächlichen **spottbilligen Preisen** vorfinden.
Meter **1.95** bis **0.50**
Regulärer Wert bis über doppelt und dreifach.

Tisch 2 Hervorragend!
Eine Überraschung bringt dieser Tisch, da nur reinwollene, **110 bis 130 breite Kleiderstoffe, Kostümtstoffe, Schotten** u. a. w. in guter bester Qual.
Meter **2.50** bis **1.00**
Regulärer Wert bis doppelt und dreifach.

Tisch 3 Riesenposten
Stickerwaren, welche Vorteile nur doppeltbreite, reiche Muster
Meter jetzt Mk. **2.00** u. **0.95**
Regulärer Wert doppelt und dreifach.

Auf Tisch 4 Stapel 5 u. 6
Weiße Plüsch, wunderschöne Illusionen, nur Fabrik-Reste, Meter
Meter **0.50** u. **0.45**
reg. Wert meist doppelt u. dreifach voraussichtlich bald vergriffen.

Besuchen Sie heute diesen Gelegenheitsmarkt!

Sensationell: **Tisch 7**
bringt enorme Auswahl schöner und schönster Stickerei-Halbvolants auf Vell und Batist.
Darunter 2 Serien, Meter **1.25** und **0.75**
Ich unterlasse es, hier den wahren Wert zu nennen.

Tisch 8 Herrentisch
bringt Krawattenstoffe zur Selbstanfertigung, wunderschöne Muster nebst Grattischmüster
u. a. Krawatte **1.20** 95 **0.65**

Tisch 9 u. 10 Stapel 11
Reste Tische mit allen möglichen Wuschstoffen - Resten, Wollmüssen, Diradistoffe, Velle u. a. w. beginnend mit Rest
Alles doppeltbreit, egal ob Waschvulle, Batist, weiss/Waschstoffe u. a. w. hier Meter **0.55**

Tische u. Bänke 12, 13, 14
Tausende Kleider und Kostümtstoff-Fabrik- und Detail-Reste, Blusen-Reste, eine einzige Riesen-Auswahl
jetzt Meter **1.50, 1.00** Mk. **0.65**

Größte Vorteile heute Kramps Gelegenheitsmarkt!

Elektrische automatische Mercedes-Rechenmaschine

Heute, morgen und übermorgen, jeweils nachmittags von 2 1/2 - 6 1/2 Uhr im Hansahaus, Zimmer No. 8

Ausstellung u. Vorführung elektrischer automatischer Mercedes Mercedes-Rechenmaschinen

sowie anderer neuester Konstruktion.

Ph. Gräff Hansahaus
Telephon 6938

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 28. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Volkslot Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Partie neue Florens, 1 Schraubloch (Pierrot), 1 Klebmaschin, Verbindungsküste, Pfeifephone, Fagwolle, eine Partie Vuppenspiele, Möbel und Sonstiges.
06194
Mannheim, 27. Juni 1914.
Hindemeyer, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung.

Dienstag, 28. Juni 1914, nachm. 2 Uhr werde ich im Volkslot Q 6, 2 hier im Kastrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 kompl. Bett m. eisener Metallrohre, 06195
Krug, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Die zum Nachlass der Frau Marie, Amalie Strittmatter geb. Hoffmann gehörige Fahrnissteile versteigere ich
Dienstag, 28. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr
M 5, 1, 4. Stock öffentlich gegen bare Rückzahlung, Porzellan, Tisch, Bett, u. Spielzeug, 2 gold. Uhren, Frauenkleider, Vorhänge, Piano und Weisvorlagen, Spiegel, Bilder, Rohre u. dergleichen, 20 Kupfermünzen, 1 Regulator, 1 Nachstuhl, 1 Sofa, 1 runder, eingeleiteter Tisch, viered. und ovale Tische, Handtaschen, 1 Badmütze, 1 Bademantel, 1 Schreitform, 1 Kamm, 1 Sofa, ein u. zwei Stühle, 2 gleiche weisse, verteilte, mit Holzarmatur, und sehr guten Federbetten, 1 vollst. Bett, 1 Kissenkranz, 1 Kutschle, 1 gr. Kutschle u. dergl.
Theodor Winkel, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Wer an den Nachlass des Schneidemaiter Franz Sales Strittmatter geb. Marie, Amalie geb. Hoffmann hier, M 5, 1, etwas zu fordern oder zu zahlen hat, wird ersucht binnen 14 Tagen seine Forderung beim Unterzeichneten einzureichen resp. Zahlung zu leisten.
Mannheim, 27. Juni 1914.
Der Nachlassverwalter:
Theodor Winkel, K 3, 17, Tel. 2250

Auf der Freibank
morgen früh gefalzenes Schweinefleisch zu 40 Pfg. Die Verwaltung.
0648

Liegenschaften

Haus-Verkauf.
In guter Geschäftslage in der Friedhofstraße ein neuhergestelltes Wohnhaus mit Grundbesitzer aus. gütlich Bedingungen werden zu treffen. Gute Rentabilität wird nachgewiesen. 06177
Bei S. Frang, O 8, 7.

Verloren

Große Belohnung dem, der das abhanden gekommene goldene, ganz flache Zigaretten-Etui wiederbringt.

87840
Charlottenstrasse 17.

Mannheim Planken 04,6
RUDOLF MOSSE
Annoncenannahme für sämtliche Zeitungen

Jüng. Kaufmann
Perfekte Stenograph und Maschinenschreiber
18700
für Korrespondenz u. Registratur etc. von großer Maschinenfabrik in Süddeutschland per sofort gesucht - Bewerbungen, Angabe des Alters des Eintritts und der Gehaltsansprüche erbeten unter J. 867 P. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Verkauf

Stauend billiger **Möbel-Verkauf!**
1 eleg. Speisezimmer, eichen, neu 355 Mk. 1 eleg. Schlafzimmer, eich., neu mit 2 Matr. Spiegelkränzen 295 Mk., kompl. Boden-Schlafzimmer mit 2 Matr. Spiegelkränzen 378 Mk., 1 Spiegelkränzen, eich., neu 52 Mk., 1 Diwan, neu 35 Mk., 1 Kutschle, eich., neu 22 Mk., 1 Waschkammer u. Wärmeh. u. Spiegel 68 Mk., 1 kompl. Mädchen-Rückenschmerzen 48 Mk., 1 vollst. Bett, geb. 32 Mk., 1 Schlafsofa, neu 25 Mk., Schrank, 1. und 2. H. Tisch, Stühle, Schreibische, einzelne Möbelstücke, Vertico nur bei **S4, 20** M. Morgentorn **S4, 20**

Straßen- u. Damenfahrrad
mit Freilauf, sehr schön ausgeführt, verleiht sich zu verkaufen.
C 3, 24 3. Stock.
06198

Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Kleiderkränzen, 1 Waschkammer, u. Wärmeh. u. Spiegel, 1 Bettstellen, 2 Ventilatoren u. Matrogen
Preis 220 Mark
1 Kälteentfernung mit Heizung-Verriegelung und Eisenarmatur
Preis 65 Mark
auch geteilt; pol. engl. Betten mit Gitterrost u. Holzmatr. 58 Mk., 1 Geb. Speisestüber billig zu verkaufen. R. Schner, Bergstr. 17, Col.

Alte, Pfäler Silbermünzen
des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts, ca. 40 St. einzeln od. ansam. zu verkaufen.
06199
Bei S. Frang, O 8, 7.

Fahrrad
mit Freilauf, sehr neu, zu vert. B 3, 4. 06197

Stellen finden

Wir suchen zum Eintritt am 1. August ein **Bürofräulein**
das die Schreibmaschine bedienen u. leichte Büroarbeiten ausführen kann und nicht mehr hochschulmäßig ist. Angebots unter Rr. 86196 an die Exped. d. Bl.

Beräufnerin
für 95001 Kinder-Konfektion erste Kraft
per 1. Sept. gef. bei Lindenheim, R 2, 17.

Lehrlings-Gesuche

Umfänger Lehrling
für Büroarbeiten gef. erst.
im 2. oder 3. Jahre.
Offerten unter Rr. 86188 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen

Zucht, agiler in Mann in Sudapest wünscht noch einige gute **Vertretungen.**

Offert erd. sub. Michig 48492 an Hof. Schwarz, Kunonen-Sped., Budapest, Andráskir. 7.
Geb. Prandl, Franz u. engl. ltr. Schriftst. u. dergl. auch als Übersetzer an die Expedition d. Bl. 06196

Jung. gebild. Franzose sucht Stelle als Korrespondent. Preisw. wenn mögl. Off. unter Rr. 8700 an die Expedition.

Läden

In better Lage nächst Marktplatz **Laden**
mit 2 Schaufenstern und reichl. Lagerräumen, seit Jahrzehnten von einer Firma benutzt, 46778
sehr preiswert per 1. Okt. oder später zu vermieten. 06194 durch **Levi & Sohn**
O 1, 4 Breiterstr. Tel. 591.

Magazine
J 2, 4, Marktstr. Großes Parterre 3 1/2 Stock. Hinterhaus ca. geteilt u. Tel. 2198. 45729

Pulsierung großer Lagerplatz
mit Lagerhallen, Büro u. Stallgebäude 46790 (ca. 1250 qm)
Anschluß an das Gleis bei Staatsbahn-Reformortland per sofort zu verm. durch J. Eisenwaren, Baumaterialien, Baugeschäfte etc. evtl. auch f. große Garage oder Fabrikunternehmen. Näheres durch J. Eilen, Immobilien- und Hypothekengeschäft, N 5, 1, Telephon Nr. 874.

Werkstätte
In guter freier Lage u. Nähe des Reichsplatzes, ist ein geräumiges **Hinterhaus**
als Werkstatt, Bureau, Lager, Autogarage oder dergl. mit od. ohne Wohnst. zu verm. Offert. unter No. 45489 an die Exped.
Schöne helle Werkstatt
zu vermieten. 45678
Referenzstr. 7.

Zu vermieten

L 4, 11 2. Stock, Wohnung 3 bis 6 Zimmer, Mädchenzimmer u. Bad u. a. w. 45780
Große Metzgerstr. 30
1 Zr. 4 Zimmer mit Bad u. 1. August zu vermieten. Näheres daselbst. 45782
Georgenstraße 55 Zwei Zimmer u. Küche, 1. August zu vermieten. Näheres daselbst. 45783
Sanitätsstr. 95, 45791

Schöne geräumige 1-5 Zim.-Wohnung
m. all. Zubeh. u. eingerichtet, Bad u. 1. Okt. zu verm. Näh. Seidenweberstr. 56, 2. Stg.

In best. Lage, parterre 1 Zim., Küche u. Kammer per 1. Sept. zu verm. Näh. Seidenweberstr. 56, II

S4, 2 Schön möbl. Vertikalzimmer, per 1. Aug. zu verm. 8779

Elisabethstr. 11, Ober- u. Unt. 2 Zim. parter. Ein klein möbl. Zimmer u. sofort zu verm. 45787
Georgenstraße 41, parter. 1 rechtes, 2. möbliertes Zimmer u. 1. Aug. zu verm. 8777

Mag. Josefstr. 28, II. Stg. schön möbl. Wohn- u. Schlafst. m. sof. od. spätl. zu verm. 45792

Möbl. Zimmer
C1, 14 2. St. 2 Z. leerer u. anst. Dame od. Frau. u. v. 45790
C1, 15 2 Zr. schön möbliertes Zimmer sof. zu verm. 8778

K2, 8 2 Zr., 2. Stg. schön möbl. Zimmer sof. u. verm. (Telefon) 45786
M 7, 21 8 Zr., 2. Stg. möbl. Zimmer sof. zu verm. 8776
Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer am Ring I. Etage per 1. August u. a. zu verm. 45783
K 2, 16 parterre, schön möbl. Zim. mit Schreibtisch, elektr. Licht u. Badgelegenheit nahe dem Hauptbahnhof an besten Ort zu vermieten. L 12, 2 2 Zr. 8685
Kuppelstr. 5 (Wendisch) gut möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 8686

Cravatten
in jeder Ausführung
Spezialität: Markie Kotsalger
nur bei **A. Fradi**
15468 0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

Rosengarten · Mannheim
Neues Theater

Wiener Operette
Balkonvorstellung zum Einheitspreis
von 40 Pfg.
Mittwoch, den 29. Juli 1914
„Die Ideale Gattin“.

„Zum Schluß dieser Vorstellung sind folgende Karten, Arbeiterkarten und andere Angehörige berechtigt, deren Zutritt zur Vorstellung 2000 Mk. nicht übersteigt. Die Arbeiter- und Arbeiterinnenkarten werden gebeten, Vorausbestellungen bei der Rosengartenkasse im Rosengarten einzureichen, wofür die beschriebenen Karten am Freitag, den 27. Juli, vormittags 10—1 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr auszugeben werden.“

Bei der Bestellung kann gleichzeitig angegeben werden, ob dieselbe für sämtliche noch bestehenden Preisvorstellungen Gültigkeit haben soll.
Rosenpark, den 27. Juli 1914.
Rosengartenkassendirektion.

Die elegante Welt
geht ins
„Maxim“
Vornehmstes Nachkol. Bis 4 Uhr früh geöffnet. Coupe's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach eigener Wahl. Alle Calsonobeltessen. Tägliche Konzerte des bekannten Cabarett-Ensembles Rollemusikanten. 1046

Pelzwaren
Richard Kunze
im Rathaus: Tel. 6534; Paradeplatzseite
Modernisierungen und Reparaturen
erbitte baldmöglichst. 88808
Sommerpreise.

D 5, 2 T W J Tel. 6705
Hotel Odenheimer
bringt seine modernen Räume in empfehlender Erinnerung. Grosser Saal zur Abhaltung von Hochzeiten u. Festlichkeiten (ohne Anrechnung). Abonnenten u. Strohwitwar erhalten Vorzugspreise.
Renomm. Küche. Reine Weine.
Moderne Fremdenzimmer.

Empfehlung!
Mittag- u. Abendlich empfehle ich jedermann in der Arche Noah, F 3, 2 zu nehmen. Neu eröffnet mit Aschaffenburg Bierauschank. 37710
Besitzer P. Schneider.

Haushaltungs- und Kochschule
Unter dem Protektorat H. R. D. der Großherzogin
Unter dem Protektorat H. R. D. der Großherzogin
Unter dem Protektorat H. R. D. der Großherzogin

Einem großen Posten
Reste und Abschnitte
in Waschstoffen,
die sich während der Saison angesammelt haben
spottbillig.
Ludwig Hochstetter
Mollplatz Ecke Mittel- u. Schlimperstr.

Unser Geschäft befindet sich jetzt
P 7, 1
Heidelbergerstr. Heidelbergstr.
(gegenüber Grand-Café)
Geschw. Wolf,
Spezialhaus für Damen-Möb.
früher P 4, 13, Strohmart.

Das neue Entfettungs-Verfahren

nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergoni
welches seinen unaufhaltsamen Siegeszug seit einiger Zeit angetreten hat, dürfte auch in meinem Institut, welches es sich von jeher zur vornehmsten Aufgabe machte, seinen Patienten die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der physikalischen Therapie zu bieten, nicht fehlen. Alle bis jetzt angewandten Entfettungsverfahren waren mit mancher Art Unbequemlichkeiten verbunden. Entweder mussten kostspielige Baderreisen unternommen werden, oder es wurden Diätkuren zu Hause verordnet und nicht richtig durchgeführt. Das Endergebnis bei all diesen Kuren war jedoch immer dasselbe, sobald der Patient wieder seine alte Lebensweise aufnahm, sofort machte sich auch wieder eine Gewichtszunahme schnell bemerkbar.
Nähere Auskunft gibt die

Die Annehmlichkeiten
des neuen Verfahrens nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergoni bestehen in der Hauptsache darin, daß
1. Kein Diätzwang erforderlich ist.
2. Der Körper absolut keine Arbeit zu verrichten hat.
3. Jede lästige Schweissbildung fortfällt.
4. Der Körper in jeder Sitzung bis zu einigen 100 gr. verliert.
5. Die Anwendung vollkommen schmerzlos und gefahrlos ist.
6. Der Patient sich nach jeder Sitzung erleichtert und gekräftigt fühlt.

Lichtheilanstalt Königs
Tel. 4329
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends. — Sonntags von 9—1 Uhr. Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseur.

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Geegründet 1822

Juwelen, Gold- und Silberwaren
— Taschen —
Herren- und Damenuhren
Uhrarmbänder
— Ausserst billig —

Geschäftsempfehlung

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, dass wir die Vertretung von Dr. Klotzschmitt's

Apfel-Schorle

übernommen haben.
Derselbe ist hergestellt aus naturreinem Apfelwein und übertrifft sämtliche alkoholfreie Getränke.
Keine Limonade! Kein Syrup!
Kein Sprudell! Fast alkoholfrei!
Bestes Volksgetränk, zu haben im Hauptdepot
Müller & Stern, K 2, 25 — Tel. 4283.

„Jahrbuch Mannheimer Kultur“

(Originale Dichtungen, Aufsätze und Berichte Mannheimer Schriftsteller und Dichter. — Originalzeichnungen und Abbildungen von Werken Mannheimer Künstler alter und neuer Zeit. Zahlreiche Bildergaben in Mertens Tiefdruck und Vierfarbendruck; eine Originalnotenbeilage. Titel- und Einband zeichnete Professor Theodor Schindler. In Leinen gebunden 12 Mark; in Pergament 18 Mark.

Es bietet eine abwechslungsreiche zugleich bildende, anregende und unterhaltende Lektüre und bietet bei der Mannigfaltigkeit des Inhaltes für jedes Interesse Stoff.

Alle Aufsätze sind so gehalten, daß sie über die Bedeutung eines Jahresberichtes hinaus allgemeinen Wert besitzen. Aus demselben Grunde sind auch zahlreiche Aufsätze und Dichtungen aufgenommen, die zu Mannheim wohl in Beziehung stehen, aber an ein bestimmtes Jahr nicht gebunden sind.
Insbesondere der Mannheimer, der einen Überblick tun möchte über die vielfachen kulturellen Bestrebungen seiner Stadt darf nicht veräumen, das Jahrbuch zur Hand zu nehmen, wozu ihm gerade die Sommerfrische beste Gelegenheit bietet.
Für den hohen Wert des Werkes zeugen die Artikel, aus denen einige ausgewählt seien.

Neue Badische Landeszeitung: Ein achtunggebietendes, in der Ausstattung hervorragend schönes Revue.
Mannheimer Tageblatt: Alle Aufsätze vereinigen wissenschaftliche Bedeutung mit vornehmen Stil und Klarheit.
Heidelberger Tageblatt: Den Lesenden ist es ein hoher Genuß, sich betrachtend und verweilend in das schöne festliche Buch zu vertiefen.
Freiburger Zeitung: Der stattliche Band macht der künstlerisch und literarisch aufstrebenden Handelsmetropole alle Ehre.
Stuttgarter Neues Tageblatt: Ein mit glänzenden Mitteln unternommener Versuch, das geringe Bild Mannheims festzuhalten.
Kölnische Zeitung: Ein reich und geschmackvoll ausgestattetes Buch.
Berliner Tageblatt: Das Jahrbuch ist geeignet von der Mannheimer städtischen Kultur eine hohe Meinung zu erwecken.
Literarisches Echo: Ein Werk mit sehr guten Beiträgen und Bildergaben.
Zeitschrift für Bücherfreunde: Das Buch gewährt eine weit über die lokale Teilnahme hinausgehende Lektüre.

Rüffe-Verleigerung

Das Erträgnis der hiesigen Rühfäden in der Seidenheimer Straße und Stephanienpromenade verleihera wir am 28. Juni 1914 vormittags 10 Uhr auf unserm Bureau im Rathaus, Zimmer No. 27, öffentlich und losweise.
Mannheim, 26. Juli 1914.
Städt. Tiefbauamt:
Staufer, 3681

Heirat

Klein gebild. tücht. Kaufmann, Mitte 20er u. a. i. g. ev. Fam. m. Klein. Körperl. fast unüßl. Besser, aber durchaus repräsent. Komp. Kenner u. wöhler. jgg. gut. Charakter, wünscht da einmüßl. u. hier unbekannt. Räumlichkeit an eine gleiche, besser situierte, höhererige Dame im jüdl. Kreis, Damen u. jüdl. Mittelklass, auch mit eig. Berufstätigkeit bitte Zuschriften vertrauensw. zu richt. unt. Nr. 3761 an die Exped. d. Bl. Strengste Discretion gegen u. verl. Berufsm. Vermittl. verb.

Ankauf

Randpapiere
kauft Kaas, N 4, 2.
34220

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Alben etc. kauft unt. Garantie des Einkaufspreises
Sigmund Rubin, T 6, 8
Königs: T 6, 16
Telephon 3936.
35181

Alles Alte

sowie Ren-Objekte von Papier, Tuch, Wolle, Eisen, Metalle, Gummi, Pumpen, Blasen, Säge etc. sofort Abkaufl. jed. Quant. u. Vollverzahlung nur direkt durch
Abfall-Ankauf-Centrale
Dr. Werselher, 44 Tel. 2173.

Verkauf

Bianco
Süß-
spiel-
mit einer größeren Anzahl Naturröhren stillig abzugeben. **Carl Hark, C 2, 10.** 35181

Heidelbeeren
jedes Quantum zu billigen Tagespreisen verkauft
Kaufmann Kappeler, Seefeld, D.-K. Freuden-hald. 05182

Club-Geißel
echt Blutleder, aus Rohhaar, darunter 2 gleiche, sowie ein Polster. 05187

Chaiselongue - Dedon
sehr billig einzufahren und werden selbige sehr billig abgegeben.

Möbelw. Weidmann, L 13, 24 am Bahnhof. Klein Laden.

Mexitan. Schreibstift
soll neu, ist prächtig zu verkaufen. Näheres zu erforschen 0 7, 26 part. Telephon 1418. 45188

Statt Karten!
Lotie Bieger Hanns Mecht
Verlobte
Mannheim, Juli 1914 3266
O 2, 11 Waldparkstr. 34

KÖRTING
Zentralheizungen
Jahres-Umsatz 1913 ca. 36.000.000 M.
GKA
Gebr. Körting Aktiengesellschaft
Stuttgart, Sofienstraße 26. An.
Ing.-Büro Mannheim, Friedrichsring 46.

Betten und Bettfedern billig!
Tel. 4224 **Ferd. Scheer** Holzstraßen 35772

Die Ausführung der Maurerarbeiten für das neue Röhren- und Wasserhaus im Badwert Zugenberg soll ungeteilt im Wege der
Submission

vergeben werden.
Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Büro K 7, 1/2, Zimmer 22, III., während den üblichen Diensthunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dabei selbst bezogen werden.
Beihungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben u. über die Radweite erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens
Montag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- und befehlsgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einzureichen, wofür bei der Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Aufschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Man meldet in den 24. Juli 1914.
Die Direktion
des Röhren- u. Wasserwerks
V. I. I. I.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Mobiliar für verschiedene Schulen soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kasse des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür bei der Öffnung derselben im Gegenwart eines öffentlichen Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Stadtbüro Zugenberg, für kostenlos erhältlich; wofür wird auch nähere Auskunft erteilt.
Mannheim, den 24. Juli 1914.
Städt. Hochbauamt:
F. I. I. I.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Mobiliar für verschiedene Schulen soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kasse des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür bei der Öffnung derselben im Gegenwart eines öffentlichen Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Stadtbüro Zugenberg, für kostenlos erhältlich; wofür wird auch nähere Auskunft erteilt.
Mannheim, den 24. Juli 1914.
Städt. Hochbauamt:
F. I. I. I.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Mobiliar für verschiedene Schulen soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kasse des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür bei der Öffnung derselben im Gegenwart eines öffentlichen Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Stadtbüro Zugenberg, für kostenlos erhältlich; wofür wird auch nähere Auskunft erteilt.
Mannheim, den 24. Juli 1914.
Städt. Hochbauamt:
F. I. I. I.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Mobiliar für verschiedene Schulen soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Dienstag, den 3. August 1914, vormittags 11 Uhr an die Kasse des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür bei der Öffnung derselben im Gegenwart eines öffentlichen Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Stadtbüro Zugenberg, für kostenlos erhältlich; wofür wird auch nähere Auskunft erteilt.
Mannheim, den 24. Juli 1914.
Städt. Hochbauamt:
F. I. I. I.

KANDER zum Einheitspreise

G. m. b. H. T 1, 1, Mannheim
Verkaufshaus: Neokarstadt, Marktplatz



Reiser-Garotter wie Abbildung 88 Pl.



Leder-Portemonnaie wie Abbildung 88 Pl.



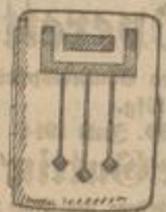
3 Stück Damen-Haarkragen in verschied. Ausführungen 88 Pl.



Pfg.



Damen-Handtasche wie Abbildung 88 Pl.



Elegante Damen-Piqué-Westen Stück 88 Pl.



Zigarren-Etui variabel wie Abbildg. 88 Pl.



Herrn-Westen-Gürtel aus schwarzem Ripa oder blauem Satin mit weissen Tupen 88 Pl.



Taschen-Fourezug Original „Imperator“ wie Abbildung 88 Pl.



Ziertrügerschürze moderne (Buccacon) 88 Pl.



Leder-Rohren-Höschen aus blauem Satin bis 6 Jahre passend wie Abbildg. St. 88 Pl.



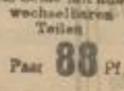
Damen-Sirumpfe in Seiden- oder Lederabg wie Abbildung Paar 88 Pl.



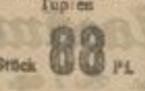
Fleischtopf 20 cm mit Deckel 88 Pl.



Hand-Handschr in Qualität, mit spatem Blumenmuster wie Abb. 2 Paar 88 Pl.



Herrn-Haarseife 88 Pl.



Blasencreme 88 Pl.

- Wäsche**
- 1 Sticherel-Unterrock
 - 1 Damen-Hemd mit gestickter Pass
 - 1 Kalebottkleid
 - 1 Unterhose mit Sticherel, amerikan Passon oder Vorderchluss
 - 4 Erstlingshöschen
 - 6 Erstlingshemdchen
 - 1 weider Wickeltopf und
 - 1 Molton-Einlage

Jeder Artikel **88** Pfennig

Paar **88** Pl.

Teigschüssel Netzarmor Emaille **88** Pl.

2 Paar **88** Pl.

- Haushaltwaren**
- 8 Dessertteller fein dekoriert
 - 1 Satz - 6 Stück Schüsseln weiß
 - 4 Stück Tassen mit Unterlassen
 - Feuerfestes Kochgeschirr zum Auskochen
 - 1 Eimer 20 cm, dekoriert
 - 1 Kaffee-Kanne ca. 2 1/2 Liter Inhalt, Netzarmor-Emaille
 - 1 Stahlplatte mit Holzgriff, ca. 20 cm

Jeder Artikel **88** Pfennig

Jugendfürsorgeamt.

Dem Beispiele anderer Städte folgend, will Frankfurt a. M. ein Jugendfürsorgeamt einrichten. Es soll bestehen aus einem Leiter in Hamburg, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Berlin, Straßburg i. E. und Halle a. S. Wie anderwärts, so sind auch in Frankfurt die Aufgaben der Jugendfürsorge bisher zum größten Teil vom Frauen- und Armenamt wahrgenommen worden. Bei dem häufigen Wechsel der Aufgaben der modernen Jugendfürsorge sind aber immer mehr Zweige hinzugekommen, die mit der Armenverwaltung nur in losem Zusammenhange stehen oder gar unabhängig von ihr gelöst werden sollten. So sei hier nur auf Sammelvorbereitung, Sammelpflege, Jugendgerichtshilfe, Ferienfürsorge, Sommerfeste, Bekleidungsfürsorge usw. verwiesen; wozu dann noch die Fürsorge für die körperlich und geistig minderwertigen Jugendlichen kommt. Die Fälligkeit der Aufgaben hat in Frankfurt bereits zur Schaffung eines Jugendfürsorgeamtes geführt, und dieses Amt soll nun zu einem Jugendfürsorgeamt ausgebaut werden. Dem Amt sollen alle Aufgaben der Fürsorge überwiesen werden, insbesondere auch die Pflege und Überwachung aller der Armenpflege anheimfallenden Kinder. Während aber anderwärts die Jugendämter häufig von der Armenverwaltung losgelöst sind — aus der Erkenntnis heraus, daß die Armenämter andere Aufgaben zu erfüllen haben — und besonderen Departement unterstehen, soll in Frankfurt das Jugendfürsorgeamt in organischer Verbindung mit dem Armenamt stehen. Daß es andererorts bereits sehr bedenklich und nicht selten auf die Tätigkeit wirft.

Seitlingsfürsorge, 6. die Unterbringung von Kindern in Erholungsstätten sowie die Ferienfürsorge, 6. die Verwaltung der Kinderbergsche und des Kinderheims in Wolfshäuser, 7. die Behandlung der Fürsorgeerziehung-Angelegenheiten, 8. gemäß Artikel 77 Abs. 1 des Reichsgesetzes über die Fürsorge der Gemeinden über die Angelegenheiten des Jugendfürsorgeamtes oder eines Beamten des Amtes können vom Magistrat gemäß Art. 78 des städtischen Gesetzes die Geschäfte des Vormunds für alle minderjährigen übertragen werden, welche in einer Familie oder Haushalt oder bei unehelichen Kindern in der mütterlichen Familie im Wege der öffentlichen Armenpflege versorgt werden und gemäß Beschluß des Amtes als vorübergehend dauernd Pflege bedürftig zu betrachten sind. Einem oder mehreren Beamten des Jugendfürsorgeamtes können ferner die Geschäfte eines Sammelvormunds für uneheliche Kinder und eines Sammelvormunds übertragen werden. Weitere Aufgaben der Jugendfürsorge können dem Jugendfürsorgeamt vom Magistrat übertragen werden. Ferner beauftragt die Ordnung: Das Jugendfürsorgeamt tritt regelmäßig an dafür beauftragte Stellen und erforderlichenfalls zur Einholung des Vorstands der zu verantwortlichen Stellen zusammen. Das Amt ist bei Unwesenheit der Hälfte der Mitglieder beschlußfähig. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag. Die Geschäftsordnung des Amtes wird vom Magistrat erlassen. Der Vorsitzende hat die Beschlüsse des Amtes vorzubereiten und auszuführen. Die Armenbeschauer und Armenpfleger sind ebenso wie die Bezirksvorsteher verpflichtet, das Jugendfürsorgeamt bei Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Zur Ausübung der Besondere Pflege können Besondere Pfleger und Besondere Pflegerinnen bestellt werden. Ihre Wahl erfolgt auf Vorschlag des Jugendfürsorgeamtes durch die Stadtvorordnetenversammlung auf drei Jahre, Wiederwahl ist zulässig. Die Geschäftsordnung des Jugendfürsorgeamtes wird durch eine vom Magistrat zu erlassende Dienstverordnung geregelt.

Jugendamt ist die Vorlage einem Ausschuss zur Beratung überwiesen worden, der aber wohl kaum viel an dieser Ordnung ändern wird. In der Hauptsache kommt es darauf an, wer das neue Amt leitet und welche Personen in dasselbe einmünden.

Aus dem Großherzogtum.

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

Pfalz, Hessen und Umgebung.

24. Juli. Das seitliche Erdbeben im Vogelland brachte die Zeit der Dürre mit sich, als eine Anzahl Vogelarten abgezogen andere Arten verdrängt zugewandert sind. Eine ganz wertvolle Vogelfauna hat die Insel verlassen. Es ist anzunehmen, daß dieser Vogel, irgend einer Vogelart, während der Dürre, sich aufrecht an anderen Standorten aufhielt. Dagegen haben sich viele Gänse eingefunden, welche die reifen Früchte pflücken. Einmalig sind diese Vögel auch über den Rhein gekommen und richten in Weinbergen zur Dürrezeit nicht unbedeutende Schäden an. An Zahl recht zugewandert haben die Grauhörnchen, die Rotfüßler, die Wiesel und die Fledermäuse. Das Jahr war für die junge Vogelwelt insofern nicht gerade günstig, als schwere Gewitterstürme zahlreiche Nester zerstörten, wobei die Vögel, aber die Nestlinge zu Grunde gingen.

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

2. Pfalz, 24. Juli. An der gestrigen Bürgerauskunftung beteiligten sich von 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Helmig, begrüßte die Teilnehmer und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schulhauses mit Schuler- und Volkshaus, Errichtung einer Kochkammer, Erweiterung des Rathauses und Errichtung der Dampfheizung im alten und neuen

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim

Die Bank gewährt jederzeit erfüllbare hypothekarische Darlehen auf Häuser in der Stadt Mannheim bis zu 60% der stadt-rätlichen Schätzung.

Die Bank gewährt ferner nach Maßgabe einer Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Mannheim auch zweifelhafte hypothekarische Darlehen auf Neubauten in der Stadt Mannheim bis zu 75% der stadt-rätlichen Schätzung, wenn die Stadtgemeinde Mannheim die Bürgschaft und Ausbittungsgarantie übernimmt.

Wegen Einrichtung von Gesuchen wenden man sich an die Bank (A 2 Nr. 1), woselbst weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Mannheim, im Juli 1914.

Gesellschaft der Aerzte

Von der Reise zurück:
Dr. Seubert, A 2, 5
Dr. Eckardt, C 1, 13.

Ich habe mich hier, nach mehrjähr. Tätigkeit als Assistent an der Universitäts-Ohrheilkunde zu Heidelberg (Prof. Dr. Kömmerich, als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-kranken, niedergelassen. 2828
Dr. med. Max Kretz
N 4, 13/14 Tel. 4058.
Sprechst. 10-12 u. 2-4 Uhr.

? Was ist ärgerlich ?
Wenn Ihnen ein wertvoller Gegenstand in Kupfer, Messing, Glas- od. Schmiedeeisen, sowie jedes möglichen Maschinenmaterial verbleibt. Bekleben Sie dasselbe in meine
Autogene Schweißanstalt
und er wird unter billigster Berechnung repariert. 2828
Carl Rohrer, Schlossmeister
Leinwandstr. 21 Mannheim Leinwandstr. 21
Telephon 2462.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalouisgeschäft Hoch. Weidner
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: D 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
Telephon 2450. 2824

M. Eichersheimer, Mannheim
Tel. 440 Rheinauhafen Tel. 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stahllager mit Ringschmierung
in. neue gedrehte und polierte **Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe**
Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 1783g

Stellen finden

Für die Expeditions-Abteilung
einer größeren Fabrik in Karlsruhe
tüchtiger, in der Expedition
(Schiffs-, Bahn- und Zollabfertigung)
erfahrener Schiffe zum sofortigen Eintritt gesucht.
Selbstgeleitene Angebote mit Lebenslauf unter
F. K. 4592 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.
1829

Von grosser, erfindungsreicher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird zur Beibehaltung des Platzes Mannheim, geschäftsgewandter Herr als
Platz-Akquisiteur
wegen hoher, fester monatlicher Bezüge gesucht. Nebenbeschäftigung gestattet. Nichtbeholdene werden eingearbeitet.
Offerten erbeten unter Q 333 an die Expedition dies. Blattes.

Für einen Konsum-Verein wird ein **Vorstandsmitglied**, der in der
Kolonialwarenbranche
durchaus vertraut ist, per 1. Oktober oder früher gesucht. Ausführliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche unter P. S. Nr. 5732 an die Expedition dieses Blattes.

Generalvertretung
für
Mannheim und Umgebung
mit bedeutendem Aufsatzebestand ist unter günstigen Bedingungen von erfindungsreicher Lebensversicherungsgesellschaft zu vergeben. Nur Herren aus dem besten Kreise, die schon mit grossem Erfolge in der Lebensbranche tätig gewesen und gewillt sind, sich auch persönlich dem weiteren Ausbau des Geschäfts zu widmen, wollen sich melden unter **D. 343** an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

D 1, 13
Neubau Wellenreuther
Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Küche, Speisekammer, Kaminofen, Warmwasserheizung per 1. Oktober zu vermieten. 45779
Mittelstrasse 55
Schöne 3 Zim.-Wohnung an verm. Röh. 2. Et. 178. 45780
Meerfeldstr. 67
Lindenhof
3 Zimmer, Küche u. Bad. 2. u. 4. Stod. per 1. Okt. zu vermieten. 45782
Gleg. 6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in besserer Lage (Röh. Friedrichstr.) per sofort an vermieten. Preis RM 1000.— Zu erfragen Friedrichstr. 4, 4. Stod. 45784
2 Zim.-Wohnung
2 Zimmer u. Küche, 6. Et. freie Lage p. 1. Aug. oder spätr an nur Händl. Preis an verm. Röh. Q 5, 14. Bäderstr. Tel. 4769. (45785)

Stellen suchen

Fräulein
durchaus selbständig in Stenogr. u. Schreibmaschinen (schon in ähnlicher Stellung tätig war zum 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Kaufkraft, handchriftliche Off. mit Gehaltsanspr. u. 95178 an die Exp. des Bl.

Läden

Schöner großer Laden
mit Nebenraum, grossem Kellerraum u. Warmwasserheizung in der Kunststrasse per 1. Oktober zu vermieten.
Neubau Wellenreuther
D 1, 13. 45780

Friedrich K.
Geräumiger Boden, Schanzen, per oder später preisw. vermieten. Röh. Friedrichstr. 4, Bura. 4.
Ede Bindel. u. Weidparkstr. 10, Laden a. 1. Et. 511. a. v. 45781
Röh. Mindestr. 8, part.
In prima Lage einen
Erladen
mit einem Zim., entl. nach Wohnhaus, f. alle Geschäfte geeignet, per 1. November zu vermieten.
Röh. Waldparkstr. 10 a. Et. od. Tel. 2300, 45401

Bureau

D 7, 7
5 Zim., Büro, Magazin od. Wohnz. geräum. zu v. 45783
Elegante Räume, alle nach der Strasse, in O. 3. für best. Bureau u. verm. per Oktober. Off. unt. S. H. 45770 an die Exped.
Ruppertsgr. 8
Büro, 2-3 Z. m. ff. Magazin u. en. Wohnz. p. 1. Okt. Röh. part. z. 45774

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche
mit Abf. von 2 Bantzen per 1. Sept. gesucht. Off. mit Preis bis 1. Aug. u. Nr. 5742 an d. Exp. d. Bl.
2 alt. Damen suchen 2 Zim. od. in best. Lage p. 1. Okt. Redark. angschrl. Off. u. 95114 an d. Exped.

Möbl. Zimmer

C 8, 19 part. sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, o. a. einz. sehr preiswert, sofort zu vermieten. 3760
C 3, 19 2 Z. möbl. Zim. m. Verf. 1st. u. v. 5751
G 7, 18 3. 3 Z. m. Zim. m. 1 od. 2 Betten u. v. 5708
G 7, 29 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 v. 5778
L 2, 12 2 Z. l. schön möbl. Schlafz. od. möbl. Zim. m. Verf. u. v. 5895
S 6, 36 möbl. Zimmer zu vermieten. 5744
Erl. möbl. Zimmer
in schöner Lage Neuost. zu vermieten.
Röh. Dürerstr.

Schlafstellen

17, 6 4 St. Hoff. Schlafstelle an anst. Fräulein od. Herrn an verm. Exp. 5754
Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4 1 Z. Weibspension. Annt. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 45787
Best. Herren erh. gutbes. Mittag- u. Abendtisch. 000 Collinstr. 8, pt. 1.
An gut. Mittag- u. Abendtisch kann noch einig. Herren teiln. H 7, 28. part. 44977
An gutem Mittag- u. Abendtisch können noch einige best. Herren teiln. Dasselb. ein gut möbl. Z. zu verm. P 2, 4a, 3. Et. 5455

RHENUS-SEIFE.



Dreitell oder Zweitell Preis 25 Pfennig.

Für die Wäsche, speziell für Weiss-, Woll- und Feinwäsche. Für die Toilette, besonders für Küche, Badezimmer, Waschbecken etc. geeignet. hochfeine, reine und milde Seife, sehr billig im Preise und sparsam im Gebrauch, einzig in ihrer Art. Ueberall erhältlich.

General-Vertreter: Voegtle & Wächter, Mannheim. 11561

Buntes Feuilleton.

Hitze und Leidenschaft. Wie Damen, die ein lebhaftes Bedürfnis nach Liebe und Helligkeit haben, mühen sich einen ewigen heißen Sommer zu wünschen. Dieses wenigstens ist die Meinung des Schriftsteller-Philosophen Ph. Morris, den seine Beobachtungen und Erfahrungen gelehrt haben, daß die Hitze, wie überhaupt die hohe Temperatur, einen wunderbaren Einfluß auf die Liebe und Leidenschaften auszuüben vermag. Wohl jeder Vertreter des männl. Geschlechtes, selbst der geschweinste Junggeselle hat das Bedürfnis, an den Abenden, die nach den heißen Tagen seine Erholung sind, mit einem liebenden Wesen zusammen zu sein, nett zu plaudern, und sich einem erfrischenden Getränk die

Ende des Tages noch einmal vorüberziehen zu lassen. Jedoch nicht nur auf das Verhältnis zwischen Mann und Frau macht die Hitze ihren Einfluß geltend, auch noch andere Leidenschaften werden von ihr beherrscht. Wein, Weis und Gesang, dieses Dreieck steht unter dem Szepter der Temperatur, so sagt Ph. Morris, und zwar wirkt sie fördernd auf die Ausübung der drei Leidenschaften. Wenn auch Morris in Bezug auf die Liebe recht haben mag, so dürfen seine übrigen Annahmen nicht ganz stimmen, wenn man auf den Grund der Sache gehen will. Daß der Wein zum Beispiel im Sommer größeren Aufbruch findet, als im Winter, ist ja sicher. Die Hitze zwingt eben den Menschen mehr Flüssigkeiten zu sich zu nehmen und der Weintrinke wird eben mehr von seinem Wein genießen. Das ist aber noch lange kein triftiger Grund, zu behaupten, daß die Leidenschaft zum Wein im Sommer steigt; werden doch auch sämt-

liche andere Getränke in grossem Masse genossen. Lediglich der Durst macht sich in heißen Tagen stärker bemerkbar, nicht aber die Leidenschaft zum Genuß von Wein oder anderen Flüssigkeiten. Und wie steht es mit dem Gesang? Wohl fordert die erlösende Natur den Menschen auf, seine Lieder erschallen zu lassen, der Frühling insbesondere ist es, der den frohen Erdenkinder heitere Töne entlockt. Aber nicht der heiße Sommer, der durch seine Glühstrahlen jeden Laut in der trockenen Aethle ersticken macht. Wohl hört man an schwübelnden Sommerabenden den Gesang von zurückkehrenden Naturschwärmen, sie singen froh und erleichtert. Nicht weil die Hitze sie dazu veranlaßt, sondern im Gegenteil, weil sie von der belastenden Last befreit sind und ihre Lungen sich in der abendlichen Kühle wieder weiten können. So ist es bei uns wenigstens. Ob Professor Morris dennoch recht hat, wollen wir dahingestellt sein lassen, vleselbst

sind die amerikanischen Konzen anders auf die Temperatur eingestellt, wie die unsrigen.
Vom lustigen John Bull.
Strohtrittwerger. Lumpenfaunier: „Keine Lumpen heute, Herr?“ Nein, garnicht, meine Frau ist in der Sommerfrische.“ „Auch keine leeren Flaschen, Herr?“ — Geizhals Freude. „Nun, kleiner Mann.“ sagte ein Herr zu einem Jungen, den er auf der Straße traf, warum gehst Du denn jetzt mit aufgeschnittenem Schient? Es regnet doch garnicht.“ „Nein.“ „Und die Sonne scheint auch nicht.“ „Nein.“ „Und warum triffst Du dann den Schient?“ „Ja, wenn es regnet, will Vater ihn haben, und wenn die Sonne scheint, braucht ihn Mutter, da kann ich ihn bloß bei diesem Wetter kriegen.“ — Grammatik. Lehrer: „Thomas, sage mir einen Satz, und dann wollen wir ihn in die Befehlsform bringen.“ Thomas: „Das Pferd nicht den Wagen.“ Lehrer: „Gut, jetzt sage den Satz in der Befehlsform.“ Thomas: „Oh — hal!“

Besonders preiswerte KINDER-WÄSCHE

Mädchen-Hemden

Schulterabschluss, sehr solider Stoff mit Spitze

40	45	50	55	60	65	70	75	80	90	100 cm
50	55	65	75	85	95	105	115	125	140	150

Mädchen-Hemden

Schulterabschluss, Hornform mit Hohlraum und Festonbesatz

40	45	50	55	60	65	70	75	80	90	100 cm
55	65	75	85	95	105	120	130	140	155	165

Mädchen-Beinkleider

geschlossen, aus solidem Stoff mit hübscher Stickerei

30	35	40	45	50	55	60	65 cm
60	65	70	80	90	100	115	120

Mädchen-Beinkleider

Knieknocken, aus sehr gut. Stoff mit hübscher Stick. u. Bänderbesatz

30	35	40	45	50	55	60	65 cm
85	95	105	115	130	140	155	170

Prinzess-Röckchen

für Mädchen mit schöner Stickerei und Fältchen

45	50	60	70	80	90	100 cm
195	225	245	275	300	340	395

Mädchen-Nachthemden

viereckiger Ausschnitt mit hübscher Stickerei

70	80	90	100	110	120 cm
175	225	250	275	300	325

Knaben-Hemden

mit Halbärmel, aus sehr solidem Stoff

50	55	60	65	70	75	80	85 cm
75	85	95	105	125	135	145	160

Knaben-Nachthemden

mit Umlegekragen und Tasche u. farb. Bänderbesatz

70	80	90	100	110 cm
195	225	245	275	325



Restbestände von Damen-Wäsche
wie Beinkleider, Nachthemden, Taghemden
ganz unter Preis.

Badewäsche
jeder Art
in grosser Auswahl.

Einzelne Grössen u. Restbestände
Mädchen-Hemden, Beinkleider
ganz unter Preis.

Ein Posten weisse
Unterröcke
mit hübschen
Stickerei-Volants
3.95, 2.95

SCHMOLLER

Ein Posten weisse
Tailen - Unterröcke
aus besten Stoffen und
Stickereien
Jetzt enorm billig.

Haftpläne für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge!

Bearbeitet im Kaiserin Königin Victoria-Bund zur Befämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich.

WÄRMER! Der störrische Feind Ihres Kindes ist der Sommer mit seiner ardenen Hitze! Unter den Lebensmitteln verdirbt am leichtesten die Tiermilch.

Darum ernährt Ihre Kinder an der Brust und lest sie im Sommer ab.

Wenn Milch verdirbt, nicht!

Wacht Ihren Kindern alle vier Stunden, d. h. fünfmal des Tages, abwechselnd die rechte und linke Brust und legt ihnen nach die Saugel.

Häufiges Erwärmen durch Ihre nur auf Anordnung und unter Aufsicht des Arztes, Ihr Kind dann besonders genau und sauber hüten.

Ihr Kind jede Stunde noch lieber Wechselt sofort mit Wasser kühlen und sie mit einer Milchbüchse und mit Soda, Porax oder Weissenwasser reinigen, mit geschlammtem Wasser nachspülen und sie umgekehrt an einen reinen Ort, möglichst in einen reinen Topf stellen.

Verbraucht nur Flaschen, auf denen der Inhalt in Jahren 1, 10, 20... bis 200 in Kubikcentimetern abgemessen werden kann (Volumenmaß), denn nur mit ihnen könnt Ihr die Nahrungsmenge genau bestimmen.

Verzieren sie auch, die Milchflaschen als Schüssel zu benutzen!

Verzieren Sie auch Milchbüchsen oder Gummibüchsen als Milchflaschen ebenso der Kinderflaschen!

Ihr Kind den Sauger nach jedem Gebrauch mit kochendem Wasser oder Weissenwasser gründlich reinigen und in laubarem, ungedüngtem Wasser aufbewahren. Am besten ist es, sterilisiert Wasser wie Milch zu haben.

Wacht Ihre Milch nur in einem Kuchel, von dessen Saugel Ihr Kind abernagt hat, am besten frisst Ihr Kind über die Milchbüchse, wo Ihre Milch zu nehmen hat.

Ihr Kind die Milch nicht zu Hause herumtragen lassen, nicht in einem Topf, sondern in einem reinen Topf kochen, längs abspülen, indem Sie den Topf, mit einem Deckel versehen, in kaltem Wasser fest und fest abspülen, trocknen.

Ihr Kind die Milch nach dem Kochen nicht in andere Töpfe geben, sondern nicht so lange in dem Topf aufbewahren, Topf lassen, bis Ihr Kind unmittelbar vor dem Gebrauch in sterilisiertem Wasser in die Milch legt.

Stehen auch 5 Flaschen zur Verfügung, was natürlich am besten ist, so nicht Ihr die Milch sofort nach dem Kochen in sterilisiertem Wasser in Flaschen kühlen und sie verschließen zu einem kalten Platz, am besten in einem Kühlschrank, aufbewahren.

Zu heissen für denne einen Milchsaugel oder eine Saugelbüchse, die Ihr Kind nicht mit ganz geringen Kosten herstellen könnt, Ihr halt Euch vom Kaufmann eine Saugelbüchse, bedient den Boden mit Wachs, legt zwei Eimer von verschiedener Größe ineinander hinein und füllt sie bis zum oberen Rande des größeren Eimers mit Wasser, nach In den kleineren Eimer werden die Milchbüchsen mit Wasser, umgeben von einem Milchsaugel, gelegt und mit dem Deckel des Eimers zugebunden, der Deckel der Mitte wird mit einem Kaugummi festgeklemmt.

Ihr Kind beim Milchsaugel besonders die Vorrichtungen des Arztes beachten, niemals über 10 verordnet die Milch geben, lieber weniger Nahrung in der heißen Zeit geben als zuviel.

Trinkt Trinken ein, so füllt die Milch fast, geht Tee trinken, Lindenblüten, Pfefferminze, einleihen Tee ohne Milch, bis ein Arzt zu entscheiden ist, aber nicht länger als 12 Stunden.

In der heißen Jahreszeit hat der Säugling wie der Erwachsene Durst, Gebt ihm dann - er geht seinen Durst durch warme Kanne - abgekochtes Wasser oder kühlen Tee, möglichst ohne Zucker.

Auch in warmen Gewässern oder ein überhitzter Raum machen den Säugling krank, daher wenn mit allen Vorkehrungen und diesen Mischbüchsen, was mit der Saugelbüchse!

Ihr Kind im Sommer über Nahrung fast nicht im Freien oder Nord Rampen lassen, eine leichte dünne Decke genügt zum Bedecken!

Ihr Kind über Kinder vor den sie ausleihen Nahrung kühlen, indem Ihr einen leichten Schleier über den Kopf oder Decke legt.

Das beste und kühlste, häufig gekühlte Zimmer über Nahrung ist Ihr Kind das geeignete.

Diele Zimmer kühlt Ihr noch kühler machen, wenn Ihr die Fensterhülle häufig mit möglichst kaltem Wasser befeuchtet!

Ihr Kind das Kind nicht in der heißen, leuchteten Hitze stehen lassen!

Das Kind Nahrung sein Milch, kühleres trinken, so verlangt im Grunde ein kaltes anstehend zu machen, halt halt Ihr Kind hin.

Wacht Ihr auch im Laufe sehr kalten Winden kühlen, so bringt das Kind möglichst viel an einen kühleren, nicht schattigen Ort im Freien, auch so halt es sich liegen.

Geringe Qualität kühlt Eurem Kind im Sommer nicht!

Ihr Kind über Kind im Sommer mindestens einmal täglich kühlen, oder über mit kaltem Wasser wachen!

Gründliche Nahrung, Saugelzeit und kalte Luft sind zum Gelingen des Kindes unbedingt erforderlich!

Verstehende Haftpläne für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge bringen sie hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

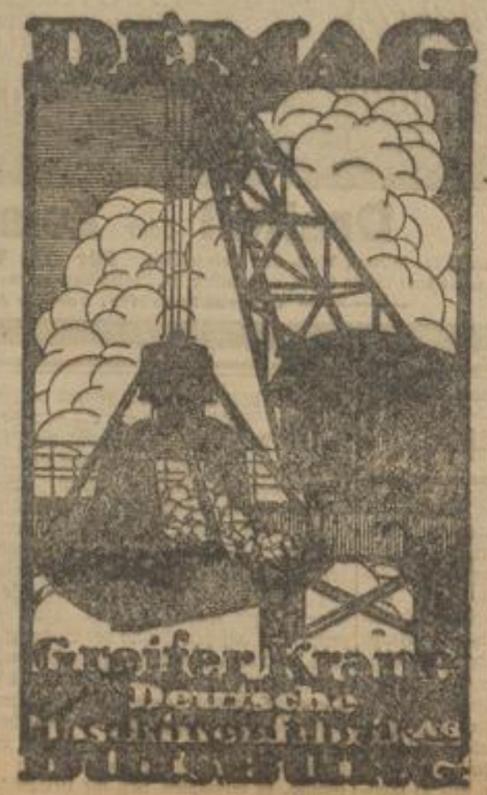
Sie besonders eigentümlich wird während der heißen Monate vom Standpunkt und vom Standpunkt

innenstet, außerdem von der tiefen Nahrungsaufnahme- und Säuglingssterblichkeit abhängen. Die Vegetarier hält regelmäßig Speisezeiten unter ständiger Aufsicht ab, gibt Nahrung unangenehm ist und Kautant in der Säuglingspflege und sowohl außerdem unter gewissen Voraussetzungen an kleine Mütter Gebührenden (Säuglings), die Speise-

händen finden im Alten Rathaus, Viktoria P. 1. 2. St., halt und über Dienstags und Donnerstags, nachmittags von 4 1/2 bis 4 3/4 Uhr.

Mannheim, den 25. Mai 1914.

Ingenieur:
Dr. Gerling.



Vermischtes

Beldier Baumeister baut
schöne Geschäfte
in der Nähe Mannheim
erbaut

Geschäftslokal
zu mieten
100 an E. Frey S.m.B.G.
Mannheim.

Teilt in
Ruhrberg-Ober-
maul-Salat
10 Bid. - Postfach A. W. 440
Franz Rothmann
Gans Schödel, Ruhrberg
Höllingstr. 4.

Verf. Schneider in v. R.
Pan, in u. außer d. Gaule,
Zehnermeister, 44, 4. St.

Jungen Tamen erstellt
ein auf der Grundlage der
Wurt auszubilden, werden
an öffentlichen Gesangs-
unterricht, Briefe an die
Druck um Nr. 4000.

Goldverkehr

Beamtete Rent. Reichsb.
erhalten
von 22. 1000
bis 22. 2000
auf 10 Jahre zu gel. Zins,
ohne Zinsen. Einkommen
ohne Vorzug bei Abgang
gehört von 22. 2100. Bere-
neigte Höhe wird nicht
berührt. D. A. 1914.

Frankfurt a. M. 1914